

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Vácz-körut (Wagnerring) 34.

Die Friedensaktion.

Zum ersten Male findet die Friedenssehnsucht einen Ausdruck in Rom selbst. Ein der Regierung nahestehendes führendes Blatt der italienischen Metropole erklärt, daß die Zeit für eine Intervention der Mächte gekommen sei, wenn die Mächte den guten Willen zu einer Intervention haben. Die europäischen Staaten brauchen für den Zweck selbstverständlich Anlaß und Mittel. Solcher Anlaß und solches Mittel können nach altem Herkommen nur Entscheidungsschlachten, vollendete Thatfachen bilden, die so gewichtig erscheinen, daß eine Fortführung der Kämpfe sie nicht zu ändern vermöchten. Nun gibt es aber nach der Ansicht der Meisten ja solche Entscheidungen noch nicht, und an diesem Mangel frantken alle bisherigen Friedensaktionen. Jetzt meint das römische Blatt, die Befegung der bedeutendsten Küstenpunkte Tripolitaniens und der Arenalita sei vollendete Thatfache genug, um eine europäische Intervention zu Gunsten des Friedens zu rechtfertigen. In Einem wird aber festgestellt, daß bei den Friedensbedingungen Anfang und Ende nur darin bestehen können: Tripolitaniens ist und bleibt italienisch. Also italienisch das ganze libysche Land von der Grenze Egyptens bis zur Grenze von Tunis, vom Mittelmeer bis zum Sudan, trotzdem eingestandenermaßen nur die Küstenpunkte in italienischer Gewalt — und in wie schwacher Gewalt vorläufig — sich befinden. Das also will man einfach: die Mächte sollen zu Gunsten des Friedens intervenieren; intervenieren, um die Türkei von weiterem Widerstand abzuhalten; intervenieren, um Italien die Beute zu sichern, die es selbst noch nicht in Sicherheit bringen konnte.

Und dennoch muß wirklich bald etwas geschehen im Interesse des Friedens. Dieser Krieg um Tripolitaniens ist trotz seiner Operettenhaftigkeit durchaus nicht ein ungefährliches Spiel geblieben. Die beiden kriegsführenden Parteien zwar sind bisher noch immer mit einem blauen Auge davongekommen. Die Schlachten, die geschlagen wurden, haben weder der Türkei noch Italien empfindliche Schmerzen bereitet. Diese Miniatur-

siege und Miniaturniederlagen, diese Kämpfe, bei denen es „nach tagelangem Ringen“ den moderaten Mordgeschützen zum Troste immer nur ein paar Tote und Verwundete gab, die dann nachträglich von den „Siegern“ und den „Besiegten“ gar noch abgeleugnet wurden, gleichen eher Manövern, bei denen es einige unglückliche Zufälle gibt, als wirklichen Schlachten, in denen um hohen Einsatz gespielt wird. Monate sind vergangen, seit die Italiener mit ihren Schiffen an Libyens Küste erschienen und ein paar armselige türkische Garnisonen überrumpelten oder in die Wüsten trieben. Das war das einzige wirklich große Ereignis von Bedeutung. Im ersten Moment ist es den Eindringlingen gelungen, unter dem Schutze ihrer Riesenschiffskanonen zu landen und Küstenpunkte zu besetzen. Seitdem aber ist nichts geschehen, was die Situation verändert hätte. Die Italiener sitzen festgebannt in ihren paar Küstenpunkten, und die Türken haben noch nichts verloren außer den Orten, die die Italiener eben am ersten Tage des Ueberfalls in Besitz genommen haben.

Aber daß sich in diesem Kriege nichts ändert und vielleicht noch lange nichts ändern wird, macht ihn schon zu einer Gefahr für die übrige Welt. Italien, unfähig, Tripolitaniens in absehbarer Zeit Herr zu werden, muß die eingegangene Verpflichtung, den Kriegsschauplatz nicht zu erweitern, als lästig empfinden. Es ist stärker als die Türkei, aber nur wenn Macht gegen Macht gestellt wird. Tritt nur ein Theil dem anderen gegenüber, so ist das Spiel ein minder günstiges. Italien kann Armeen nach Armeen nach Libyen hinüberwerfen und wird doch nicht viel mehr erreichen, als es schon erreicht hat. Betrachtet es aber den tripolitanienschen Kriegsschauplatz nur als den nebensächlichen und wählt es sich die ganze große Türkei zum Ziele militärischer und maritimer Angriffe, so kann es seine überlegene Kraft zur Geltung bringen und die Pforte durch Bedrohung an hundert Punkten zwingen, nachzugeben, für die Rettung der wichtigen Provinzen und der unmittelbaren Interessen die ferne Provinz zu opfern.

Just diese Aktionen kann Italien nicht nach

freiem Willen durchführen. Das Bombardement von Beirut schon hat bewiesen, daß jede Ausdehnung des Kriegsschauplatzes nicht bloß die Interessen der Türkei schwer schädigt, sondern unfehlbar auch europäische Interessen, in erster Reihe russische, französische, englische, in Mitleidenschaft zieht. Die Methode ist machiavellistisch, aber wer kann es Italien verargen, daß es durch seine Zwecke seine Mittel heiligen läßt? Daß es die europäischen Mächte zwingt, zu Gunsten des Friedens zu intervenieren, im eigensten Interesse vor Allem, nicht nur Italien zuliebe. Gewalt und List waren Italiens Bundesgenossen im Kriege mit der Pforte, und es hat allen Anschein, daß diese Listen nicht die schlechtesten waren. Die Türkei kann einem so gestützten Gegner gegenüber mit ihrem Appell an Gerechtigkeit und Billigkeit nicht durchdringen.

Die Krise.

Berufungen zum Monarchen. — Eine lange Krise. — Gerüchte über Auffenberg.

Im Laufe des heutigen Tages wurde das Ministerpräsidium davon verständigt, daß der Monarch am Donnerstag die Präsidenten der beiden Häuser des Reichstags in Audienzen zu empfangen wünsche. Das Ministerpräsidium übermittelte auch die Berufungen sofort sowohl dem Präsidenten des Magnatenhauses Grafen Albin Csáky als auch dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Ludwig Ráday, von denen Letzterer Donnerstag um halb 12 Uhr, Graf Csáky eine Stunde später in Schönbrunn empfangen werden wird. Im Laufe des morgigen Tages dürften die weiteren Dispositionen über andere Berufungen von Persönlichkeiten eintreffen, die der Monarch noch im Laufe dieser Woche empfangen wird. Wir hören, daß, obwohl die gegenwärtige Regierung gar keine Jngereuz auf die Zusammenstellung der Liste der zu berufenden Persönlichkeiten genommen hat, die Berufung von außerhalb der 67er Parteien stehenden Politikern vorläufig nicht zu gewärtigen ist. Im Stande der Krise selbst ist auch im Laufe der letzten 48 Stunden keinerlei

Die Urgroßmutter.

(Original-Heftleton des „Neuen Pester Journal“.)

— Von Julius Rudny. —

Es war ein Frühlingsabend und ich ging allein am Flussufer, wo die Pappeln sich schon mit dem silberfarbenen Ostergewande schmückten. Es war ein Frühlingsabend, und der Wind strich leise über die Ebene, wie ein altes Mütterchen, das Abends ihr kleines Enkelkind am Feuer einwiegt. Das Windmütterchen schnurrte, schnurrte — und ich war sehr traurig.

In der Ferne war die Gegend schon lilafarben gekleidet, tiefer, unter dem Hügel sah man schon den Abend, er fäuselte mit seinen braunen Wolken; inmitten des Flusses schwamm schläfrig eine große schwarze Barke, ich sah der Barke lange nach. Wer sieht wohl darin und wohin geht ihr Weg? Ein Mann war am Steuerruder und sah mich an, oder es schien mir nur so? . . . Mit gesenktem Haupt begann ich auf dem Damm nachhause zu schlendern. Es war ja bald Abend.

Als ich vor das Thor meines Hauses kam, rief mir Jemand zu:

„Ich wünsche einen guten Abend. Den gnädigen Herrn erwarte ich gerade.“

Es war Mathias, der alte Waldheger. Er ist schon ein antiquirter Mann, der Mathias, der schon Vieles mitgemacht. Es that mir wohl, an diesem

späten Abend in sein altes verwittertes Gesicht zu blicken und seine rauhe Stimme zu hören. Die Flinte hing an seiner Schulter und hinter ihm spitzte sein kleines weißes Hündchen die Ohren.

„Gib's was Neues, Mathias?“

Der Alte zwinkerte mit den Augen.

„Sie sind schon da, gnädiger Herr . . . Die Schnepfen sind da.“

„Ach, wie hätte ich mich sonst über diese Kunde gefreut, doch jetzt war ich traurig und nickte Mathias nur zu.“

„Gut, Alter! Werden sehen — werden schon sehen . . .“

Und ohne mich um Mathias' verwundertes Gesicht zu kümmern, schritt ich durch die Pforte.

Also die Schnepfen sind angelangt. Sogar sie, diese heimathslosen Zugvögel, erwartet Jemand, nur mich erwartet Keiner . . . Ich trete ins Haus. Meine alte Wirthschafterin kommt mit schlürfenden Schritten und zündet die Lampe an.

„Soll ich den Tisch decken?“ fragte sie und ging gleich an den Glaschrant.

„Ich brauche gar nichts, Resi. Ich gehe schon schlafen.“

Die alte Frau schüttelte den Kopf, dann geht sie hinaus. Bei der Thüre bleibt sie stehen: ob ich nicht doch etwas benötige? Ich winke, da geht sie. Ich bleibe allein, und große Ruhe umgibt mich im niederen Zimmer. Das Ticken einer Uhr ist das einzige Geräusch, welches mein Ohr berührt.

Ich bin allein, immer allein.

Dieses alte Haus war das Obdach meines Urgroßvaters. Er machte es so wohnlich und groß, damit sich Jeder wohl fühle, der es bewohnt. Vielleicht fühlte er sich wirklich wohl darin. Lustige Gäste gingen durch die Pforte ein und aus. An dem breiten Aufbaumtisch schlangen viele gutgelante Freunde Becher. Ein Weib lachte hier auch, und wenn sie nicht lachte, so weinte sie; aber es war doch ein Weib. Jetzt aber ist Niemand hier.

Ueber den schiefen Fußboden schritten einst schlanke Frauenfüße und alte Seidenröcke rauschten durch die enge Thüre. Wo ist das Lachen, das Weinen, der Klang der Stimme, die Stimme des Glückes? Dieselben Mauern stehen, die Atmosphäre der Zimmer ist kaum verändert. Die geschnitzten Möbel stehen noch auf demselben Platze und doch ist Alles in die Vergangenheit verschwunden . . . Wohin sind all die Träume und Wünsche geflossen, welche hier entsprossen? Am Frühlingsmorgen stand auch Jemand beim Fenster, in die Ferne blickend, wo die Pappeln ihre Träume spinnen und am Horizont Wolken zogen, welche sicherlich rosenfarben waren. Jemand stand am Fenster, das auf die Ebene sieht, ein Kind oder eine Frau, oder vielleicht ein alter Mann, und nicht einmal ihre Fußspuren sind mehr zu sehen. Ihre Träume, welche sicher sehr schön waren, kann ich nicht einmal ahnen . . . Was mochte mein Urgroßvater an Frühlingsabende hier am breiten Aufbaumtisch, wenn er sein Haupt auf

Veränderung eingetreten. Die Mitglieder des demissionierten Kabinetts befürchten, daß die Dauer der Krise eine langanhaltende sein werde. Man nimmt in gouvemenentalen Kreisen an, daß die Entscheidung im besten Falle erst gegen Ostern fallen würde. Bis dahin wäre es vereilt, sich überhaupt in irgendwelche Personalkombinationen einzulassen. Die Frage des Nachfolgers Khuen's ist ebenso wenig entschieden als die Zusammenstellung des neuen Kabinetts, und wenn dennoch übereifrige Kombinationskünstler bereits Ministerlisten fabrizieren, so gehören dieselben in den Bereich grundloser Erfindungen. Gestern hielten sich die schon Samstag verbreitet gewesenen Gerüchte über die Demission des Kriegsministers v. Auffenberg; dieselben wurden heute offiziös dementirt. Man muß von diesem offiziösen Dementi Kenntnis nehmen, wenn auch daselbe durch nahevorstehende Thatsachen desavouirt werden dürfte. Zur Chronik des heutigen Tages gehört auch noch die interessante Vertrauenskundgebung des Krader Munizipiums für das Kabinet Khuen, dem sich bisher auch schon andere Munizipien anzuschließen anstehen. Ueber alle sonstigen Vorkommnisse wurden folgende Nachrichten verlautbart:

Die Präsidenten des Reichstags beim König.

Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry erhielt heute die Bestätigung, daß der König die Präsidenten der beiden Häuser des Reichstags in Audienz zu empfangen wünsche. Der Präsident des Magnatenhauses, Graf Albin Esáky, und des Abgeordnetenhauses, Ludwig v. Návay, werden Donnerstag Vormittags in Schönbrunn vor dem Monarchen erscheinen. Beide Präsidenten wurden bereits von ihrer Berufung in Kenntnis gesetzt. Weitere Berufungen sind bisher nicht erfolgt.

Wie wir erfahren, begeben sich Graf Esáky und Ludwig Návay am Mittwoch nach Wien.

Die heutigen Audienzen.

Es wird aus Wien gemeldet: Der König empfing gestern, Sonntag, den Minister des Außeren Grafen Berchtold und den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in besonderer Audienz. Außerdem erschien der Chef des Generalstabs Freiherr v. Schémua beim Monarchen.

In hiesigen politischen Kreisen wird angenommen, daß diese Audienzen mit der ungarischen Krise in Verbindung stehen und gewissermaßen ein Vorspiel der Audienzen ungarischer Politiker bilden.

Ministerrath.

Heute Nachmittags um 5 Uhr fand ein Ministerath statt, der sich mit administrativen Angelegenheiten beschäftigte. Mit der Erörterung aktueller politischer Fragen, speziell solcher, welche mit der bestehenden Krise in Verbindung stehen, hat sich, wie wir von kompetenter Stelle erfahren, dieser Ministerrath nicht beschäftigt.

Die Wehrgesetzfrage.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus wohlunterrichteter österreichischer parlamentarischer Quelle Folgendes:

Es wäre eine falsche Auffassung der Situation, wenn man annehmen würde, daß mit der in Ungarn ausgebrochenen Ministerkrise auch naturnothwendig und wie von selbst eine Krise der Wehrreform ausgebrochen sei. Durch die ungarische Ministerkrise sind nämlich in keiner Weise die Abmachungen bezüglich der Wehrreform, die zwischen den beiden Regierungen mit Hinzuhin der Mitglieder der gemeinsamen Regierung getroffen worden, alterirt worden. Diese Vereinbarungen bestehen nach wie vor aufrecht, sie sind in dem den beiden Parlamenten unterbreiteten Gesetzesentwurf festgelegt und formulirt, und darum ist auch dieser Gesetzesentwurf in seinem Bestande durch die ungarische Ministerkrise in keiner Weise tangirt. Die ungarische Ministerkrise hat demnach derzeit keine Krise der Wehrreform im Gefolge, das Programm für diese bleibt daselbe, wie es zwischen den Regierungen vereinbart wurde; das Wehrgesetz steht im Wiener Reichsrath und im Budapest Reichstag nach wie vor auf der Tagesordnung, soll hien die erste Lesung passieren und dem Ausschuss zugewiesen, drüben aber in zweiter Lesung weiter verhandelt werden.

Erst wenn es sich herausstellen sollte, daß eine parlamentarische Erledigung des Gesetzes mit Rücksicht auf die zeitgerechte Heeresergänzung für 1912 nicht möglich ist, erst dann müßte im Interesse der Kontinuität der Heeresergänzung an ein Auskunfts-mittel gedacht werden, um die nothwendige Mannschaft für das laufende Jahr zu beschaffen. Vorläufig aber steht der Wehrgesetzentwurf nach wie vor in Verhandlung der beiden Parlamente.

Wir registriren diese Meldung und konstatiren hiebei, daß sich dieselbe vollständig mit jenen Informationen eingeweihter ungarischer Politiker deckt, die wir in unserer letzten Nummer veröffentlicht haben, wonach man an hiesigen Regierungsstellen von dem Auffenberg'schen Uebergangsprojekt keinerlei Kenntnis besitzt. Halten aber die Wiener entscheidenden Stellen das Wehrgesetz in der Weise aufrecht, wie es den gegenwärtigen Parlamenten vorliegt, so muß dies logischerweise schließlich zur vollständigen Honorirung des ungarischen Standpunktes führen, das heißt, es muß für die Verabschiedung der Wehrevorlagen all das versucht werden, was die ungarische Regierung hiesfür theils vorbereitet hat, theils noch durchführen will.

Kriegsminister Auffenberg.

Schon vorgestern waren hier, wie wir dies melden, Demissionsgerüchte über den Kriegsminister Auffenberg verbreitet. Gestern tauchten ähnliche Nachrichten mit großer Hartnäckigkeit wieder auf, ja gegen Mittag erschienen trotz des Sonntags Flugblätter, welche bereits von der Annahme der Demission zu berichten wußten. Am Abend wurde an mehreren Stellen in der Hauptstadt die Abdankungsnachricht mit Transparent angezeigt, überall lebhaft Freude

hervorrufend. Die letztere war allerdings nur kurz, denn heute kam bereits ein offizielles Dementi, welches die Abdankungsnachricht als unbegründet bezeichnet.

Gestern berichtete „N. N.“, G. v. J. Ritter v. Auffenberg habe im Jahre 1905 einen Plan über den Aufmarsch und Einmarsch der Armee nach Ungarn ausgearbeitet und der Kriegsverwaltung überreicht. Diese Nachricht wurde aber ebenfalls entschieden dementirt, und zwar nicht nur von Auffenberg, sondern auch vom ehemaligen Kriegsminister Freiherr v. Pitreich. In seiner Erklärung sagt Freiherr v. Pitreich: Ritter v. Auffenberg war damals Brigadier in Győr. Wer die Dienstverhältnisse in der Armee kennt und ihren Organismus auch nur halbwegs objektiv beurtheilt, muß die Absurdität der Sache einsehen und überzeugt sein, daß das dem damaligen Brigadier zugemuthete Unternehmen etwas ganz Unzulässiges gewesen wäre.

In einem Interview sagt Exminister Pitreich: Es ist freilich möglich, daß der monströsen Nachricht jene Gerüchte zu Grunde liegen, die um das Jahr 1905, als die Schwierigkeiten mit den Obergespanen in Ungarn bestanden haben, umherschwirren. Damals wurden die wildesten und unmöglichsten Phantastereien verbreitet. Natürlich war alles das ein Unsinn.

Aus den Parteien.

Die parlamentarischen Parteiklubs sind bereits zum größten Theile entvölkert. Wer nicht unbedingt in der Hauptstadt bleiben muß, ist bereits abgereist, so daß sich momentan die politischen Kreise nur auf die offiziellen Persönlichkeiten beschränken. Verhältnismäßig am meisten Leute sind im Klub der Regierungspartei anwesend, wo man an der Annahme festhält, es wäre das Einfachste, wenn die Krise mit der Wiederbetragung des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry enden würde, falls es gelingt, in der Reservistenfrage eine Grundlage zu vereinbaren, auf welcher er Fuß fassen kann.

In der Justiz-Partei konfertierte heute der aus Szeged zurückgekehrte Julius Justh mit seinem Generalstab, der davon überzeugt ist, daß die Entwirrung der Krise nur dann herbeigeführt werden könne, wenn vor Erledigung der Wehrreform ein das ganze Land befriedigendes Wahlgesetz geschaffen wird.

Vertrauenskundgebungen für Khuen.

Die Munizipien und Nationalen Arbeitspartei des Landes rüsten sich zu Vertrauenskundgebungen für den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry und die von ihm in der Wehrreformfrage befolgte Politik.

Das Munizipium der Stadt Arad hat in seiner heute stattgehabten Generalversammlung eine Vertrauenskundgebung für den Grafen Khuen-Héderváry beschlossen. In der Generalversammlung, welcher Obergespan Juan Urbán präsidirte, waren die Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei in großer Anzahl, die Anhänger Justh's dagegen sehr spärlich erschienen. Die Koffuthianer hatten sich ganz abentert. Obernotär Koloman Kadász unterbreitete eine Resolution, welche dem Grafen Khuen-Héderváry Vertrauen aussprach und denselben zum Ansharren auf seinem Standpunkt auffordert. Der Justhianer Alex. Nagy sprach

den Arm legte, wie nach nahezu hundert Jahren sein Enkel, gedacht haben? War er traurig oder lustig? Hörte er Liebestöne in dem Wind, welcher um den Schornstein saust, oder umgaben Wolken des Summers sein Haupt.

Es ist vorüber . . .

Sonderbar, daß Alles vergeht, die schönsten Träume, die schönsten Worte und die schönsten Romane sind alle zu nichts geworden. Die alten Briefe, welche einst aus der Tiefe des längst geöffneten Schreins in meine Hände gelangen, versteht vielleicht Niemand mehr ganz, ausgenommen die Schädel, welche beim Hügel unter der Erde ruhen.

Das Richtige wäre, wenn Diejenigen eines Nachts hierher zurückkämen, die von hier verschieden.

Wenn eines Nachts . . . das Lachen lustiger Freude hier im Zimmer erklänge, während nebenan in der Fensternische eine Frau ihren Schwannenhals über das Nähtischchen beugte. Wenn von der vor dem Hause vorbeiführenden Landstraße das Rauseln der Rutschern erkante und mein Urgroßvater mit erhobenem Glas auf das Wohl seines Vaterlandes tränke . . . Ich glaube, ein Geräusch draußen zu vernehmen.

Ich erhebe den Kopf und blicke auf die Thüre. Sie öffnet sich und ein großer, braunhaariger Herr tritt ins Zimmer.

Im ersten Augenblick bin ich ganz verblüfft. Als ob ich mich selbst vor mir sähe. Doch dann lächle ich, ich bin es nicht. Dieses straffe ungarische Kleid,

das rückwärts in einen Zopf gebundene Haar, der rasirte Schnurrbart, dies Alles ist die Mode einer vergangenen Zeit, der Zeit meines Urgroßvaters. Und der durch die Thüre kam, war niemand Anderer als mein Urgroßvater.

Ich erhebe mich und gehe ihm lächelnd entgegen. Ich spreche ihn an, doch er antwortet nicht. Er schaut mich nur mit seinen braunen Augen an, dann wendet er sich zur Thüre, durch welche Jemand hinter ihm eintritt.

Eine schlanke Dame im Seidenkleide, mit gepudertem Haar. Mir dünkt, als hätte ich dieses sehr weiße Antlitz, diese feurigen Augen und die feingeknickten Lippen schon irgendwo gesehen. Wo sah ich's? Auf einem alten Bild, auf dem Bild meiner Urgroßmutter.

Jetzt treten sie vor, sie nähern sich . . . Urgroßmutter lächelt und reicht mir die Hand. Ich berühre die Spitze ihrer feinen, langen Finger mit meinen Lippen. Ach, wie kalt war diese Hand.

Mein Urgroßvater setzt sich in den rothen Armstuhl.

„Du hast uns gerufen, wir sind gekommen“, sagte er, doch seine Lippen bleiben bewegungslos, als ob nicht er, sondern jemand Anderer spräche.

„Wir besuchten Sie, Liebster“, erkante die Stimme meiner Urgroßmutter und ihre flammenden Augen hefteten sich mit kokettem Lächeln auf mich. Aber auch ihre Lippen bewegen sich nicht. Sie lächelt nur und unter ihrer Seidentuniquie schimmern ihre

Knöchel, fein wie diejenigen eines Hirschen, in hellen, anschniegendern Seidenstrümpfen hervor.

Sie setzt sich auch und wir sitzen schweigend um den Tisch. Es ist vielleicht Einbildung, doch ich fühle einen schweren, athemraubenden Geruch sich im Zimmer verbreiten, als ob man eine schon lange geschlossene Gruft öffnete. Doch sie fühlen den unangenehmen Geruch nicht. Sie sitzen regungslos und heften ihren forschenden Blick auf mich. Meine Urgroßmutter zieht einen kleinen Spiegel hervor und sieht hinein. Sie nickt dem in der Ecke sitzenden Mann zu und er winkt zurück.

Später stehen sie zugleich auf, der Seidenrock rauscht wieder, mein Urgroßvater reicht ihr den Arm und sie gehen zur Thüre. Die schöne Frau mit dem sehr weißen Antlitz blickt über ihre Schulter hinweg noch zurück und ihre flammenden Blicke scheinen mich zu rufen. Sie gehen bei der Thüre hinaus.

Und ich bin wieder allein.

Viele Jahre vergingen seit dieser Erscheinung. Ich habe das alte Dorfhaus schon verlassen, vielleicht stehen seine Mauern nicht einmal mehr, aber in schlaflosen Nächten denke ich noch oft an die Frau mit den flammenden Augen und dem Grabgeruch, welche mich mit kokettem Lächeln nach sich rief. über die Schulter hinweg zurückblickend. Und ich lächle. Die Urgroßmutter kokettiren sogar mit ihren Enkeln gerne, wenn sie sie zufällig treffen.

gs nur kurz, nenti, welches t bezeichnet. d. J. Mitter einen Plan Armee nach gsverwaltung ebenfalls ent- nuffen- riegsmi- nister als Meldung als rlung sagt war damals rhältnisse in us auch nur bjuridität der daß das dem nmen etwas nister Pi- monitrosen die um das den Ober- perschwirren. inmöglichst alles das ein sind bereits ht unbedingt eits abgereift, eise nur auf en. Verhält- Klub der Ne- der Annahme die Krise mit enten Grafen falls es ge- lage zu ver- n. te heute der h mit seinem daß die Ent- führt werden reform ein das schaffen wird. huen. len Arbeits- trauensum- fen R h u e n- Behrreform- hat in seiner ne Vertrauens- an beschloffen. egespan Joan der Nationalen nger Juffh's hianer hatten d a s unter- ren-Hedervary ren auf seinem Nagy sprach n, in hellen, n schweigend ung, doch ich eruch sich im on lange ge- n den unan- ingslos und Meine Ur- hervor und enden Mann r Seidenrock hr den Arm tau mit dem alter hinweg cheinen mich as. Erscheinung, en, vielleicht hr, aber in ft an die dem Grab- n nach sich end. Und ich ar mit ihren n.

gegen die Annahme der Resolution, indem er unter lebhaftem Widerspruch der Mehrheit darauf hinwies, daß die derzeitigen Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei jederzeit auch mit den „Trabanten“ in gutem Einvernehmen gewesen seien. Es sprachen noch Eugen Sugár gegen und der Sekretär der Handelskammer Dr. Alois Barja für die Resolution. Bei der Abstimmung wurde die Resolution, laut welcher das Munizipium der Stadt Urad zu der Person des Ministerpräsidenten Grafen Rhuen-Hedervary und zu seinem in der Frage der Wehrreform eingenommenen Standpunkt vollen Vertrauen und unverbrüchliche Anhänglichkeit hegt und darauf vertraut, daß er diesen Standpunkt auch fernerhin unverändert aufrechterhalten und zur Geltung bringen werde, mit 130 Stimmen gegen 5 angenommen. Bei Verkündung des Abstimmungsergebnisses rief eine Stimme von der Galerie laut in den Saal: „Hoch das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht“ und gleichzeitig überschütteten die auf den Galerien sitzenden Sozialisten den Beratungssaal mit Wahlreform-Flugzetteln. Die Ruheförder wurden zur Polizei stellig gemacht und gegen sie das Verfahren eingeleitet.

In Dees hat gestern unter dem Vorsitz des Ritters Alexander v. Montbach eine stark besuchte Versammlung der Nationalen Arbeitspartei des Komitats Szolnok-Doboka stattgefunden, in welcher ausgesprochen wurde, daß die Partei den in der Wehrreformfrage eingenommenen Standpunkt des Grafen Rhuen-Hedervary theile und demselben Vertrauen votire. In diesem Sinne gehaltene Telegramme sind an den Ministerpräsidenten Grafen Rhuen-Hedervary, wie auch an den Grafen Stephan Tisa abgeendet worden.

Der ständige Ausschuß des Komitats Szabolcs hat in seiner heute in Nyiregyháza stattgehabten Sitzung eine Resolution angenommen, laut welcher das Munizipium des Komitats Szabolcs den Standpunkt des Ministerpräsidenten Grafen Rhuen-Hedervary theilt, wonach der G.-M. XVIII: 1888 das Rekrutennotirungsrecht der Nation nicht tangirt und dieses Gesetz nicht dazu benützt werden dürfe, um das Rekrutenbewilligungsrecht der Nation auszuspielen. Aus diesem Grunde hält der Ausschuß es für nothwendig, daß dieses Gesetz durch ein neues Gesetz richtig interpretirt werde.

Das Munizipium des Komitats Szabolcs erklärt in Gemäßheit eines schon früher gefaßten Beschlusses, daß es die Erhöhung des Rekrutenkontingents ohne Erfüllung der nationalen Forderungen und ohne Einführung der zweijährigen Dienstzeit unter keinen Umständen für zulässig hält. Der ständige Ausschuß beschloß, in diesem Sinne an das Abgeordnetenhaus zu petitioniren.

In Kaposvár hat die unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes Emil Márffy stattgehabte Versammlung der Nationalen Arbeitspartei des Wahlbezirks den Grafen Rhuen-Hedervary telegraphisch warm begrüßt und ihn des Vertrauens der Nationalen Arbeitspartei des Wahlbezirks versichert. Auch an den Grafen Stephan Tisa wurde eine Begrüßungsdepesche abgefaßt. Die Partei beschloß ferner, nur eine solche Regierung zu unterstützen, welche die von der Partei gutgeheißene Politik getreulich weiter befolgt.

Der Vizegespan des Komitats Borsod hat — wie aus Miskolcs gemeldet wird — über Ansuchen zahlreicher angesehener Mitglieder des Munizipalausschusses für den 19. d. eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. In dieser Generalversammlung soll Ministerpräsident Graf Rhuen-Hedervary zu seiner Stellungnahme in der Frage der Resolution betreffs G.-M. XVIII: 1888 beglückwünscht werden.

Wie aus Nagybeskeret gemeldet wird haben zahlreiche Mitglieder des Munizipalausschusses des Komitats Torontál den Obergespan um die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung ersucht, in welcher das Munizipium für den Standpunkt des Ministerpräsidenten Grafen Rhuen-Hedervary in der Wehrreformfrage Stellung nehmen soll. Obergespan Ludwig Dellimanic hat diese außerordentliche Generalversammlung für den 18. d. einberufen. An demselben Tage wird auch die Nationale Arbeitspartei des Komitats Torontál eine Versammlung halten, um zu der in Folge der Demission entstandenen neuen politischen Situation Stellung zu nehmen.

Das Munizipium des Komitats Szatmár hat in seiner heute in Szatmárnémeti stattgehabten Generalversammlung den Rücktritt des Kabinetts Rhuen-Hedervary mit Bedauern zur Kenntnis genommen und zugleich ausgesprochen, daß es die vom Grafen Rhuen-Hedervary im Interesse der Wahrung der Rechte des Landes befolgte Politik billige.

Das Munizipium des Komitats Bars hat für den 17. d. nach Traanos-Maróth eine Volksversammlung einberufen, um gegenüber dem gegen die Konstitution des Landes von Wien aus unternommenen Attentate Stellung zu nehmen.

Die der Nationalen Arbeitspartei angehörenden Abgeordneten des Komitats Bihar haben beschloffen, in ihren Wahlbezirken die öffentliche Meinung über die politische Situation zu informieren. Zu diesem Zwecke werden die Abgeordneten schon in den nächsten Tagen in ihre Wahlbezirke abgehen. Am 15. März werden Graf Koloman Tisa in Nagybálonta und Joseph Teleki in Zente größere politische Reden halten.

Budapest, 11. März.

* Der Banus von Kroatien Dr. Eduard v. Cuvaj ist gestern Früh aus Ugram in Budapest eingetroffen. Vormittags um 11 Uhr fuhr der Banus in das Palais des Ministerpräsidenten, wo er mit dem Ministerpräsidenten Grafen Rhuen-Hedervary fünf Viertelstunden lang konferierte. Um 6 Uhr Abends begab sich Dr. v. Cuvaj wieder nach Ugram zurück. Die Nachricht, daß der Banus seine Demission gegeben habe, entspricht, wie die „Bud. Kor.“ von kompetenter Stelle erfährt, nicht den Thatsachen.

* Anlässlich der Generalversammlung der Gozsbu-Stiftung sind die rumänischen Bischöfe Johann Metianu, Johann Pap und Nikolaus Christea in Budapest eingetroffen. Die Bischöfe werden ihre Anwesenheit in Budapest auch dazu benützen, um mit dem Kultusminister einige schwebende kirchliche Angelegenheiten zu erledigen.

* In dem durch den Mandatsverlust Samuel Juczy's erledigten Székler Wahlbezirk wurde gestern seitens der Nationalen Arbeitspartei der Großgrundbesitzer Ernst Hatfaludy kandidirt.

* Wie dem „Rel. Cr.“ aus Urad gemeldet wird, haben die bisher bestandenen Differenzen zwischen der rumänischen Nationalitätenpartei und dem Exekutivkomitee ihre Ausgleichung gefunden. Die Grundlage der Verständigung ist die Anerkennung der Nothwendigkeit der nationalen Solidarität. Das einzige publizistische Organ der Partei wird der von Ladislaus Goldis redigirte, in Urad erscheinende „Romanul“ sein. Dagegen wird das Blatt „Tribuna“ in einigen Tagen schon zu erscheinen aufhören.

Der Krieg.

Die Friedensfrage.

Vorgestern Abends haben, wie man aus Rom meldet, die Botschafter der fünf neutralen Mächte, und zwar zuerst der russische, dann der französische, der englische, der deutsche und der österreichisch-ungarische den Minister des Aeußern Marquis di San Giuliano einzeln besucht und vertraulich gefragt, ob und unter welchen Bedingungen die italienische Regierung eventuell einer kollektiven Intervention der Neutralen zu Gunsten des Friedens zustimmen würde. Der Minister hat sich die Antwort für die nächsten Tage vorbehalten. In kompetenten Kreisen sagt man, daß die Antwort mit den wiederholten Erklärungen der italienischen Regierung identisch sein wird. Unter der Bedingung, daß die volle und absolute Souveränität Italiens über Tripolitarien respektirt wird, wäre Italien zu jeder Konzession bereit, die seinen politischen Interessen nicht widerspricht. Da die Botschafter diese Antwort im Voraus kennen konnten, so ist über die konkrete Bedeutung dieses Schrittes Niemand im Klaren.

Die Ausnahme des Schrittes der Mächte in Italien.

Rom, 11. März. Die „Tribuna“ schreibt: Die Nachricht vom Schritt der Botschafter sei werth, bezeichnet zu werden. Die allgemeine Ueberzeugung bleibe die alte, nämlich, daß Italien seine Kriegsoperationen fortsetzen muß und daß die öffentliche Meinung den Verhandlungen der Großmächte kein übermäßiges Vertrauen entgegenbringe, noch eine friedliche Lösung für sehr wahrscheinlich halten darf.

„Giornale d'Italia“ ist ebenso skeptisch. Es sagt: Die diplomatische Aktion wird sich langsam entwickeln. Inzwischen muß Italien aber zu Wasser und zu Lande mit größter Energie vorgehen, um die diplomatische Intervention mit gebührendem Nachdruck zu unterstützen. Hier heißt es: „Giß Dir selbst, so wird Dir Gott helfen.“

Rom, 11. März. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Mittheilung: Einige Blätter haben von Friedensbedingungen zu melden gewußt, welche die italienische Regierung als Antwort auf den Schritt der Botschafter der Großmächte vorschlagen werde. Diese Meldungen sind vollständig aus der Luft gegriffen, da die Regierung bisher Niemand gegenüber ihre Absichten bekanntgegeben hat.

Die Kredite für Tripolis. Rom, 11. März. Die Kammer verhandelte den Gesetzentwurf betreffend die Kredite von 205

Millionen Lire für die Expedition nach Tripolis und der Cyrenaika.

Deputirter Casalini (Sozialist) sprach sich gegen die Annahme des Gesetzes aus. Nachdem der Präsident der Budgetkommission Abignente bargelegt hatte, daß der Gesetzentwurf die Bezahlung der Ausgaben, die bereits für die Verproviantirung der Militärmagazine und der Kohlendepots gemacht worden seien, verfüge, erklärte Schatzminister Tedesco in Begründung des Gesetzes, das lybische Unternehmen sei ein Kulturwerk. Die dafür verwendeten Ausgaben würden keineswegs zur Folge haben, daß in den für Unterrichtszwecken, öffentliche Bauten und andere soziale Bedürfnisse bestimmten budgetären Zweigen Sparsamkeit wird eintreten müssen, denn das Budget schöpfe gegenwärtig aus reichen Quellen und fuße auf ehernen Grundlagen. (Lebhafter Beifall.) Der Minister wird beglückwünscht. Der Gesetzentwurf wird angenommen.

Ein Zusammenstoß vor Benghasi.

Konstantinopel, 10. März. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Depesche des Kommandanten von Benghasi vom 3. d.: Ein Detachement von 75 Regulären und Freiwilligen, das im Hinterhalt lag, stieß mit zwei feindlichen Kompagnien im Westen von Seid Abdallah zusammen. Der Kampf dauerte bis nach Sonnenuntergang. Der Feind wich unter ziemlich großen Verlusten zurück, erhielt jedoch später leichte Verstärkungen und eröffnete ein lebhaftes Geschützfeuer. Wir ließen darauf alle im Westen unserer Stellung verfügbaren Regulären und Freiwilligen vorrücken, worauf der Feind zum Rückzug blasen ließ. In diesem Augenblick tauchten plötzlich Reserven des Feindes auf, und zwar sechs Infanterie-Bataillone mit einer Feldbatterie, zwei Gebirgsbatterien, drei Haubizenbatterien und mehrere Mitrailleusen, die gegen unseren linken Flügel vorrückten. Wir griffen mit der ganzen Stärke unserer sibirischen Kolonne an, worauf sich der Feind zur Flucht wandte, bis zu seinen Verschanzungen von uns verfolgt.

Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Unter seinen Todten befinden sich Kapitän Ocanti und Lieutenant Orlandi vom 35. Infanterie-Regiment und ein Kapitän, sowie ein Unterlieutenant vom 26. Infanterie-Regiment. Wir hatten drei todt und drei verwundete Soldaten, 21 todt und 40 verwundete Freiwillige.

Rom, 11. März. Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Konstantinopler Meldung, wonach am 3. d. bei Benghasi zwischen einem türkisch-arabischen Detachement und zwei italienischen Kompagnien ein Kampf stattgefunden hätte, wobei die Italiener mit starken Verlusten zurückgeschlagen worden seien, für vollkommen falsch. Am 3. d. hat bei Benghasi überhaupt kein Kampf stattgefunden.

Unterbrochene Kabelverbindungen.

Konstantinopel, 9. März. Die telegraphischen Verbindungen zwischen Konstantinopel und Smyrna waren heute Früh unterbrochen.

Eventuelle Einfahrt der russischen Flotte in den Bosporus.

Konstantinopel, 10. März. Hiesige unterrichtete Kreise nehmen als sicher an, daß im Falle eines italienischen Angriffes auf die Dardanellen die russische Flotte des Schwarzen Meeres in den Bosporus einfahren wird. Als Beweggrund eines solchen russischen Eingreifens wird hier die Verstimmlung Rußlands über das wiederholte Scheitern der russischen Vermittlungsaktion angesehen.

Gefecht bei Tobruk.

Konstantinopel, 11. März. Nach Telegrammen, die beim Kriegsministerium eingelaufen sind, näherte sich in der Nacht vom 1. März ein türkisch-arabisches Detachement den italienischen Stellungen von Tobruk und führte eine Reihe von Approvisionierungsgegenständen mit sich. In der Nacht vom 3. d. zerstörte ein Detachement von ungefähr 50 Mann eine im Bau befindliche Befestigung. Am Morgen des 4. März kam es zu einem Gefecht mit den Italienern, das drei Stunden dauerte. Die Verluste der Italiener sollen 100 Mann betragen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. März zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. März.

* Kündigung der Dienstboten. Aus einem konkreten Fall hervorgehend, hat die Frage der Kündigung der Dienstboten in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses zu einer großen Debatte Veranlassung geboten. Das Publikum sei, so führte der Polizeireferent der Dienstbotensachen...

* Neues Gymnasium in der Franzstadt. Im Auftrage der Stadtpräsidenten des IX. Bezirks meldete sich Dr. Franz Springer vor einigen Tagen beim Unterrichtsminister Grafen Johann Zichy zur Audienz und überreichte ihm ein Memorandum, in welchem gebeten wird, die in der Mestergasse befindliche Expositur des Gymnasiums in der Tavaszögasse zum selbstständigen Gymnasium auszugestalten.

* Studium der Kinderbewahranstalten. Der Wiener Magistratsrath Roland Thomola ist in Begleitung zweier seiner Kollegen nach Budapest gekommen, um die hiesigen Kinderbewahranstalten zu studieren. Als Cicerone dienten den Gästen Magistratskonszipist Paul Baulay und die Kinderbewahrerin Charlotte Halas.

* Appellationen vor dem Verwaltungsausschuss. Der Prager Fabrikant Emanuel Heß hat bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß unbekannte Täter in betrügerischer Weise beim Steueramt des VI. Bezirks circa 1000 Kronen aufgenommen haben, die er als Steuer zu viel eingezahlt hatte. Die Polizei stellte fest, daß der Betrug von dem Steuer-Oberoffizial Julius Panuth im Einvernehmen mit dem Ministerial-Rechnungspraktikanten Rudolf Dobos begangen wurde.

* Der Titel des Kriegsministers. Der Minister des Innern verständigte den Magistrat, daß bei Zuschriften an den Kriegsminister dem allerhöchsten Befehl entsprechend der Titel „k. u. k. Kriegsminister“ zu benützen sei.

* Neueinteilung bei den Standesämtern. Der Bürgermeister hat den Obernotar Ivan László, den Notar Dr. Stephan Hamvasy und den Manipulationsbeamten Béla Waller zum Standesamt im I.-II., den Obernotar Ignaz Berger und den Konszipisten Alexander Wankel im III., den Obernotar Anton Pettykó und den Konszipisten Dr. Victor Pappert im IV.-IX., den Magistratsnotar Emanuel Sohr und den Manipulations-Oberbeamten Mojs Kóstolányi im V., den Magistratsnotar Gustav Gies im VI., den Magistrats-Obernotar Ludwig Szabóky, den Konszipisten Ludwig Petkó und den Manipulations-Oberbeamten Adolf Titus Lengyel im VII., den Magistrats-Obernotar Emerich Jovánky und den Notar Nikolaus Kilián im VIII., den Magistratsnotar Paul Kinkly und den Konszipisten Béla Jankó im X. Bezirk versetzt.

* Deputation. Eine Deputation der Pflasterermeister und Wegebauer erschien heute beim Vizebürgermeister Dr. Theodor Bödy und meldete ihm, daß diese Berufe einen Verband gegründet haben. Gleichzeitig ersuchte sie den Bürgermeister, den Verband in Fachfragen anzuhören.

* Verlängerung der Linie nach dem Farkasrét. Der Handelsminister hat heute an die Hauptstadt eine Zuschrift gerichtet, in welcher er den Magistrat anweist, die Baubewilligung für die Verlängerung der Linie der Straßenbahn nach dem Farkasrét bis zum jüdischen Friedhof seinerzeit aufertourlich zu erteilen. Gleichzeitig wird die Hauptstadt aufgefordert, die auf die Verlängerung dieser Linie bis zum Schwabenberg bezughabenden Pläne dem Minister baldigst zu unterbreiten.

* Die Steuern des Vormonats. Laut Bericht des Steuerinspektors in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses wurden im Monat Februar bei den Staatskassen 4.135,728 K. 68 H., d. h. um 740,713 K. 41 H. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres, bei den hauptstädtischen Steuerkassen 9.352,310 K. 37 H., d. i. um 717,911 K. 39 H. mehr als im Februar des Vorjahres eingezahlt. Insgesamt weist die Steuerleistung im Berichtsmonat gegenüber der gleichen Periode im Vorjahre ein Plus von 1.458,624 K. 80 H. auf. An Stempel und Gebühren sind insgesamt 7.593,647 K. 63 H. eingelaufen.

* Der Gesundheitszustand der Hauptstadt. Oberphysikus Dr. Maden Magyarevits berichtete heute im hauptstädtischen Verwaltungsausschuss, daß der Gesundheitszustand in der Hauptstadt im verflossenen Monate günstiger war als im Vormonate und daß die Zahl der infektiösen Erkrankungen sich um 418 verringert hat. Die Gesamtzahl der Erkrankungen betrug 1222. Lebendgeboren wurden 1850 Kinder. In den öffentlichen und Privat-Spitälern wurden insgesamt 12,743 bettliegende und 9722 ambulante Kranke behandelt, insgesamt also 22,465. Die Anstalt für Obdachlose haben 22,950 Personen in Anspruch genommen.

* Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat in ihrer heutigen Sitzung folgende Baulizenzen erteilt:

Armin Telts, VI. Bezirk, Mozsárgasse Nr. 3209, fünfstöckiges Haus; Paul Sándor, I. Bezirk, Bölgasse Nr. 7199, einstöckiges Haus; Budapesti Straßeneisenbahn-Gesellschaft, VIII. Bezirk, Thökölystraße Nr. 2367, zweistöckiges Haus; Jakob Glöckmann, VII. Bezirk, Trommelgasse Nr. 5248, fünfstöckiges Haus; Georg Szakál, I. Bezirk, Sasáried Nr. 11979, ebenerdiges Haus; Johann Szöke, IX. Bezirk, Biologasse Nr. 2873, ebenerdiges Haus.

* Infektionskrankheiten. Der Stand der Infektionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgelaufenen Woche dem Berichte des Oberphysikus zufolge folgender: Bauchtyphus 4, Masern 70, Scharlach 68, Keuchhusten 33, Diphtheritis 36, Rindbettfieber 1, Scharlachblattern 49, Trachoma 7, Mittelohrentzündung 44. Letzteren Ausganges waren: Bauchtyphus 1, Masern 2, Scharlach 2, Keuchhusten 1, Diphtheritis 1, Rindbettfieber 1, Gehirnentzündung 1.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. März.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute sehr veränderlich. In den Morgenstunden gab es Niederschläge, später war das Wetter bei wechselnder Bewölkung ziemlich schön; Nachmittags gab es Donner und Regenschauer wie im Hochsommer. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr +6,4 Gr. C., Mittags 1 Uhr +10,6 Gr. C., Abends 7 Uhr +9,8 Gr. C. Gegen 10 Uhr Abends gab es neuerliche stärkere Niederschläge. Es ist unwesentliche Temperaturänderung, stellenweise Niederschläge voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Vorträge, Sport (Fußball), Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, ferner die Feuilleton-Zeitung (Die englischen Notizblätter, Handel mit Titeln und Ablesprädikaten, Ein „unheimlicher“ Sonderling, „Merke!“ und die Fortsetzung des Romans „Der Stellvertreter“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

* Se. Majestät hat heute Vormittags, wie aus Wien telegraphiert wird, in Schönbrunn die üblichen Vorträge entgegengenommen. Dann erschien Obersthofmeister Fürst Montenuovo zum Vortrag, worauf Se. Majestät den Korpskommandanten von Prag in besonderer Audienz empfing. Zum Schluß empfing der Monarch den scheidenden Garde-Estabronskommandanten Obersten Felix Grafen Thun-Hohenstein und den neuernannten Kommandanten Obersten Karl Fürsten Weikersheim in besonderen Audienzen. Von 1/21 bis 1 Uhr Nachmittags promenierte der Monarch im Kammergarten.

* Der 91. Geburtstag des Prinz-Regenten Luitpold. Aus München wird gemeldet: Prinz-Regent Luitpold empfing heute Vormittags die beiden Bürgermeister und die beiden Vorträge des Gemeindefollegiums, darunter auch den

sozialdemokratischen Vorstand, welche dem Regenten die Glückwünsche der Stadt München zu seinem 91. Geburtstag überbrachten.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Vizegespan des Borjober Komitats Dr. Julius Tarany in Anerkennung seines vielfährigen hervorragenden Dienstes den Titel eines königlich ungarischen Hofrathes, der Modorer Insassin Frau Karl Hollerung geb. Louise Röd in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlthätigkeit erworbenen Verdienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen; ferner den ungarischen Adel des Generalmajors Josef Békésy von Békás sammt Prädikat und Wappen auf dessen Brüder, den Sektionsrath im Handelsministerium Dr. Alexander Békésy und den Sanitäts-Oberinspektor Dr. Géza Békésy und deren gesetzlichen Nachkommen ausgedehnt; dem Temesvárer kön. öffentlichen Notar und Municipalauschussmitglied des Temeszer Komitats Dr. Emerich Telbisch und dessen gesetzlichen Nachkommen, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste, den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Dbesenyö“; dem Direktor der Fejérek Komitatspartikasse Karl Hübnér und dessen gesetzlichen Nachkommen, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Volkswirtschaft erworbenen Verdienste, den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Fejérvár“; dem pensionirten Komitats-Vizegespan Reichstagsabgeordneten Gottfried Johann Kules und dessen gesetzlichen Nachkommen, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten viele Jahre hindurch erworbenen Verdienste, den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Binda“ verliehen; schließlich den alten ungarischen Adel des Finanzsekretärs-Adjunkten Dr. Joltán Hindy, des Fähnrichs im Infanterieregiment Nr. 32 Joan Hindy, der Mathilde Hindy und der Eva Hindy, sowie ihre Berechtigung zur Benützung des Prädikats „von Kis-hindi“ in Gnaden bestätigt.

* Personalnachrichten. Honvédminister Samuel Szalai hat sich zu kurzem Aufenthalte nach Abbazia begeben. — Unterrichtsminister Graf Johann Zichy erteilt bis auf Weiteres keine Audienzen. — Fürstprimas Klaudius Bafary hat den Gouverneur des Central-Priesterseminars Domherrn Dr. Ferdinand Roth zum erzbischöflichen Oberkommissar bei den Budapester Mittelschulen ernannt. — Graf Ladislaus Szapary hat sich heute einer Blindarmoperation unterzogen, welche glücklich verlaufen ist. — Aus Petersburg telegraphirt man: Der russische Botschafter in Konstantinopel Tscharikoff ist unter Ernennung zum Senator seines Amtes enthoben worden. — Aus Nagybárad wird telegraphirt: Der Nagybárad gr.-kath. Bischof Dr. Demeter Radu ist dieser Tage in Rom operirt worden. Der Bischof hatte sich auf der Reise nach Rom erkältet, sich ein Ohrenleiden zugezogen, ist jedoch nach gelungener Operation wiederhergestellt.

* Erzherzog Karl Franz Joseph und Erzherzogin Zita. In ausländischen Zeitungen waren in letzter Zeit allerlei abenteuerliche Gerüchte über die junge Ehe des Erzherzogs Karl Franz Joseph verbreitet. Auf Grund guter Informationen tritt jetzt der „Tag“ diesen völlig haltlosen Ausprägungen entgegen:

„Die theilnahmsvollen Wienerinnen betrübten und beunruhigten sich umsonst. Ganz andere Sorgen beschäftigten das junge Paar. Nicht, wie es auseinandergehen, nein, wie es beisammen bleiben kann, das macht dem Erzherzog und seiner jungen Frau Sorge. Da die zwei Söhne des Erzherzogs Franz Ferdinand aus seiner Ehe mit der Herzogin von Hohenberg nicht in Betracht kommen, so ist der Thron in der jungen Generation dem Erzherzog Karl Franz Joseph sicher. Es wird aber als wünschenswerth betrachtet, daß die unmittelbare Nachfolge, welche durch zwei Generationen aussetzen muß, nun endlich gesichert würde, und deshalb sollen gewisse Hoffnungen, auf welche Erzherzogin Zita ein Recht hatte, ehe baldigst in Erfüllung gehen. Zur Verwirklichung dieser Wünsche und Hoffnungen will man ihr Ruhe gönnen, und es wurde schon zweimal der Versuch gemacht, sie zur Mama nach Schwarzau zu bringen. Aber die Sehnsucht nach dem jungen Gatten trieb sie jedesmal wieder fort, und das hat man ihr im entgegengekehrten Sinne ausgelegt. Als sie das zweitemal glücklich wieder in Brandeis eingetroffen war, hielt sie es für ihre erste Pflicht, mit dem Gatten nach Kolomea zu fahren und dort ein hübsches Nest für ihn — und für sich zu bauen. Diesen Plan hielten die Beiden so geheim, daß einen ganzen Tag lang Niemand wußte, wo sie sich befanden, und Nachrichten von einem Unglück, das dem Erzherzog zugestoßen, sogar nach Wien und ins Augustenpalais zur Erzherzogin-Mutter kamen. Seither hat der Erzherzog mit großer Entschiedenheit erklärt, daß, wenn man weitere Versuche machen würde, ihn und die Gattin (wenn auch aus wohlgemeinten Motiven) zu trennen, er seine Frau einjachen würde. Und er rechne mit Bestimmtheit darauf, daß man ihn dann lange nicht finden dürfte.“

hat dem
tus Tar
en hervor
lich unga
Frau Karl
erkennung
Möglichkeit
kreuz mit
n Adel des
sammt
den Sel
nder Bé
Géza B é
sgelehnt;
nd Muni
tats Dr.
Nachkom
gebiete der
Verdienste,
kat „von
nitätspar
hen Nach
gebiete der
en unga
dár“; dem
gsabgeord
ffen geseh
auf dem
iele Jahre
schen Adel
schließlich
ekretärs
nrichs im
b n, der
sowie ihre
„von Kis

er Samuel
Abbazia
in Zichy
— Fürst
erneur des
and Roth
Budapester
zapary
unterzogen,
er s b u r g
Konstantin
m Senator
y v a r a d
h. Bischof
om operiert
nach Rom
doch nach

und Erz
en waren
achte über
F r a n z
rmationen
Ausprens

rüben und
n bestäf
ndergehen,
das macht
Da die
stand aus
nicht in
gen Gene
Es wird
unmittel
aussehen
ab sollen
Zita ein
Zur Ver
will man
l der Ver
u bringen.
trieb sie
entgegen
mal glück
elt sie es
olomea zu
und für
so geheim,
wo sie sich
das dem
Augarten
hat der
daß, wenn
die Gattin
ennen, er
e. Und er
ann lange

Aus Mährisch-Trübau telegraphiert man:
Erzherzog Karl Franz Joseph und Erzherzogin Zita haben gestern Abends hier einer Theater- vorstellung beigewohnt. Heute Früh hat der Erzherzog an der Spitze seiner Eskadron Mährisch-Trübau verlassen. Erzherzogin Zita reiste Vormittags mit der Bahn nach Littau weiter.

*** Fürstliche Verlobung.** Aus Braun- schweig wird uns telegraphiert: Wie die „Braun- schweiger Neuesten Nachrichten“ melden, hat sich die Prinzessin Olga, die dritte Tochter des Herzogs von Cumberland, mit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz verlobt.

*** Der Koadjutor des Erzbischofs Samassa.** Das Amtsblatt veröffentlicht folgende allerhöchste Entschliebung: „Auf Vorschlag Meines ungarischen Kultus- und Unterrichtsministers ernenne Ich den Weihbischof und Canonicus cantor von Eger Ludwig Szmeccsanyi zum Koadjutor cum jure successione des Kardinal-Erzbischofs von Eger Joseph Samassa. Wien, den 29. Februar 1912. Franz Joseph m. p., Graf Johann Zichy m. p.

*** Das Jubiläum des Barmherzigen Ordens.** In der Reihe der aus Anlaß des 300jäh- rigen Jubiläums des Barmherzigen-Ordens veranstal- teten Festlichkeiten fand gestern in der Dfner Kapelle des Ordens die Primiz Béla Sigmund Szen- de's statt. Mittags veranstaltete der Orden ein Festessen, welchem die Vertreter der Stadtbehörde, der verschie- denen Orden und zahlreiche vornehme Gäste bei- wohnten.

*** Eine Homer-Statue für das Achilleion.** Aus Athen wird gemeldet: Der deutsche Kaiser hat in Rom eine große marmorne Homer- Statue bestellt, die als Pendant zum Achilleus- Monument im Park des Achilleion zur Aufstellung kommen soll.

*** Das Schicksal einer ungarischen Expedi- tion.** Die vom Museumsdirektor Dr. Julius Madar- ráß und dem Privatier Peter Adamovský organ- isierte wissenschaftliche Expedition befindet sich in arger Noth. Ein Mitglied der Expedition, der Hunya- der Lehrer Viktor Törny, richtete an den Schul- inspektor Karl Dénes einen Brief, aus welchem hervorgeht, daß nur mehr zwei Mitglieder der ur- sprünglich fünf Köpfe starken Expedition die wissen- schaftlichen Forschungen in den Urwäldern von Ko- lumbien fortsetzen: der Brieffschreiber und der Museumsbeamte Joseph Ujheily. Dr. Madarász ist in Newyork an Malariaerkrankung erkrankt und nach Europa zurückgekehrt, während Adamovský vor sechs- zehn Tagen die Expedition verlassen hat. „Wir haben“, heißt es im Briefe, „von der großen Hitze und den Moskitos sehr viel zu leiden. Wir kämpfen auch mit großer Noth; unsere gesammte Baarschaft beträgt 7 Dollars, dagegen haben wir über 2600 Kronen Schulden. Wir haben keine Ahnung davon, wie wir nachhause gelangen werden und haben schon daran gedacht, uns im Wege des Konsulats in die Heimath abzuhieven zu lassen. Der größte Theil unserer Kon- serven ist verdorben. Die Theuerung ist eine schreck- liche; ein Ei kostet nach unserem Gelde 30 Heller, ein Huhn 7 Kronen. In ganz Kolumbien herrscht ein kolossaler Mangel an Trinkwasser; das Wasser der Flüsse und Bäche ist widerlich und warm. Das Obst ist ungenießbar, die Banane ausgenommen, welche jedoch Malaria verursacht.“

*** Internationales Schachturnier in San Sebastian.** Aus San Sebastian wird uns tele- graphiert: In der heutigen sechzehnten Runde des Schachturniers gewann als Anziehender Duras gegen Leonhardt. Schlechter remisirte mit Marshall. Die Partien Tarrausch-Rubinstein und Dr. Perlis-Niemzowitsch blieben unbeeendet. Spielmann und Reichmann waren frei. Die Hängepartien Niemzo- witsch-Rubinstein und Perlis-Duras endeten remis. Stand nach der sechzehnten Runde: Spielmann 10 1/2, Niemzowitsch 8 1/2 (1), Dr. Perlis, Rubins- tein 7 1/2 (1), Duras 7 1/2, Dr. Tarrausch 6 1/2 (2), Marshall 6 1/2, Schlechter 6, Reichmann 5, Leon- hardt 4 (1).

*** Der Klosterbruder Macoch geflüchtet.** Aus Wien wird uns telegraphiert: Eine Lokalkorrespon- denz meldet aus Warschau: Ungeheure Sensation erregt hier die in später Nachmittagsstunde aus Beliskau eingetroffene Nachricht, wonach es dem Klosterbruder von Czestochau Pater Damaz Macoch, welcher zu zwölf Jahren Zwangsarbeit und Depor- tation nach Sibirien verurtheilt worden war, gelun- gen sein soll, aus dem Gefängniß zu ent- fliehen und das Weite zu suchen. Der dortige Gefängnißdirektor, heißt es weiter, habe es abgelehnt, irgendwelche Auskunft zu erteilen.

*** Eine vom Untergang bedrohte Ortschaft.** Aus Brüssel wird uns telegraphiert: Die Ortschaft Barmifontaine bei Neufchâteau ist mit voll- ständigem Untergang in Folge Erdbeben, welche seit gestern andauert, bedroht. Der Boden hat sich innerhalb 24 Stunden um zwei Meter gesenkt. Zwanzig Wohnhäuser wurden ganz oder theilweise zertrümmert, zwanzig andere sind be- droht und mußten geräumt werden. Die Katastrophe ist durch Einstürzen des unterirdischen Schiefer- bruchs verursacht. Dreihundert Arbeiter sind brodlos.

*** Arpad Perczik's Feier in Temesvár.** Aus Temesvár wird berichtet: Die Arany János-Gesellschaft hielt gestern im Prunksaale des Komitatshauses eine Festversammlung ab und feierte im Rahmen derselben das 50jährige Schrift- stellerjubiläum Arpad Perczik's, der bekanntlich in Temesvár geboren wurde. Die Festigung, zu welcher ein zahlreiches, vornehmes Publikum er- schienen war, wurde vom Domherrn Eugen v. Szen- tkláray eröffnet. Ignaz Krecsányi las die neueste, an poetischen Schönheiten reiche Erzählung Perczik's vor. Sodann würdigte kön. Rath Armin Barát die literarische Thätigkeit Perczik's. Szabócska las ein dem Gefeierten gewidmetes Ge- dicht vor. Schließlich wurde das Resultat der von der Gesellschaft veranstalteten Preisausschreibung be- kanntgegeben. Die Preise wurden Joltán Szávay und Tibor Bethes zugesprochen. Die Feier fand mit einer Festvorstellung im Theater ihren Abschluß. Joseph Vidor deklamirte ein Gelegenheitsgedicht Michael Szabolcska's. Sodann gelangte das Volks- stück Perczik's „Az igmándi kispap“ zur Auffüh- rung und erntete lebhaften Beifall. Die Arany János-Gesellschaft sandte aus ihrer Vormittags- stadtgebäuden eine Begrüßungs-telegramm an Arpad Perczik ab, der für die Ovationen seiner Ge- burtsstadt in einer Depesche herzlich dankte.

*** Verunglückte Aviatikerinnen.** Aus Paris telegraphiert man: Auf Hériot's Flugunterrichtsplatz in Etampes ereignete sich gestern Früh ein töd- licher Unglücksfall. Eine 18jährige Flugelevin, Fräulein Bernard aus Troyes, die gestern die dritte Prüfung zur Erlangung des Diploms als Flugpilotin ablegte, machte bei ihrem Probeflug eine scharfe Kurve nach rechts, der Monoplan kam aus dem Gleichgewicht und schlug nach vorn über. Fräulein Bernard stürzte aus einer Höhe von 30 bis 40 Meter herab und fiel in 20 Meter Entfernung von ihrem Aeroplan zu Boden. Sie hatte sich den Brust- kasten eingedrückt, das rechte Bein und beide Hand- gelenke gebrochen, aus einer breiten Wunde unter- halb der Brust strömte das Blut. Man schaffte die Verunglückte, die nur noch schwach röchelte, in einen nahen Schuppen, wo sie, ohne das Bewußtsein wieder- erlangt zu haben, verschied. Fräulein Bernard ist in der schon über 120 Namen aufweisenden Liste aviatischer Todesstürze das erste weibliche Opfer. Am 15. Juli 1910 that Miss Spencer in Amerika einen tödlichen Sturz, sie benützte aber keinen Aero- plan, sondern einen Gleitflieger. Schwere Verletzungen erlitt Mme de Laroché (Voisin-Doppeldecker), die im zweiten Flugmeeting von Reims (19. Juli 1910) aus 15 Meter Höhe zu Boden stürzte. Auf der Bolsonrennbahn bei Sunderland entging am 2. August 1910 Mrs. Frank nur wie durch ein Wunder dem Tode. Sie wurde bei einem Schausliegen mit ihrem Jarman-Doppeldecker vom Winde gegen ein Haus getrieben, der Apparat überschlug sich und die Fliegerin stürzte zu Boden. Sie erlitt einen komplizierten Bein- bruch und eine tiefe Halswunde. — Aus Paris telegraphiert man ferner: Auf dem Mandoverfelde von Jffy les Moulinaux wurde gestern die Aviatikerin Frau Driancourt von einem Unfall be- troffen. Die Dame unternahm gegen 5 Uhr Nach- mittags einen Übungsflug. Nach einer Runde in der Höhe von etwa 30 Metern begann sie eben zu wenden, als plötzlich ein Windstoß den Cindeder ab- trieb und gegen einen Baum schlug underte, so daß der Apparat herabstürzte. Die Fliegerin wurde bewußtlos unter den Trümmern ihres Apparats her- vorgezogen. Ihre Verletzungen stellten sich indessen glücklicherweise als leichter Natur heraus. Frau Driancourt, die ihren Gatten erst kürzlich durch einen Automobilunfall verloren hat, ist Mutter von drei Kindern.

*** Friede im Schneidergewerbe.** Die Inhaber der Kleidergeschäfte und die Schneidermeister hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher Ignaz Neuländer über die jüngst mit dem Komite der Arbeiter gepflogenen Unterhandlungen sein Referat erstattete. Neuländer betonte, daß es einen harten Kampf kostete, die Arbeiter zu überzeugen, daß sie durch den Strike nichts erzielen werden und bei Veranstaltung von Werkstätten- boykotts die Meister sämtliche Gehilfen, 5000 an der

Zahl, zur Winterszeit auf die Straße setzen mußten. Das Komite der Arbeiter hat die Garantie übernom- men, daß Werkstättenboykotts nicht inszeniert werden. Neuländer forderte zum Schlusse die Schneidergewerbe- treibenden auf, die Abmachungen zu respektiren und die den Arbeitern gewährten Konzessionen einzuhalten. Der neue Kollektivvertrag wird für die Dauer von vier Jahren abgeschlossen und wird bei der IV. Bezirksvorsteherung als Gewerbebehörde erster Instanz legalisirt werden. Heute in der Mittagsstunde erdient beim Bezirksvor- steher Sigmund Goreczky als Vertreter der Gewerbe- behörde erster Instanz in Vertretung des Landesver- bands der Schneidermeister Präsident Leo Kríshaber mit dem Komite der Arbeitgeber, ferner der vereinigte Klub der Schneidergewerbetreibenden mit dem General- sekretär Játó Ullmann an der Spitze, eine Gruppe des Verbandes der Herrenschneider und die Landes- Fachorganisation der Schneidergehilfen. Die Friedens- bedingungen wurden verlesen und von sämtlichen Par- teien mit ihrer Unterschrift versehen. Dem Bezirksvor- steher Goreczky wurde Dank ausgesprochen, womit der behörbliche Akt seinen Abschluß fand und der Friede im Schneidergewerbe hergestellt ist.

*** Feuer auf dem Westbahnhofe.** Heute Nachts gegen 1 Uhr entstand am Westbahnhof in einem Postwagen, welcher zum Postabulanzgebäude geschoben wurde, aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer. Das Bahnpersonal löschte den Brand, bevor er größeren Schaden anrichten konnte.

*** Beendeter Studentenstreik.** Aus Mi- skolc wird gemeldet: In Angelegenheit des Strikes der Schüler der VIII. Klasse des katholischen Ober- gymnasiums hielt Studiendirektor Oberdirektor Ko- loman Gereffy eine Unternehmung. Er stellte in Aussicht, daß der Unterrichtsminister die vom Profes- sorenkörper verhängten Strafen mildern werde, worauf die Studenten in die Anstalt zurückkehrten. Die vier Anführer des Strikes sind aus dem Gymna- sium ausgetreten.

*** Ein Mißerfolg der Radttänzerin.** Aus Debreczen wird gemeldet: In einem hiesigen Vergnügungslokal ist gestern die Radttänzerin Adoree Billa-Willany aufgetreten. Das Publikum war von den Produktionen der Dame nicht entzückt und empfing sie mit Pfiffen und höhnischen Bemerkungen. Fel. Willany ließ sich jedoch durch die Demonstration nicht beirren und führte ihre Nummer zu Ende.

*** Selbstmordversuch eines Schauspielers.** Aus Debreczen wird gemeldet: Der Komiker des Debreczener Theaters Julius Máté jagte sich gestern Abends eine Revolverkugel in die Brust. Máté heirathete im vorigen Jahre eine Artistin, die ihn nach kurzem Zusammenleben verließ und nach Budapest übersiedelte. Er hat sie wiederholt brieflich, daß sie zu ihm zurückkehren möge. Gestern erhielt die Frau ein Telegramm, worin ihr Gatte ihr mit- theilte, daß er sich erschließen werde, wenn sie seine Bitte nicht erfüllt. Die Frau beantwortete die De- pesche ebenso abweisend wie die Briefe. Nach Erhalt der Antwort schrieb Máté in einem Kaffeehause einige Abschiedsbriefe und begab sich in seine Woh- nung. Die Polizei erhielt unterdessen einen Ab- schiedsbrief Máté's und sandte sofort einen Beamten in seine Wohnung. Als der Polizeibeamte das Haus Máté's betrat, ertönte ein Schuß. Glücklicherweise ist die Verletzung Máté's nur eine leichte.

*** Todesfälle.** Frau Witwe Moiss Heinrich de Anoravicz geb. Karoline Strider ist am 9. d. im 90 Lebensjahre gestorben. In der Verbliebenen betrauert Magnatenhausmitglied Baron Koloman Müller seine Schwiegermutter. — Frau Alexander Gava geb. Giffela Deutsch ist nach langem Leiden im 51. Lebensjahre in Szétesfehervár gestorben. — In Eszékstar ist am 10. d. Herr Moriz Ernst im 74. Lebensjahre gestorben. — Frau Albert Beer geb. Johanna Bacher ist gestern in Siptöbentmüllös nach 54jähriger glücklicher Ehe gestorben. Die Verbliebene erfreute sich ob ihrer Herzengüte allge- meiner Werthschätzung. — Der pensionirte Staatsbahn- inspektor Samuel Kaufmann ist Freitag im Alter von 65 Jahren in Abbazia gestorben. — In Fiume ist im 90. Lebensjahre Heinrich Meynier, Ritter des Ordens der Eisernen Krone, gewesener Präsident der Handelskammer und Mitbegründer der Papierfabrik Smith & Meynier, gestorben. — Ein verdienstvoller Jour- nalist, der langjährige Redakteur der Blätter „Magyar- ság“ und „Hazánk“, Julius v. Magyar, ist Sonntag Früh im 52. Lebensjahre gestorben. Magyar war 30 Jahre hindurch Journalist und schrieb während dieser Zeit zahl- reiche Romane, Novellen und Artikel. — Aus Wien wird uns telegraphiert: Heute ist hier Heinrich Jauner, der berühmte Kammermedaillieur, 70 Jahre alt, ge- storben. Er war ein Bruder des gewesenen Hofopern- direktors Jauner.

*** Verhaftung einer Zigeunerbande.** Aus Berlin wird uns telegraphiert: Endlich gelang es, eine langgesuchte Zigeunerbande, die die Gegend von Hefsen unsicher machte, zu verhaften. Die Bande, die aus 30 Leuten besteht, wurde in einem Walde von der Gendarmerie aufgegriffen. Unter ihnen befinden

sich auch drei Männer, die den gesuchten Mörder des Försters Romanus sehr ähnlich sahen. Man nimmt an, daß sie die Mörder sind.

* **Lebensüberdrüssige Damen.** Die 29-jährige Witwe Frau Elemér Galasi geb. Emilie Stoffel hat sich heute Nachmittags in ihrer Margarethenring 5/6 befindlichen Wohnung mit Leuchtgas vergiftet. Sie wurde todt aufgefunden. Die junge Frau war seit dem vor fünf Jahren erfolgten Ableben ihres Gatten gemüthskrank. — Im Lichthof des „Hotel Bristol“ wurde gestern Früh eine ältliche Dame todt aufgefunden. Die Polizeikommission agnoszirte die Dame als die 65-jährige Private Witwe Frau Alexander Békési geb. Bertha Bostkowitz. Frau Békési, die Mutter des Direktors der Innerstädter Sparkasse Géza Békési, hat sich im Zustande momentaner Geistesstörung vom dritten Stockwerke des Hotels, wo sie wohnte, in die Tiefe gestürzt und blieb auf der Stelle todt.

* **Schwere Erkrankung Adolf Hofrichter's.** Wie eine Wiener Lokalkorrespondenz meldet, ist der in der Militär-Strafanstalt Möllersdorf internirte ehemalige Oberleutnant Adolf Hofrichter an progressiver Tuberkulose schwer erkrankt.

* **Bombenattentat auf eine Kirche.** Aus Mailand wird uns telegraphirt: Heute Früh wurde gegen die Hauptkirche des Städtchens Vicchio ein Bombenattentat begangen, das keinen großen Schaden angerichtet hat. Man nimmt an, daß es sich um ein anarchistisches Verbrechen handelt.

* **Verunglückte Kinder.** Gestern Abends erschien der Gnyegasse 16 etablirte Friseur Desider Giler bei der Polizei und erstattete die Anzeige, daß sein achtzehn Monate alter Sohn an den Folgen einer Vergiftung mit Laugeneffenz gestorben sei. Der Knabe war vom Hofe aus in die Wohnung der Frau Helene Wertheimer gegangen, wo gerade die Dienstmagd Rosa Kolarits aufräumte. Kurz darauf kam der Kleine, vom Munde blutend, wieder nachhause, konnte aber nicht mehr mittheilen, was mit ihm geschehen sei. Ein herbeigeholter Arzt konstatarie, daß der Knabe Laugeneffenz getrunken habe. Kurz darauf verlor das Kind das Bewußtsein und in den Abendstunden trat der Tod ein. Die Hausbewohner mußten, daß die Kolarits den kleinen Knaben nicht leiden konnte und wiederholt gesagt habe, daß sie ihn bei gegebener Gelegenheit tödten werde. Nun liegt der Verdacht vor, daß die Magd dem Kleinen die Laugeneffenz verabreicht habe. Beim Verhör leugnete die Kolarits und behauptete, daß das Kind die in einem Gase befindliche Laugeneffenz ohne ihr Wissen getrunken habe. Die Polizei hat die Magd vorläufig auf freiem Fuß belassen, die Untersuchung wird jedoch weitergeführt. — Das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen Elisabeth des Tagelöhners Joseph Major stürzte im Hofe des Hauses Klappgasse 24 in eine mit Wasser gefüllte Grube und erkrankt.

* **Unfall eines Oberleutnants.** Aus Nagyrárad wird gemeldet: Oberleutnant Karl Terouka des hiesigen Artillerie-Regiments machte heute einen Ritt über den Exerzierplatz. Plötzlich stürzte das Pferd des Offiziers über ein quer über den Weg gespanntes Drahtseil; der Oberleutnant gerieth unter das Pferd und erlitt einen Schlüsselbeinbruch und eine erhebliche Verletzung an der Brust. Es wurde festgestellt, daß das Drahtseil von einem städtischen Wegmeister ausgepannt worden war. Der Offizier wird gegen die Stadt eine Schadenersatzklage anstrengen.

* **Unfall eines Arztes.** Der Chirurgen Dr. Franz Jordán fuhr heute über die Andrássystraße. Vor der Oper wurden seine Pferde scheu. Dr. Jordán sprang aus dem Wagen, gerieth aber unter die Räder einer vorüberfahrenden Privatequipage und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde in seine Wohnung überführt.

* **Ein explodirter Postkasten.** Heute Abends gegen 7 Uhr ist der am Hause Tisza Kálmánplatz 14 angebrachte Postkasten unter furchtbarer Detonation explodirt. Der eiserne Kasten wurde förmlich in Stücke zerissen und die einzelnen Theile desselben weithin geschleudert. Glücklicherweise befand sich im Moment der Explosion kein Mensch in der Nähe, so daß Niemand verletzt wurde. Die Untersuchung ergab, daß jemand eine Dynamitpatrone in den Kasten geworfen hatte. Der unbekannte Thäter zündete dann einen Papierstreifen an, welchen er in den Postkasten steckte und brachte sich in Sicherheit. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

* **Unschuldiger verurtheilt.** Aus Lemborg wird uns telegraphirt: Vor sechs Jahren wurde in Sambor der Gutsbesitzer Eisner wegen Ermordung eines Kindes, dessen Mutter eine gewisse Frau Benzarska war, zum Tode durch den Strang verurtheilt, später zu einer zwanzigjährigen Kerkerstrafe begnadigt. Eisner hat bis jetzt sechs Jahre abgebußt. Heute gestand nun die Frau,

daß sie das Kind mit ihrem Geliebten gemeinsam ermordet habe. Sie und ihr Geliebter wurden verhaftet. Eisner wurde auf freiem Fuß gesetzt.

* **Selbstmord eines Eisenbahntaffiers.** Wie uns aus Sopron telegraphirt wird, hat sich heute der Personentaffier der Station Esterháza der Gnyr-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn Desider Nákóczy in seinem Bureau erschossen. Nákóczy war früher bei der Szamosölygyer Eisenbahn angestellt.

* **Der „Schlager-Opus“** für die laufende Woche wurde von der Direktion der „Omnia“ wieder aus den hervorragendsten Kunstarten zusammengestellt. Nach den bisherigen riesigen Erfolgen schreid die „Omnia“ selbst vor den größten Opfern nicht zurück, sondern ist vielmehr bestrebt, die Anerkennung ihres Publikums von Tag zu Tag zu erhöhen. Den Glanzpunkt des dieswöchentlichen Programms bildet das zweifelhafte Schauspiel „David Copperfield“, welches nach dem gleichnamigen Roman Dickens' zusammengestellt wurde. Aber auch die übrigen Theile des Programms sind jedes für sich Sensationen der sich immer mehr entwickelnden kinematographischen Kunst.

* **Lebenswüde.** Die 80-jährige Private Witwe Frau Ignaz Szabó hat sich gestern in ihrer Alsdorfgasse 16 befindlichen Wohnung mit einem Rasirmesser die Pulsadern geöffnet. Sie wurde schwerverletzt ins Rögospital überführt. — Die Näherin Elisabeth Holny hat sich gestern in ihrer Wohnung Hajtsárgasse 5 mit Laugeneffenz vergiftet. Sie wird im Spital gepflegt. Das Motiv der That ist unbekannt. — Die siebzehnjährige Tochter eines Werkführers, Rosa Szemlé, hat sich heute Vormittags in der elterlichen Wohnung, Nefelejtszgasse 16, mit Sublimatpastillen vergiftet. Sie wird im Spital gepflegt.

* **Marie Barrientos,** die wunderbare spanische Sängerin, hat sich endlich entschlossen, ihre Stüde in das Grammophon zu fügen. Die Aufnahmen sind bereits fertiggestellt und kommen die wählbaren Künstlerplatten in der k. u. k. Hof-Musikinstrumentenfabrik von Armin Sternberg u. Bruder (Rákóczi-ut 60) von heute ab zum Verkauf. Dem kunstliebenden Publikum bieten diese Künstleraufnahmen auf Grammophonplatten denselben hohen musikalischen Genuss, wie der Konzertsaal, und noch haben erstere den großen Vortheil, die einzelnen Piecen nach Belieben wiederholen zu können. Daher sind die Sternberg'schen Sprechmaschinenplatten das wirksamste Mittel für die Popularisirung der höhergestellten musikalischen Kunst.

Familien-Nachrichten.

Herr Béla Kout, Mitbesitzer der hiesigen Firma Bauer & Kout, verlobte sich mit Fräulein Rozsika Steiner aus Békéscsaba. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Sigmund Parker aus Wien hat sich mit Fräulein Jolán, Tochter des Herrn J. H. Rappaport in Budapest, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Joltán Leberthran's außergewöhnliche Vorzüge sind allgemein bekannt. Von Kindern und Erwachsenen gern genommen, da geruch- und geschmacklos.

Seiden- u. Modestümpfe, beste Sorte u. neueste bei Róslér, Budapest, V., Harmineczad-u. és József-ter sarkán. Telefon.

Acceptiren Sie keine Nachahmungen, fordern Sie nur echte Néthy'sche Penete-Bonbons, welche Sie von Hülsen und Heiserkeit befreien. Künstlich überall um 60 Heller.

Spezium und Erkundungsgeleit haben sich vereinigt, um ein Präparat herzustellen, das alsbald in keinem Haushalt fehlen dürfte. Es ist das „Meil“, welches in überraschend vortheilhafter Weise auf die Geschmeidigkeit und Dauerhaftigkeit der Schuhsohlen und Abfüße einwirkt. Schon der erste Versuch wird Jeden von der Wichtigkeit dieser Angabe überzeugen. Näheres im Inzeratenthelle d. Bl.

Gayence Creme

Die weltberühmte Pariser Grand Gayence Creme verschönert, verjüngt und konservirt das Damen Gesicht. Läßt alle Unreinlichkeiten des Teints verschwinden. Die einzige Creme deren Grundstoff aus Gayence-Butter erzeugt wird. Ueberall erhältlich. Preis 3 Kronen.

Verhaftete Juwelendiebe.

Die Thäter des Einbruchs bei der Firma J. Wirth u. Komp. Die Polizei, welcher in letzter Zeit gar mancher glücklicher Fang gelungen ist, hat gestern die mutmaßlichen Thäter, die in der Nacht von Freitag auf Samstag das in der Stadthausgasse befindliche Juwelengeschäft der Firma J. Wirth u. Komp. plünderten, festgenommen. Die Thäter sind nicht, wie man anfangs glaubte, internationale Einbrecher, sondern heimische Verbrecher, welche schon wiederholt Freiheitsstrafen erlitten haben. Die Thäter sind, wie das Polizei-Preßbureau mittheilt, der 27-Jährige, im Hause Mariengasse 11

etablirte Schlossermeister Max Braun, der Kellner Koloman Kohn (Kovács), der Besitzer des Ede Dobozygasse und Teletplatz befindlichen Kaffeehanfes Béla Schwarz und der Allianzgasse 5 wohnhafte Agent Joseph Kugler. Mit Ausnahme des Schwarz, der flüchtig ist, wurden die drei Anderen, gegen welche trotz ihres hartnäckigen Leugnens schwere Schuldbeweise vorliegen, in Haft genommen. Die gestohlene Waare wurde bisher nicht zustande gebracht; die Juwelen wurden aller Wahrscheinlichkeit nach in Wien verwerthet.

Von dem Einbrechertrio ist Max Braun der interessanteste. Braun ist wegen Einbruchsdiebstahl zweimal verurtheilt. Im Jahre 1908 wurde er nach einer 4 1/2-jährigen Strafe, welche er im Soproner Zuchthaus verbüßte, frei. Die letztere Strafe erlitt er wegen 27 Einbruchsdiebstähle zum Schaden Budapest'ser Kaufleute. Freigeworden, etablirte er sich im Hause Mariengasse Nr. 11 als Schlossermeister. In seiner Werkstatt, welche ausgezeichnet ging, beschäftigte er mitunter 10-12 Gehilfen. Braun hielt trotz des guten Geschäftsganges Verbindungen mit der Verbrecherwelt aufrecht, und die Polizei kannte ihn als berechtigten Hehler. Béla Schwarz, der wegen Diebstahls und Hehlerei wiederholt verurtheilt ist, wurde, so oft ein größerer Diebstahl verübt wurde, von der Polizei als Verdächtiger verhört. Zumeist gelang es ihm, die Polizei irrezuführen, aber in vier Fällen wurde er der Hehlerei überwieben und der Justiz ausgeliefert. Koloman Kohn ist ein notorischer Einbrecher und wurde vor drei Jahren für zehn Jahre aus der Hauptstadt ausgewiesen. Kugler ist bisher unbestraften Vorlebens.

Als die Detektive Samstag Mittags in der Werkstatt Braun's erschienen, erhielten sie die Auskunft, der Meister sei mit dem Vormittagsschnellzug nach Wien gereist. Die Geheimpolizisten nahmen eine Hausdurchsuchung vor und fanden bei dieser Gelegenheit eine Menge von Einbrecherwerkzeugen und Brechlingen, die noch die Spuren frischer Arbeit aufwiesen. Auch die aus dem Wirth'schen Geschäft verschwindene Ledertasche kam zum Vorschein, und die darin gefundenen Koff- und Mordtelte bewiesen, daß Braun der Thäter des Einbruchsdiebstahls sein dürfte. Im weiteren Laufe der Erhebungen wurde festgestellt, daß Braun mit dem beschäftigungslosen Kellner Koloman Kohn-Kovács und dem Besitzer eines Kaffeehanfes Béla Schwarz in Verbindung stand, und mehrere Nebenumstände sprechen dafür, daß diese Beiden auch in diesem Falle seine Komplizen waren. Kohn wurde noch am Samstag in Haft genommen. Er logirte bei Kugler unter dem falschen Namen Eugen Nagy. Es wurde festgestellt, daß Kohn, der in letzter Zeit in großer Geldverlegenheit war, seit Sonntag im Besitze größerer Geldmittel war. Braun wurde gestern Früh auf dem Westbahnhofe, bei der Ankunft aus Wien, festgenommen. Während er sich noch am Freitag von einem Nachbar Geld ausgeliehen hatte, fand man bei ihm zahlreiche Pfandscheine über Juwelen und 2971 Kronen Baargeld. Ueber die Provenienz befragt, erklärte er, das Geld von seiner Geliebten, einer vornehmen Wiener Dame, erhalten zu haben, deren Namen er aber aus „Mittellichkeit“ nicht nennen will. Braun und Kohn verwickelten sich bei ihrem Verhör in Widersprüche und wurden nach beendetem Verhör in Haft genommen.

Kugler wird verdächtigt, daß die Einbrecher in seiner Wohnung zusammengekommen waren und dort ihre Pläne besprochen haben. Der Kaffeehändler Schwarz, der am Samstag mit Braun nach Wien gereist ist, kehrt noch nicht nach der Hauptstadt zurück. Er hat allem Anscheine nach die Flucht ergriffen.

Unterhaltungen.

Der Kulturverein der hauptstädtischen Unterbeamten und Diener veranstaltete Samstag Abends im Lokale des Franzstädter Bürgerclubs eine sehr gut gelungene Tanzunterhaltung, zu welcher folgende Damen erschienen waren:

Frauen: Johann Szegedi, Johann Hahn, Joseph Kiss, Johann Franó, Michael Markó, Michael Davenda, Emerich Király, Ludwig Morgenthaler, Anton Malmos, Stephan Virag, Karl Kubel, Michael Subics, Stephan Turóc, Franz Geröfi, Ludwig Kovács, Alexander Barga, Jakab Virag, Georg Bagdi, Stephan Jankas, Joseph Jankas, Johann Jakab, Joseph Herendi, Johann Holubel, Pandics, Johann Voba, Stephan Nemeth, Stephan Bölcsei, Bakonyi, Joseph Ujhelyi, Johann Bifinger, Julius Tóth, Adreas Szécs, Ludwig Wilhelm Horváth, Franz Róta, Christoph Nagy, August Kis, Jozsef, Benjamin Katos, Karl Szabó, Franz Barga, Urban Gosmor, Sziládi Ede, Tóth, Stephan Gelsecs, Béla Molnár, Franz Nagy, Johann Kristó, Franz Galák, Badal, Béla Gulácsi, Stephan Pap, Johann Scumann, Ludwig Nagy, Joseph Tótes, Philipp Garai, Paul Molnár, Anton Gutttenberg, Anton Galák, Koloman Horváth, Johann Major, Johann Szabó.

Mädchen: Juliska Vanus, Zrnuska Szajak, Annuska Stalman, Zrnuska Szemes, Annuska Tóth, Rózsika Tóth, Mariska Tóth, Margitta Geröfi, Zlonta Kovács, Mariska Kovács, Erzsite Barga, Rózsika Batos, Regina Nagy, Zlona Sarkadi, Annuska Katos, Teruska Neumann, Teruska Abraham, Mariska Ujhelyi, Erzsite Tóth, Boriska Szilágyi, Mariska Gyurovics, Franziska Polónyi, Mariska Léczos, Vilma Turi, Bili Kiss,

Josefin Neumann, Rosa Neumann, Mariska Fyern, Mariska Gsonos, Teréz Bárány, Mariska Szilábi, Juliska Kun, Gizella Tebls, Zrnuska Lauer, Klona Rácz, Annusta Badal, Etuska Lázár, Mariska Hubert, Mariska Nagy, Mariska Trummer, Rózsika Hofer, Klonta Tótes, Teréz Molnár, Jolánka Kujesit, Rózsika Halás, Juliska Major, Juliska Wági, Rosalie Peonné, Klona Szimánchy, Juliska Sevela.

Der Verein der Budapester orthodoxen Frauen veranstaltete jüngst im „Hotel Royal“ einen mit Konzert verbundenen Fünf-Uhr-Thee, dessen Reingewinn Witwen und Waisen zugute kommt. Um das Gelingen der schönen und wohlthätigen Zwecke gemütheten Veranstaltung hat sich das Vereinspräsidium mit Frau Dr. Jakob Schächter an der Spitze und ein Arrangementskomité, bestehend aus den Damen Frau Jsidor Meißner, Mirjam Blau, Samuel Práger, Cipora Tauber, Armin Várkány, Karl Blau, Verdienste erworben. Am Buffet wirkten die Damen Frau Koloman Felix, David Goldstein, Joseph Schlesinger, Moriz Klein, Dr. Jsidor Friedmann, ferner die Fräulein Rózsika Blau, Else Abeles, Renée Tauber und Editte Felix. Die Veranstaltung hat dem wohlthätigen Zweck 2700 Kronen eingebracht. Jenen Gästen, die Ueberzahlungen geleistet haben, spricht die Vereinsleitung auch auf diesem Wege ihren Dank aus. Die Gesellschaft blieb in heiterster Stimmung bis zum späten Abend beisammen.

Eine Zwangskuratel über Prinzessin Louise von Belgien?

Aus Paris telegraphirt man: Mehrere Blätter bringen heute die Meldung, daß Prinzessin Stephanie von Belgien verhehlichte Gräfin Lónyay beim Tribunal de la Seine verlangen will, daß ihre Schwester Prinzessin Louise von Belgien, ehedem Prinzessin Koburg, welche seit mehreren Jahren in Paris, 23, Avenue du Bois de Boulogne ständig wohnt, wegen Verschwendung unter Kuratel gesetzt werde. Das Gesuch der Prinzessin werde sich auf den Artikel 890 des Code civil berufen und die Gründe auseinandersetzen, welche nach Meinung der Antragsteller die Verhängung der Kuratel begründen sollen. Es werden Dokumente dem Gericht unterbreitet und die Vernehmung einer Anzahl von Zeugen beantragt, welche beweisen sollen, daß Prinzessin Louise ein verschwenderisches Leben führe und sich die Thränen dem Glende aussehe, wenn das Gericht nicht mit der Kuratelverhängung vorgehe.

Prinzessin Louise ist von der Absicht der Prinzessin Stephanie nicht unterrichtet und hält diese Mittheilung für unrichtig. Prinzessin Stephanie hat in Verhandlungen, welche vor einigen Wochen stattgefunden haben und in welchen sie ihre Geneigtheit zu erkennen gab, sich den Prozessen ihrer Schwester um den Nachlaß ihres Vaters anzuschließen, von ihrer Schwester Louise verlangt, daß sie sich freiwillig für die Dauer der Prozesse einer Vermögenskuratel unterwerfe. Zum Kurator sollte der Gatte der Prinzessin Stephanie, Graf Lónyay, ernannt werden. Louise hatte diesen Vorschlag ihrer Schwester abgelehnt und Prinzessin Stephanie ist nach der Riviera abgereist. Seither hat Prinzessin Louise den Besuch ihres Schwiegerjohnes, des Herzogs Günther von Schleswig-Holstein, des Bruders der deutschen Kaiserin, empfangen und mit ihm ihre geschäftlichen Angelegenheiten besprochen. Die Prinzessin hat sich bereit erklärt, die künftigen Rechte ihrer beiden Kinder, des Prinzen Leopold von Koburg und der Herzogin Dorothea von Schleswig, sicherzustellen, so daß den Kindern in jedem Falle aus der Erbschaft ihres Großvaters und ihrer Tante Charlotte der Pflichttheil (nach französischem Gesetze zwei Drittel) gesichert bleiben muß.

Sonntag Früh ist Herzog Günther von Schleswig mit Gemahlin Herzogin Dorothea in Paris angekommen. Die Herzogin hat ihrer Mutter, welche sie seit Jahren nicht gesehen hat, einen Besuch abgestattet, welcher in herzlichster Weise verlaufen ist.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie dem „Neuen Wiener Tagblatt“ aus Pozsony mitgetheilt wird, geht aus Gesprächen mit dem Anwalt der Gräfin Lónyay, Karl Weidenhofer, hervor, daß die Meldung, daß Gräfin Lónyay gegen ihre Schwester bei Gericht die zwangsweise Kuratelverhängung beantragt hätte, in dieser Form den Thatfachen nicht entspricht. Wichtig ist vielmehr, daß die Gräfin Lónyay im Einverständnis und mit Zustimmung der Prinzessin Louise schon vor mehreren Wochen ein Gesuch um die Entsendung eines sogenannten Conseiljudiciaire befuhr Reglung der Vermögensverhältnisse der Prinzessin Louise eingereicht

habe. Zu diesem Zwecke habe auch Gräfin Lónyay die Geldmittel beigelegt. Später sind der Prinzessin in Louise Bedenken aufgestiegen, da sie fürchtete, man werde diese Schritte doch als Kuratelverhängung auffassen, und da die erste über die verhängte Kuratel für sie schmerzliche Erinnerungen berge, veranlaßte sie im Einverständnis mit ihrer Schwester die Zurückziehung des erwähnten Gesuches. Im Familienrathe ist man darüber übereingekommen, daß nunmehr der Schwiegersohn der Prinzessin Louise Herzog Günther von Schleswig-Holstein und dessen Gemahlin die Ordnung der Vermögensverhältnisse ihrer Mutter durchzuführen. Diese Aktion ist bereits im Zuge. Wenn die Angelegenheit geordnet sein wird, dann erst werden sowohl Prinzessin als Gräfin Lónyay ihre Ansprüche gegenüber dem belgischen Staat energisch geltend machen.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der „Pössischen Zeitung“ wird aus Paris gemeldet: Der Familienrathe, der sich morgen vormittag beim Tribunal de la Seine mit der Frage der Kuratelverhängung über Prinzessin Louise von Koburg zu beschäftigen haben wird, besteht aus den Schwestern, Schwägern und dem Schwiegersohn der Prinzessin. Das Bestreben der Familienangehörigen der Prinzessin ist darauf gerichtet, die Prinzessin vor weiteren Ausbeutungen zu schützen. Bisher ist alles Geld, das der Prinzessin zukam, wie durch ein Sieb geronnen und verloren gegangen, da ihr früherer Geliebter und ihr jetziger Privatsekretär Graf Mattasich-Reglevich die Gelder in Empfang nimmt und theilweise für Rechnung der Prinzessin, theilweise als Rückzahlung von angeblichen Schulden seiner Geliebten Fräulein Marley alias Mayer zuweist, die sich von ihren Geldgeschäften und Provisionen als Einkaufsdame und Vermögensverwalterin der Prinzessin bereits ein luxuriöses eingerichtetes Hotel in Paris gekauft hat. Die Prinzessin wird von Fräulein Marley, welcher außer Graf Mattasich-Reglevich noch deren Bruder und Mutter helfend beistehen, systematisch ausgebeutet.

Die Prinzessin weiß, daß ihr früherer Geliebter jetzt ein Verhältnis mit Fräulein Marley unterhält, in deren Haus die Prinzessin wöchentlich zweimal kommt, wo sie jedesmal von den Marleys, natürlich auf Kosten ihrer eigenen Tasche, königlich gefeiert wird. Prachtvolle Orchester im Werthe von Tausenden von Francs schmücken nebst dem kostbarsten Silber- und Porzellangeschirr die Tafel. Zigeuner besorgen die Tafelmusik, von welchen jeder nach Mittheilungen der Marleys 200 Francs Honorar für den Tag erhält. Die Marley empfängt die einlaufenden Gelder vom Grafen Mattasich-Reglevich und tilgt damit vorerst die Anleihen, welche die Prinzessin bei ihr gemacht hat. Sodann wird das übrige Geld zu neuen Einkäufen verwendet. In der Regel wandern dann diese Einkäufe: kostbares Pelzwerk, Juwelen und Perlen, welche der Prinzessin weit über den Werth angerechnet werden, aus dem Besitz der Prinzessin zu den Marleys als Pfandobjekt für neue Darlehen zurück. Prinzessin Louise wollte sich schon einmal freiwillig über Ansuchen ihrer Schwester, der Gräfin Lónyay, unter Kuratel stellen, was jedoch damals die Marley zu hintertreiben wußte.

Die Kohlenstrikewebung in England und Deutschland.

Ausbruch des Strikes im Ruhrgebiet.

Während in England die Aussichten auf eine baldige Beilegung des Bergarbeiterstrikes sich immer günstiger gestalten, ist heute im Ruhrgebiete in Deutschland der Strike ausgebrochen, nachdem gestern die Revierkonferenz der drei Bergarbeiterverbände mit 507 gegen 74 Stimmen den Beschluß gefaßt hatte, einen allgemeinen Strike zu beginnen. Von diesem Strike werden etwa 200,000 Bergarbeiter betroffen. Das Ruhrgebiet enthält das größte Kohlenvorkommen in Deutschland und seine Produktion beläuft sich auf rund 60 Millionen Tonnen. Ein länger andauernder Strike im Ruhrgebiet würde sich in der deutschen Industrie umso empfindlicher fühlbar machen, als die deutsche Kohle überall in verstärktem Maße herangezogen wurde, um den Ausfall in der englischen Kohlenproduktion zu decken. Auch in Oesterreich würde ihr Einfluß zu spüren sein. Die großen Eisenindustrie-Gesellschaften, die Prager Eisenindustrie und Alpine Montangesellschaft decken einen Theil ihres Bedarfs in Hochofenthoaks, so weit er nicht durch die inländische Produktion des Ostrauer

Reviers befriedigt wird, aus dem rheinischen Kohlenbecken.

Die heutigen Meldungen geben wir im Folgenden:

Der Strike in England.

London, 11. März. Heute tritt die nationale Konferenz der Delegirten der Miners Federation in London zusammen, um über die Annahme oder Verwerfung der von Asquith ausgehenden Einladung zu gemeinsamer Berathung mit den Gewerkschaften zu entscheiden. Man nimmt an, daß die Einladung acceptirt werden wird, aber unter der Bedingung, daß das Prinzip des Mindestlohnes nicht diskutiert werde, sondern als Voraussetzung weiterer Verhandlungen gelte.

London, 11. März. Der Bergarbeiterverband hat einstimmig beschlossen, der Einladung des Premierministers Asquith zu einer Zusammenkunft mit den Arbeitgebern Folge zu leisten.

Der Strike im Ruhrgebiet.

Herne, 9. März. Die Revierkonferenz der in die Lohnbewegung eingetretenen Verbände, des alten Verbandes, des Hirsch-Dunderschen und des polnischen Verbandes, hat mit 507 gegen 74 Stimmen den Strike beschlossen.

Herne, 10. März. Die Revierkonferenz der drei in die Lohnbewegung eingetretenen Verbände hat eine Resolution angenommen, in welcher es unter Anderem heißt: „Die Revierkonferenz ist einmüthig dafür, daß die auch von den christlichen Führern vollständig gutgeheißenen Forderungen mit allem Nachdruck einheitlich verfolgt werden sollen, was nach erfolgter Ablehnung seitens der Zechenherren nur durch den gesetzlich zulässigen Strike erfolgen kann. Die Konferenz erucht alle Kameraden, strengste Disziplin zu halten.“

Nach Annahme dieser Resolution erklärten sich auch die 74 Delegirten, die gegen die Resolution gestimmt hatten, mit dem Strike einverstanden.

Dochum, 10. März. Der alte Verband hat ein Flugblatt herausgegeben, worin es heißt: „Nachdem die Zechenverwaltungen des Ruhrgebiets die selbst vom christlichen Gewerkverein als berechtigt anerkannten Forderungen der Ruhrbergleute abgelehnt haben, hat die in Herne stattgefundene Revierkonferenz beschlossen, in den Strike zu treten.“

Essen, 11. März. Der Bergarbeiterstrike ist bisher in den östlichen Gebieten stärker zum Ausdruck gekommen. Die Zahl der fehlenden Arbeiter variiert zwischen 66 Prozent (Dortmund I) und 20 Prozent.

Essen, 11. März. Von 170,868 Arbeitern sind 112,189 eingefahren. Demnach beträgt der durchschnittliche Prozentfuß 34,38.

Essen, 11. März. In der heutigen Vorstandssitzung des Zechenverbands wurde beschlossen, allen dem Verbands angehörenden Zechenverwaltungen zu empfehlen, die Arbeiterausschüsse baldigst einzuberufen. Bei der Einfahrt der heutigen Mittagschicht zeigte sich ein weiteres Fortschreiten des Strikes. Der Prozentfuß der Streikenden war stellenweise beträchtlicher geworden. Die Ursache hiervon liegt zum Theile in der Behinderung der Arbeitswilligen durch Ansammlungen von Frauen und Kinder bei dem Belegschaftswechsel.

Essen, 11. März. Bei der heutigen Nachmittagschicht sind 46,971 Arbeiter von 109,854 Arbeitern eingefahren.

Deuthen, 11. März. Im hiesigen Bezirk fanden gestern vierzig Bergarbeiterversammlungen statt, in denen dringend vom Strike abgerathen und der Arbeiterausschuß aufgefordert wurde, mit den Grubenverwaltungen erneut in Verhandlung zu treten, damit eine Lohnserhöhung auf friedlichem Wege durchgesetzt werde.

Der Sympathiestrike der französischen Bergarbeiter.

Paris, 12. März. Bei dem heutigen 24stündigen Ausstand, den die französischen Bergarbeiter zu dem Zwecke inszenirten, um die Aufmerksamkeit des Parlaments auf ihre Forderungen zu lenken, hat sich bisher kein ernster Zwischenfall ereignet.

Paris, 11. März. Der Hauptausschuß des Verbands französischer Zechenbesitzer erklärt in den Blättern, er hoffe, daß der vierundzwanzigstündige Strike in aller Ruhe ablaufen werde. Zwischenfälle seien vielleicht morgen bei Wiederaufnahme der Arbeit zu

befürchten. Im Uebrigen seien die Sechsenbesitzer nach wie vor bereit, die Forderungen der Bergleute, insbesondere die nach einem Ruhegehalte, mit Wohlwollen zu prüfen.

Die Entdeckung des Südpols. Weitere Berichte.

Als der Bruder Amundsen's gestern beim König Salon zur Audienz erschien, zeigte ihm dieser lachend ein Telegramm, das ihm von einer großen amerikanischen Zeitung zugegangen war, und worin der König aufgefordert wurde, dem Blatte telegraphisch mitzuthemen, was er über Amundsen wisse. Auch Fridtjof Nansen hat von Amundsen ein Telegramm erhalten, worauf er mit einem längeren Glückwunschtelegramm antwortete. Nansen erklärte hier, er habe nie an einem endlichen Erfolg Amundsen's gezweifelt. Er wäre nicht wieder zurückgekehrt, wenn es ihm nicht gelungen wäre, den Pol zu erreichen.

Wie aus Buenos-Ayres gemeldet wird, hat Peter Christophersen, der Bruder des norwegischen Kommandanten in der argentinischen Hauptstadt, von Roald Amundsen folgendes Telegramm erhalten: „In dankbarer Erinnerung an Ihre großmüthige Unterstützung theile ich Ihnen im Vertrauen mit, daß wir angekommen sind. Der Zweck der Expedition ist vollständig erreicht worden. Wir haben wichtige geographische Ergebnisse gewonnen. An Bord ist Alles Wohl, herzliche Grüße. Ich werde nach Buenos-Ayres in See gehen. Amundsen.“

Aus Hobart telegraphirt man: Amundsen erklärte in einem Gespräch, es sei durchaus möglich, daß auch Scott den Südpol erreicht habe. Amundsen hoffe, daß dem so sei. Sein Standlager sei 400 Meilen von demjenigen Scott's entfernt gewesen. Sein Winterlager habe er näher am Pol als Scott aufgeschlagen. Amundsen, der mit Glückwünschen förmlich überschüttet wird, bleibt in Hobart, bis das Expeditionsschiff „Fram“ den Hafen verläßt. Er wird einen Monat hindurch in Australien Vorträge halten, worauf er in Buenos-Ayres wieder an Bord der „Fram“ gehen wird, um sich über die Veringsee durch das nördliche Eismeer nach Kopenhagen zu begeben.

Ein weiterer Bericht Amundsen's.

London, 11. März. (Privat-Telegramm.) Amundsen kablert aus Hobart dem „Daily Chronicle“ einen weiteren Bericht über seine Forschungsreise:

Ich habe keine Spuren gefunden, die Scott's Anwesenheit am Südpol bezeugen haben. Es ist indessen möglich, daß er dort gewesen ist, daß jedoch die Spuren seines Aufenthalts verweht haben. Allerdings unterstützen meine Beobachtungen diese Annahme nicht. Denn während meines dreijährigen Aufenthalts am Südpol war das Wetter vollkommen still und ich glaube, daß dies der gewöhnliche Atmosphärenzustand ist. Scott's Standlager war 400 englische Meilen von dem meinigen entfernt. Unser Winterlager war indessen näher dem Pol als das von Scott. Ich hoffe zuversichtlich, daß Scott sein Ziel erreicht hat, denn er verdient diesen Erfolg. Die größten Schwierigkeiten, die der Zug zu überwinden hatte, waren die zu erklimmenden Höhen. Am Ende der Reise haben wir nahe an sechs Wochen in Höhen verbracht, die mitunter 5105 Meter erreichten.

Der Pol selbst befindet sich in einer Höhe von 3202 Metern. Während dieser harten Kletterarbeit war das Athmen sehr schwierig. Zu essen hatten wir während der ganzen Reise genug. Aber was man eine volle Ration nennt, genügt in diesem Klima nicht. Die Schlut scheint unbegrenzt zu sein, wenn man mühselige Schlittenreisen vollführt. Auf der Rückreise hatten wir übrigens volle Rationen, besonders nach dem wir den 86. Breitgrad hinter uns gelassen hatten, da die zurückgelassenen Vorräthe für Alle ausreichten. Die ersten Hunde aßen wir unter dem 85 1/2. Breitengrad; 24 von ihnen wurden getödtet. Sie waren, obgleich sie zuletzt keine vollen Mahlzeiten bekommen hatten, fett und köstlich. Hundefleisch zu essen ist gar nicht ekelhaft. Unter dem 84 1/2. Breitengrad sichten wir zwei große Möven. Drei unserer besten Hunde gingen unter dem 83. Breitengrad durch. Die Ernährung fanden wir später. Wir hatten nämlich unter dem 82 1/2. Breitengrad eine Hündin geschlachtet und die drei Hunde fütterten, da sie sie vermisten, zurück, um sie zu retten. Auf der Rückreise haben wir keinen einzigen Ruhetag gehabt. Wir setzten unseren Zug bei jedem Wetter fort. Abenteuer hatten wir bei der Rückreise nicht zu bestehen, aber die Mühe war hart.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Zu der gestrigen Reprise von Puccini's „Das Mädchen des Westens“ war die Partie des Sheriffs an Dr. Ernst Pich gelangt, der ursprünglich aussersehen war, die Partie an Stelle des erkrankten Herrn Lakats in der Premiere der Oper zu singen. Was als Verlegenheits-

befetzung geplant war, erwies sich als eine künstlerisch durchwegs anerkanntswürdige Gestaltung. Der männlich-kraftvolle, metallisch-warme Bariton Pich's gelangte in der Deklamation zu voller, dramatisch schlagkräftiger Entfaltung, und wenn auch der Ausdruck zuweilen die letzte Schärfe der Charakteristik vermissen ließ, so vermochte es Dr. Pich gleichwohl, den Stimmungston von rücksichtsloser Energie, von Sinnlichkeit und Boshaftigkeit festzuhalten. Die schauspielerische Gewandtheit, mit der er sich seiner Aufgabe entledigte, ist umso höher einzuschätzen, als die schwierige Figur des Sheriffs die zweite Rolle ist, die der Debutant auf der Opernbühne zur Darstellung bringt. Dr. Pich wurde von dem ausverkauften Hause mit den beiden Hauptdarstellern der vortheilhaftesten Ausführung, Frau Szamosi und Herrn Környei, durch wiederholten lebhaften Beifall und vielfache Hervorrufe ausgezeichnet.

(Konzert.) Fräulein Margarethe Wenzel, die gestern im Noyalsaal einen Lieberabend gab, besitz ungewöhnlich schöne, stimmliche Qualitäten. Ihr Mezzosopran fesselt durch Wohlklang und üppige Klangfülle, und würde es wohl lohnen, daß die Sängerin der noch mangelhaften Ausbildung des werthvollen Organes erhöhte Sorgfalt zuwendet. Auch den Vortrag — die Konzertgeberin wagte sich auch an tiefbeseelte Poesien von Brahms und Schubert heran — ließ an innerer Belebung Vieles, fast Alles zu wünschen übrig. Das wohlwollend gestimmte Auditorium zeichnete die Sängerin, sowie den mitwirkenden Pianisten Géza Wähner durch wiederholten freundlichen Beifall aus.

(Zöglingkonzert.) Die Direktion des Nationalkonservatoriums veranstaltete heute im kleinen Redoutensaal ein Konzert, welches sehr beachtenswerthe Leistungen der Zöglinge brachte. Besonders stark waren diesmal die Klavierklassen vertreten. Fräulein Margit Lengyel (Schule Tomka) verfügt über einen prächtigen Anschlag, brillantes technisches Können. Fräulein Margit Weiß (Schule Hennebaum) zeigte musikalisches Empfinden, sympathische Vortragweise. Die Damen Ilona Bajai und Ilona Jurkovic (Schülerinnen Aggházy's) erfreuten durch temperamentvolles Spiel, gereifte Technik. Von den Zöglingen der Gesangsklassen erwies sich Rudolf Schrammel im Besitze eines hübschen lyrischen Tenors; Fräulein Paula Hahn verfügt über einen gutgeschulten Sopran, Fräulein Ungváry über einen wohlklingenden Mezzosopran. Die Vorträge der temperamentvollen Cellistin Etel Karátsónyi und der musikalisch empfindenden Geigerin Ilona Ferenczy (Schule Baré) ergänzten das Programm. Es gab nach jeder einzelnen Nummer stürmischen Beifall.

(Opernabend.) Im Bühnensaal der Landes-Musikakademie fand heute die erste öffentliche Opernprüfung der Gesangszöglinge dieses Instituts statt. Das ins Treffen geführte Stimmmaterial schien recht verheißungsvoll und bot mancherlei Anerkennungswürdigen. Im Besonderen zeichneten sich Stella Herzog und Maria Berzeviczy (Beide Schülerinnen der Frau Maleczky) durch Schönheit der stimmlichen Mittel und eine gewisse Bühnengabung aus. Vortrefflichen Eindruck machte auch Ilona Baló (Schule Abrányi), die gesangstechnisch bemerkenswerth vorgeschritten ist, ferner Herr Nikolaus Bretán (Schule Sit), ein Bariton von hoher Intelligenz und Wärme des Ausdrucks, der nur etwas natürlicher, ungekünstelter zu sein hätte, um tiefer zu wirken. Die Damen Poffert, Hilbert, Schmidt, Warga, Babits und Kéy boten nicht minder befriedigende Leistungen und wirkten auch in dem reizenden Offenbach'schen Singespiel „Fortunio's Liebeslied“ verdienstlich mit.

(„Nyugat“-Matinée.) Die gestrige „Nyugat“-Matinée im Lustspieltheater brachte eine treffliche Dante-Studie Michael Babits', der gleichzeitig Proben seiner Uebersetzung der „Göttlichen Komödie“, speziell aus der „Hölle“, vorlas. Die gedankentiefe Studie und die prächtige Uebersetzung wurde von dem das Haus in allen Räumen füllenden Auditorium mit stürmischem Beifall aufgenommen. Dieser dankenswerthen Darbietung folgte eine schauerliche Bauerntragödie von Frau F. Kerna, in welcher alles Entsetzliche zusammengehauft ist, das eine Bühne nur ertragen kann. Trotz der trefflichen Darstellung (Wassányi, Karáthy, Csorotó, Körmenyi) fand das Publikum an dem Stück kein Gefallen. Ein besseres Schicksal hatte der „Bauchredner“ von Ernst Szép, ein dramatischer Scherz, der viel Heiterkeit auslöste; den „Bauchredner“ gab Hegedüs in zwerchfeller-schütternder Weise. Die Matinée wäre somit recht gelungen gewesen,

wenn man uns nur die „Bauerntragödie“ geschenkt hätte.

Nachdem der Kammerfängerin Margarethe Siems seitens der Intendant der Dresdener Hofoper der erforderliche Urlaub in letzter Stunde verweigert wurde, hat Frau Elisabeth B. Sándor, der Aufforderung der Philharmoniker bereitwilligst Folge leistend, den Vortrag von Händel's Recitativ und Arie aus „L'Allegro, il penseroso ed il moderato“ und Mozart's Arie „Martern aller Arten“ in dem Mittwoch stattfindenden IX. philharmonischen Konzerte übernommen.

Das Blinden-Konzert, das am 16. d. in Saale der Landes-Musikakademie stattfinden sollte, wurde in Folge eingetretener Hindernisse für den 4. April verschoben. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Der russische Baritonist George Baflaroff tritt in der Volksooper Mittwoch zum ersten Male als Rigolotto auf.

Im Königstheater findet Freitag die 125. Aufführung der Jacobinischen Operette „Leányvásár“ statt.

Im Künstlerhaus im Stadtwaldchen hielt gestern die staatliche Kommission zum Ankauf von Kunstwerken eine Sitzung, an welcher unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes Baron Julius Forst theilnahmen: Julius Benczur, Ministerialrath Alexius R. Lippich, Gabriel Léren, Alois Strobl, Dr. Elemér Czako und Johann Lóth. Das Protokoll führte Dr. Eugen Huska. Die Kommission besichtigte die Bierausstellung, und zwar die Hinterlassenschaft Edmund Tull's, dann die Ausstellungen der Aquarell- und Pastellmaler und schließlich jene der Grafiker. In Angelegenheit der Käufe und der Zuerkennung der Preise wird Unterrichtsminister Graf Johann Zichy endgültig entscheiden.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Direktor Gregor hat den Kammerfänger Karl Burrian für 6 Jahre an die Hofoper engagirt. Burrian wird sein Engagement im Herbst antreten. Der Künstler wird in Dresden, wo er kontraktbrüchig wird, die Konventionalstrafe selbst bezahlen.

Offener Sprechsaal.

MOLL'S SEIDLITZPOLVER. Milde auflösendes Hausmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden und anderen Folgen einer kranken Lebensweise leiden. 1 Schachtel R. 2.— Hauptvertrieb durch Apotheker A. MOLL, r. u. l. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. — In den Apotheken verlangt man MOLL'S Präparat.

„Lloyd“ Kreditschutz-Verein. Budapest, VI., Andrássy-ut 24. Telephon 42-43, 177-45, 119-11.

Exposituren in allen ungarischen Städten und in Amerika.

Informationen über ungarische Firmen und Private (Eine Probeinformation K. 6.—. Kostenfreie Einziehung dubloser und Bagatelldorderungen gegen Provisionsabzug.

Landwirthschaftliche Maschinenfabrik, hoch aktiv, modern maschinell eingerichtet, mit gut eingeführter Reparatur-Werkstätte, die allein circa 20,000 Kronen reinen Nutzen abwirft, frequenter Posten, eigene werthvolle Gebäude Stadt-Centrum, mit oder ohne Lager zu verkaufen, eventuell branchefähiger Kompagnon mit 50,000 K Kapital dringend gesucht. Näheres durch die Kanzlei Eisler Samu, Budapest, VII., Dob-utca 12.

SOFORT eventuell pro 1. Mai sind grosse und kleine Geschäftslokaltäten mit modernem Bronzeportal zu vergeben. Näheres beim Hausmeister Bálvány-utca 16.

1912. november 1-ére 6, 5 és 3 szobás urasági lakások kiadóak a

Budapest Erzsébetvárosi Bank Részvény-Társaság palotájában Rákóczi-ut 18. szám alatt.

Központi melegviz fűtés, állandó központi melegviz szolgáltatás, fayencze mosogatók, fayencze cselémosdó, cseléd-fürdőszoba, körülcsempézett konyhák, fürdőszobák és kényelmi helyek, gőzszárító a padlason, porszívók, liftek. Ugyanott kiadó egy nagy

fényképészeti műterem

19 m. hosszú műteremmel (északkeleti világítással) hallal, irodahelyiséggel 4 szobával és öltözővel. Értkezni lehet a Budapest Erzsébetvárosi Bank R.-T., Rákóczi-ut 20. szám alatti helyiségben vagy Lajta Béla építő irodájában, Pálma-u. 10.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

e" geschenkt

Margarethe
ener Hofoper
e verweigert
der Auffor-
folge leitend,
nd wie aus
und Mozart's
ch stattfinden-
übernommen.
am 16. d. im
solle, wurde
4. April ver-
Bilftigkeit.
Balaroff
ersten Male

ittag die 125.
tte „Leány-

hielt gestern
M n f
welder unter
Baron Julius
nisterwahlath
Strobl, Dr.
kolll führte
te die Vierer-
aft Edmund
und Paffell-
Angelegen-
tje wird Un-
g entscheiden.
t: Direktor
ri an für 6
ird sein
er wird in
onventional-

OLVER
gebehalten
Schachtel 2. 2.-
felerant, Wien,
Koll's Bräuarz.

Verein
y-ut 24.
9-11.
ischen
ka. —
und Private
n K. 6.—,
Bagatell-
bzug.

liche
rik,
berichtet, mit
stätte, die
zen abwirft,
äude Stadt-
n ver-
niger Kom-
gesucht.
nu, Buda-

eine
en
s beim Hans-

-ére
adók a
Bank
tájában

onti meleg-
nce cseled-
konyhák,
tó a padlá-
egy nagy

erem

világításal)
zövel.

betvárosi
helyiség-
Pálma-u. 10.

verantwortlich

A. BACHRUCH, Silberwaarenfabrik
L. u. I. Hof- und Sammetlieferant
Budapest, IV., Királyi Pál-utca 18.
In den Parterre-Profillokationen des Fabrikgebäudes ständiger Verkauf en gros und en détail zu billigt bemessenen Original-Fabrikpreisen.

Gyárnak raktárnak és üzletnek helyiségek bérbé adók!
Sternberg, hangszergyáros, Rákóczi-ut 60.

IRODATISZT
ki magyarul, németül tud, nagy vállalatnál felvétetik. Pontos ajánlatok „Nyugdíjképes“ jellege alatt Mosse Rudolf hirdetés irodájába, Budapest, VI., Andrassy-ut 2, kéretnek.

Kerepesi bazarban
butor-, zongora- stb. üzletnek alkalmas helyiség (selejte oszta egy része) kiadó. Ertekezhetni Moskovits czipőgyár r. t., Rákóczi-ut 6. szám

Albert Beer gibt im eigenen sowie im Namen der Unterzeichneten und der zahlreichen trauernden Familie die tieferschütternde Nachricht von dem unerwartet eingetretenen Tode seiner unvergesslichen und hingebungsvollen treuen Gattin

Johanna Beer geb. Bacher
welche am Sonntag, den 10. März, nach 54-jähriger glücklichen Ehe sanft verschieden ist. Die irdischen Ueberreste der theueren Verbliebenen werden Dienstag, den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen isr. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.
Liptószentmiklós, 11. März 1912.
Rosa Bacher als Schwester, **Wwe Victor Beer** geb. **Therese Ullmann** als Schwiegertochter, **Juiliska, Béla, Fritzi, Laczi, Pista Beer** als Enkel.
Friede Ihrer Asche. Segen Ihrem Andenken.

Minden külön értesítés helyett.
Alulírottak egy a maguk, mint az összes gyászoló rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelentik, hogy a legjobb és legodaadóbb apa, após, nagypapa, testvér és rokon

ERNST MÓR ur
munkás és áldásdus életének 74-ik évében hosszú szenvedés után 1912. márczius hó 10-én jobblétre szenderült.
A megboldogult földi maradványai szerdán, márczius 13-án délelőtt fog-nak Érsekújvárott az izr. vallás szer-tartásai szerint az örök pihenésnek átadatni.
Nyugodjék csendesen!
Ernst Vilmos, Ernst Emil, Ernst Gyula, Ernst Nándor, Frommer Ottóné Ernst Szidi, Hartmann Sándorné Ernst Vilma gyermekel, Ernst Vilmosné Orosz Jenny, Ernst Emilné Petó Ilonka, Ernst Nándorné Aron Lujza menyei, Frommer Ottó, Hartmann Sándor vejjei, Frommer Juliska, Ernst Laczika, Hartmann Pistuka, Ernst Bandika unokái.

Telegramme.
Deutscher Hafen in Kolumbien?
Newyork, 11. März. „Newyork Tribune“ bringt ein Telegramm aus Washington, wonach Deutschland Verhandlungen führe, um Häfen an der atlantischen Küste von Kolumbien zu erwerben. Das „Wolffsche Bureau“ in

Berlin bezeichnet diese Meldung als gänzlich Mittel zu finden, damit England den Dreizeck nicht aus den Händen verliere.

Die militaristische Stimmung in Frankreich.

Paris, 10. März. Die militaristische Strömung im französischen Volke, welche seit den Ereignissen des vorigen Sommers eine gewisse Zunahme ihrer Stärke aufweist, trat heute bei Gelegenheit der diesjährigen Frühjahrsparade auf dem Rennplatz von Vincennes mit besonderer Deutlichkeit hervor. Die Liebe der Pariser Bevölkerung für militarische Schaupiele ist bekannt. Kriegsminister Millerand hat sich durch Wiedereinführung des Zapfenkreuzes, dessen rauschende Militärmusik jeden Samstag Abend Zehntausende von Zuhörern patriotisch begeistert, große Popularität erworben. Die große nationale Kollekte, welche gegenwärtig zur Beschaffung der Geldmittel für eine Armee von Aeroplanen stattfindet und bisher anderthalb Millionen ergeben hat, und die Hoffnungen, welche man dem französischen Volke auf Eroberung der unbedingten Suprematie im Flugwesen macht, tragen gleichfalls viel zur Unterhaltung einer enthusiastischen Stimmung bei.

Das Alles kam, vom schönsten Frühlingswetter unterstützt, bei der heutigen Parade zum Vorschein. Ungeheure Menschenmassen bewegten sich seit dem frühen Morgen nach dem Gehölz von Vincennes. Man schmückte sich mit blau-weiß-rothen Fähnchen, und junge Mädchen verkauften blaue Celluloidblümchen zum Besten der künftigen Aeroplanflotte. Die Flugzeuge spielten auch bei der Parade die Hauptrolle. Nicht weniger als acht Aeroplane und drei Lenkbalkons kreuzten über dem Paradeplatz. Der Jubel über die Evolutionen dieser kleinen Luftflotte war unermesslich. Der Anmarsch und Rückmarsch der Truppen wurde in den Straßen von betäubendem Schreien: „Vive l'armée!“ begleitet.

Die Pariser Bevölkerung wollte durch diesen Ruf und durch ihre Begeisterung ausdrücken, daß sie unbedingtes Vertrauen in die Armee setzt. Man kann diesen 10. März als Paralleltag zum 4. September vorigen Jahres bezeichnen, dem Tage der großen Flottenparade von Toulon, wo eine ungeheure Zuschauermenge und die ganze öffentliche Meinung Frankreichs in ihrem Jubel ein gleiches Vertrauen in die französische Flotte aussprachen.

Poincaré nicht amtsmüde.

Paris, 11. März. Ministerpräsident Poincaré hielt bei einem Banket eine Rede, in der er von der Anspielung auf das Gerücht von seiner Amtsmüdigkeit unter Anderem sagte: Wenn die Schürmeinen persönlichen Neigungen gefolgt wäre, dann würde ich gewiß die Ministerpräsidentenschaft abgelehnt haben. Aber da ich dieses Amt inmitten schwieriger Verhältnisse übernommen habe, werde ich es bei den ersten Zusammenstößen nicht im Stiche lassen. Ich werde ohne Ermüdung und Schwäche meine Aufgabe weiter führen, mit festem Willen meine Pflicht als guter Republikaner und vor Allem als guter Franzose bis zu Ende zu erfüllen.

Die englische Flotte.

London, 12. März. Die Presse beschäftigt sich mit dem englischen Flottenetat, dessen Veröffentlichung im Laufe der Woche erwartet wird. „Daily Chronicle“ glaubt, daß die Admiralität in der Lage sein werde, die lange erwartete Verminderung der Ausgaben anzukündigen. Die Lage zwischen England und Deutschland, schreibt das Blatt, ist für eine freundschaftliche Verständigung günstig, aber immerhin noch delikater und unser Programm sollte daher nicht nach einer Anschwellung aussehen, sondern eine mittlere Linie einschlagen. Wir wünschen die Freundschaft, und unser Programm und unsere Politik sollten mit diesem Wunsche im Einklang stehen. „Daily News“ sind mit einer neuen Reduktion des Flottenetats um etwa 1 Million Pfund, wie sie die „Times“ angekündigt haben, nicht zufrieden, und verweisen auf die Journal „Zwei Meile gegen einen“. Das Blatt befürwortet die Politik eines Zweimächtestandards, wobei Deutschland und Amerika als die zwei in Betracht kommenden Mächte anzusehen seien, oder das Programm zwei Schiffe gegen ein deutsches, es bemerkt aber, daß dieses zweite Programm weder von der Regierung noch von den verantwortlichen Führern der Opposition formell angenommen worden sei.

„Daily Telegraph“ sagt, daß England vor einer neuen Situation stehe und daß eine Krise von jahrelanger Dauer eingetreten sei. Die größte Schwierigkeit für England liege in der finanziellen Frage. Das neue deutsche Flottenprogramm sei ein schwererer Schlag, als je einer England betroffen habe. Die Vorherrschaft Englands zur See sei in Gefahr, und es bedürfe eines starken Mannes, um die notwendigen

Homerule.

London, 11. März. Im Unterhause kündigte Asquith an, er werde das Homerule-Gesetz in der zweiten Woche des Monats April, wahrscheinlich am 10. April, einbringen, und erklärte, daß dies keine Aenderung in den Plänen der Regierung hinsichtlich des Datums der Einbringung bedeute.

Kabinetstriebe in Spanien.

Madrid, 11. März. Ministerpräsident Canalejas erklärte dem König, da die Demission des Ministers für öffentliche Arbeiten im Schoße des Kabinetts Schwierigkeiten verursacht habe, sehe er sich genötigt, die Demission des Gesamtkabinetts zu überreichen. Der König versicherte Canalejas neuerdings seines Vertrauens und beauftragte ihn, das Kabinet nach seinem Gutdünken zu rekonstruieren. Die neuen Minister werden morgen beedigt werden. Garcia Prieto wird jedenfalls das Portefeuille des Neuern beibehalten.

Die neue Aera in China.

Die Einsetzung Yuanshikkai's zum provisorischen Präsidenten.

Peking, 10. März. Yuanshikkai wurde heute zum provisorischen Präsidenten in dem neuen Waimupu-Palaste eingesetzt. Anwesend waren Vertreter der Mandchu, der Mongolen, Mohammedaner und Tibetaner, ferner von Kanking, Wutschang und anderen Provinzen.

Peking, 10. März. Bei der Einsetzung Yuanshikkai's zum provisorischen Präsidenten waren auch Delegirte des Heeres, der Flotte und der Handelskreise, sowie zahlreiche Fremde anwesend. Die fremden Gesandtschaften waren nicht vertreten. Yuanshikkai, der die militarische Uniform trug, verlas folgende Erklärung:

„Da die Republik errichtet ist, müssen viele Werke vollbracht werden. Ich werde mich treu bemühen, die Entwicklung der Republik zu fördern, die Nachteile der absoluten Monarchie zu beseitigen, die Vorschriften der Verfassung zu beachten, für die Wohlfahrt des Landes zu arbeiten und die fünf Rassen, welche die Nation umfaßt, zu vereinen. Sobald die Nationalversammlung einen dauernden Präsidenten ernannt, werde ich zurücktreten. Das schwöre ich vor der chinesischen Republik!“

Peking, 11. März. Ein Manifest beugnadigt alle Gefangenen mit Ausnahme der Räuber und Mörder, erläßt die schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Grundsteuern und kündigt eine zeitweilige Anwendung der alten Gesetze an, sofern sie dem Geiste der Republik nicht zuwiderlaufen.

Die Revolution in Mexiko.

London, 10. März. „Newyork Herald“ meldet aus Mexiko: Vier Truppeneinheiten unter dem Befehl des früheren Kriegsministers sind heute von hier abgegangen. Die Regierung sammelt 10,000 Mann in Tehuacan, wohin Orozco mit 5000 Mann marschirt. Eine entscheidende Schlacht ist innerhalb von fünf Tagen wahrscheinlich.

Marsch der Revolutionäre gegen die Hauptstadt.

Mexiko, 11. März. Die Situation spitzt sich immer mehr zu. Die revolutionären Truppen sind im Anmarsch gegen die Hauptstadt. Die Gesandten der Mächte haben über Vorkehrungen zum Schutze der Ausländer berathen. Es wurde beschlossen, die Ausländer an gewissen Stellen der Hauptstadt zu konzentrieren und zu bewaffnen, um sie in die Lage zu versetzen, sich zu vertheidigen. Diese Maßregel hat sich als notwendig erwiesen, da die Hauptstadt vor Truppen stark entblöht ist.

Verhängnisvoller Zusammenstoß.

Diedenhofen, 11. März. Die „Lothringet Nachrichten“ melden aus Saargen: In der vergangenen Nacht lösten sich auf dem hiesigen Hüttenwerke drei mit glühendem Metall gefüllte Gießpfannen von der Lokomotive los, stürzten die steilen Geleise hinab und stießen mit einer anderen Lokomotive zusammen. Beim Zusammenstoß wurden der Maschinenführer, der Heizer, der Zugführer, sowie ein italienischer Arbeiter getödtet, ein anderer italienischer Arbeiter schwer verletzt.

Grubenbrand.

Rom, 11. März. (Privat-Telegramm.) Durch den großen Brand der Schwefelgruben Tr...

Paris, 11. März. (Fondsbörse.) Die Auf-fassung des Marktes war zu Beginn des Verkehrs...

London, 11. März. (Fondsbörse.) Zu Beginn der heutigen Börse war die Haltung träge...

Newyork, 11. März. (Fondsbörse, Ka-belbericht.) Zu Beginn des heutigen Börsen-verkehrs herrschte eine recht feste Stimmung...

Newyork, 11. März. (Fondsbörse) Kabel-Telegramm. (Schlußkurse.) Zeit-gebt 2 1/2% (—), Tagelb 2 1/2% (—), Wechsel auf London...

Table with 4 columns: Commodity, Date, Price, Difference. Includes items like Weizen lofo, Weizen März, Weizen Mai, Weizen Juli, Weizen September, Mais März, Mais Mai, Mais Juli.

Table with 4 columns: Commodity, Date, Price, Difference. Includes items like Weizen März, Weizen Mai, Weizen Juli, Mais März, Mais Mai.

Newyork, 11. März. Schmalz Western Steam 9.40; Schmalz Hohe & Brothers 9.60.

Chicago, 11. März. Schmalz per Mai 9.40, Schmalz per Juli 9.60; Speck Short Clear 8.62, Schweinefleisch per Mai 15.92.

Newyork, 11. März. Petroleum Stand white in Newyork 8.20; Petroleum Stand white in Phila-delphia 8.20; Petroleum Refined in Cafes 10.10; Petro-leum Credit Balances at Oil City 15.0.

Newyork, 11. März. (Produktenbörse.) Schluß-Baumwolle in Newyork lofo 10.80, Baumwolle per April 10.43, Baumwolle per Juni 10.53, Baumwolle in New-Orleans lofo 10 1/4.

Newyork, 11. März. Kaffee Rio Fair Nr. 7 14 3/8, Kaffee per April 13.33, Kaffee per Juni 13.37; Mehl Spring Wheat Clear 4.20; Zucker fair Refining Muscovado 4.61; Zucker Raffinade Nr. 1 5.80.

Newyork, 11. März. Weizen. Tendenz: Unregelmäßig. Rother Winterweizen lofo 108 1/2 Cents (= R. 10.02); Weizen per Mai 109 1/8 Cents (= R. 10.08); Weizen per Juli 105 3/8 Cents (= R. 9.75).

Chicago, 11. März. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen. Tendenz: Unregelmäßig. Weizen per Mai 104 1/2 C. (= R. 9.65); Weizen per Juli 100. — Cents (= R. 9.25).

Antwerpen, 11. März. Weizen Fest. Weizen per März 22.10 (21.97), Weizen per Mai 21.27 (21.15), Weizen per Juli 20.80 (20.70).

Buenos-Ayres 11. März. [Schlußkurse.] Weizen willig, per März 8.90 (8.90), per Mai 8.45 (8.50), Mais stetig, per Juni 5.05 (5.—), Hafer träge, per März 6.25 (6.30), Leinsamen träge, per März 15.75 (16.15), per Mai 15.70 (16.10).

Rosario, 11. März. [Schlußkurse.] Weizen fest, per März 8.40 (8.30), Mais stetig, per Juni 4.95 (4.95), Leinsamen willig, per März 15.15 (15.25).

Der Kapitalist.

Budapest, 11. März.

(Centrakreditbank Ungarischer Geld-institut-A.G.) In Angelegenheit der in Schwie-rigkeiten gerathenen Centrakreditbank Ungarischer Geldinstitut-A.G. haben die von der Ung. Mg. Kreditbank, der Kommerzbank und der Vaterländi-schen Sparkasse entsendeten Experten den Status einer genauen Prüfung unterzogen und ihren Direktionen heute Vormittags Bericht erstattet.

(Der Geldmarkt.) Während in Berlin der Privatkredit heute um 1/8 auf 4 1/8 Prozent hinauf-gesetzt wurde, zeigt sich auf unserem Markte eine er-freuliche Erleichterung, indem aus Wien ausgiebige Offerten vorlagen und mit 4 3/4 Prozent auch an-zukommen war.

mit der Affaire der Centrakreditbank, durch welche die fremden Märkte mißtrauisch wurden. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Für tägliches Geld wurden 4 Prozent bezahlt. Die Seehandlung ver-langte für Geld auf fünf Tage, sowie bis zum 27., beziehungsweise 28. März 4 Prozent. Dagegen kam die Abgabe von Aprilgeldern nicht mehr in Frage. Einen unfreundlichen Eindruck machte das Anziehen des Privatkredits um 1/8 Prozent auf 4 1/8 Prozent. Die Provinz überschüttet den hiesigen Platz mit Wechselmaterial, so daß sich die Zurück-haltung der großen Diskonteuere verschärft. Lon-don meldete für Privatkredit und tägliches Geld den gleichen Gelbssatz von 3 1/2 Prozent.

(Die Ungarische Eskompte- und Wechsel-bank) hielt heute unter Vorsitz des Direktionspräsi-denten Baron Mar Madarassy-Bek ihre ord-entliche Generalversammlung. Das abgelaufene Geschäftsjahr gestaltete sich in Folge der allgemein günstigen Verhältnisse sehr befriedigend und war daher die Direktion in der Lage, der Generalver-sammlung die Ausschüttung einer gleich hohen Di-vidende wie im Vorjahre, d. i. 30 K. per Aktie auf das um 10 Millionen Kronen erhöhte Aktien-kapital, in Vorschlag zu bringen.

Das abgelaufene Jahr gestaltete sich zu einem der besten seit dem Bestande des Instituts. Wenn die Di-rektion trotz alledem die Beibehaltung der im Vorjahre ausgeschütteten Dividende in Vorschlag bringt, so ge-schieht dies angesichts der noch immer nicht geklärten Lage der internationalen Politik und der Anspannung auf den Geldmärkten, deren Folgen sich auch auf das laufende Jahr übertragen, in der Erwägung, daß diese Zurückhaltung der Bank im Interesse der Stabilisierung der Dividende nur förderlich sein kann. Die durch die vorjährige ordentliche Generalversammlung beschlossene Kapitalerhöhung des Instituts wurde mit Erfolg durch-geführt. Das Erträgnis im Eskomptegeschäft war höher als in den vorangegangenen Jahren; der Umsatz dieses Geschäftszweiges hat sich wieder bedeutend gehoben und es betrug die Summe der eskomptierten Wechsel auf das Inland den vorjährigen 338 Millionen Kronen gegen-über 365 Millionen Kronen. Der Bestand des Wechsel-portefeuilles betrug mit Ende des Jahres 61 Millionen Kronen gegen 47 1/2 Millionen Kronen im Vorjahre. Im Effekten- und Effektenkommissionsgeschäft wurde bei ge-steigertem Umsatz auch neuer ein sehr befriedigendes Er-trägnis erzielt. Eine beträchtliche Steigerung weist das Erträgnis des Zinsenkontos auf. Das Erträgnis des Provisions- und Kommissionskontos belief sich heuer auf 792,084 K. 32 H. gegen 646,436 K. 9 H. im Vor-jahre. Der Lombardbestand betrug am Ende des Be-richtsjahres 51.8 Millionen Kronen (47.7). Ferner wird über die erfreuliche Zunahme des Einlagenstandes berich-tet. Mit Ende des Jahres beliefen sich die zur Fruktifizierung angelegten Kapitalien den vorjährigen 149 Mil-lionen gegenüber auf 160 Millionen Kronen, die Zu-nahme betrug daher 11 Millionen Kronen. Die Filialen haben auch im abgelaufenen Geschäfts-jahre außerordentliche Resultate erzielt. Außerordentlich befriedigend gestaltete sich im Berichtsjahre das Hypo-thelengeschäft; das abgelaufene Geschäftsjahr war das beste seit dem Bestande dieser Abtheilung. Die Bank konnte über 31 Millionen Kronen Pfandbriefdarlehen liquidiren gegen 25 1/2 Millionen im Vorjahre. Hiedurch erhöhte sich der Stand der Pfandbriefdarlehen mit Ende des Jahres auf 104 Millionen Kronen. Die im Berichtsjahre emittirten Pfandbriefe und Kommunalobligationen hat die Direktion beinahe zur Gänze günstig placirt, und es ist ihr gelungen, die Pfandbriefe, die bisher in erster Reihe in Ungarn, dann in Oesterreich und Holland Absatz fanden, durch Begebung eines größeren Postens auch in Frankreich einzuführen. Hiedurch hat die Direktion dem Hypothelengeschäft eine weitere Basis ge-schaffen und den heimischen Kreditbedürfnissen eine wich-tige Geldquelle erschlossen. Die Waarenabtheilung hat im abgelaufenen Jahre besonders erfolgreich gearbeitet, und das nach reichlichen Rücklagen erzielte Resultat ist das beste seit deren Bestande. Die Lagerhäuser in Bars haben ein höheres Erträgnis abgeworfen als in den vorangegangenen Jahren. Die Fumaner Lagerhaus-A.G. wird ebenfalls eine höhere Dividende zur Verthei-lung bringen. Die Hauptstadtische Lagerhaus-Unterneh-mung war schon in einem Theile des ersten Halbjahres gut beschäftigt und die starke Inanspruchnahme blieb bis zum Jahreschlusse anhaltend. Das erzielte Resultat der Lagerhaus-Unternehmung ist demgemäß ein besseres als das vorjährige, und da dasselbe 5 Prozent über-steigt, entfällt die Inanspruchnahme der Subvention der Hauptstadt.

Reingewinn 3.750.000 K. als 7-prozentige Dividende zur Ausschüttung zu bringen, den Reservefonds der Bank mit 250.000 K. zu dotieren, 184.521 Kronen 91 Heller als statutenmäßige Tantieme der Direktion zu verwenden, 50.000 K. dem Pensionsfonds der Angestellten zuzuführen und den übrigen Restbetrag per 476.323 K. 41 S. auf neue Rechnung vorzutragen. Hierauf sprach der Aktionär Dr. Karl J. J. L. o. s. im Namen der Aktionäre sowohl dem Präsidenten als auch der Direktion, dem Aufsichtsrath und den Beamten des Instituts für ihre im Laufe des Jahres im Interesse der Bank entfaltete ersprießliche Thätigkeit seinen Dank und Anerkennung aus, worauf Präsident Baron Mar. M. a. d. a. r. o. s. s. bedankend erwiderte, daß sein und seiner Mitarbeiter Bestreben auch in der Zukunft sein werde, das Institut auf Grund der bewährten Prinzipien je größer und bedeutender zu gestalten.

(Die Erste Ungarische Gewerbebank) hielt heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Peter M. u. n. t. ihre Generalversammlung. Wie aus dem Direktionsbericht hervorgeht, ist der Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres um 378.553 K. 41 S. größer als im Vorjahre und bezieht sich mit Hinzurechnung des vorjährigen Gewinnvortrages auf 1.938.435 K. 17 S., was einer 10,4-prozentigen Verzinsung des Aktienkapitals entspricht. Der Stand der Bank war am 31. Dezember der folgende: Wechselportefeuille 13.821.415 K. 61 S. (8.756.533 K. 70 S. im Vorjahre), Debitoren 6.042.304 K. 82 S. (3.321.259 K. 39 S.), Darlehen auf Effekten 14.213.095 K. 72 S. (12.494.611 K. 26 S.), Wertpapiere, Saluten und Coupons 1.268.674 K. 18 S. (881.961 K. 97 S.), Aktienkapital 10.000.200 K. (6.000.000 K.), Reservefonds 3.023.428 K. 24 S. (1.618.005 K. 37 S.), Sparkasse- und Kontokorrent-Einlagen 15.722.281 K. 66 S. (11.454.999 K. 11 S.), Kreditoren 6.763.918 K. 96 S. (2.066.783 K. 89 S.). Der Gesamtumsatz der Bank betrug über eine Milliarde und weisen sämtliche Geschäftszweige bedeutende Steigerungen auf. Im abgelaufenen Jahre wurden Wechsel im Betrage von 28.811.256 K. 86 S. eskontirt, das ist um 25.010.459 K. 69 S. mehr als im Vorjahre. Der Stand der Einlagen weist gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von 4.267.282 K. 55 S. auf und sind im Effektdarlehensgeschäft 14.213.095 K. 72 S. erwirbt. Die Generalversammlung nahm den Bericht der Direktion und des Aufsichtsraths einstimmig zur Kenntniß, ertheilte demselben das Absolutorium und genehmigte den Antrag der Direktion hinsichtlich Verwendung des Reingewinns. Demgemäß wurde bestimmt, 100.000 K. dem Reservefonds zuzuweisen, 119.214 K. 24 S. als statutenmäßige Tantieme, 39.738 K. 8 S. zur Dotierung des Pensionsfonds, weiterhin per Aktie 22 K. — insgesammt 733.348 K. — als Dividende zu vertheilen und die verbleibenden 45.488 K. 63 S. auf neue Rechnung vorzutragen. Der fällige Dividendencoupon wird vom 12. März l. J. angefangen eingelöst. Nach Annahme der beantragten Statutenänderung wurden neu gewählt in die Direktion: Bernhard Herzl und Alexander Joanovich, in den Aufsichtsrath Bela Schanzer. Schließlich wurde auf Antrag des Aktionärs Gy. Sz. Dr. Alexander v. Balogh der Direktion, sowie dem Beamtenkörper Dank votirt. — In einer sodann stattgefundenen Direktionsitzung wurde Herr Peter M. u. n. t. neuerdings zum Vizepräsidenten gewählt.

(Die Budapest Allgemeine Elektrizitäts A. G.) hielt gestern unter dem Vorsitz des Geheimraths Koloman Sz. l. l. ihre Generalversammlung. Der Reingewinn des Jahres 1911 beträgt 1.351.625 K. 34 S., bezüglich dessen Verwendung die Direktion beantragt: vorerst für die Aktionäre eine Dividende von 5 Prozent nach 35.000 Stück Aktien zu 200 K., das ist 10 K. per Stück auszuscheiden, zusammen also 350.000 K., von dem Ueberschuß von 1.031.625 K. 34 S. dem Reservefonds 51.581 K. 27 S. zuzuführen, 103.162 K. 33 S. als Tantieme der Direktion anzuzuwenden, von dem hienach nach Hinzurechnung des Gewinnvortrages vom Jahre 1910 per 152.739 K. 57 S. verbleibenden Betrag von 1.029.621 K. 11 S. zur Dotierung des Spezial-Vertheilungsfonds 300.000 K. zu verwenden, dem Steuerreservefonds 80.000 K. zuzuweisen, von dem Rest von 649.621 K. 11 S. eine sechs-prozentige Superdividende nach 35.000 Stück Aktien zu 200 K. per 12 K. per Stück zu zahlen, das ist 420.000 K., von den somit restirenden 229.621 K. 11 S. dem Hilfsfonds der Angestellten der Gesellschaft 80.000 K. zu votiren und den Restbetrag von 149.621 K. 11 S. auf neue Rechnung vorzutragen. Demnach ergibt sich ein Erträgniß von 22 K. per Aktie zu 200 K., mit welchem Betrag der per 1911 fällige Coupon Nr. 18 vom 11. März d. J. angefangen eingelöst wäre. Die Generalversammlung genehmigte den

Bericht der Direktion und des Aufsichtsraths. Bei der hierauf erfolgenden Wahl der Direktion wurden folgende Herren in die Direktion gewählt: Koloman v. Sz. l. l., Graf Emil Alberti, Ernst Camus (neu), Dr. August Cavallar, Stephan v. Jodor, Esz. v. Gentilomo (neu), Johann v. Mary, Ladislav v. Nyegre, Dr. Viktor Michetti, Rudolf Steiner (neu), Geheimrath Graf Geza Deleti, Philipp Weiß. Der Aufsichtsrath wurde durch folgende Herren ergänzt: Baron Alexander Vojnits, Graf Nikolaus Thorostai. Auf Antrag des Aktionärs Leiter wurde der Direktion der Dank für die erfolgreiche Leitung der Geschäfte votirt. Nach geschlossener Wahl ergriß Erzellenz Koloman Sz. l. l. die Gelegenheit, um in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede auf die Bedeutung hinzuweisen, welche die Verwendung des elektrischen Stromes in unserem Leben gefunden habe. Trotz des Wettbewerbes aber, der auf diesem Felde durch die Errichtung anderer Elektrizitätswerke entsteht, ergebe sich hieraus durchaus keine Gefährdung für die Rentabilität des Unternehmens, das sich auch in Zukunft bemühen werde, allen Wünschen der Stomabnehmer entgegenzukommen und dieselben in konstanter Weise zu befriedigen. In der nach der Generalversammlung abgehaltenen Direktionsitzung wurde Geheimrath Koloman v. Sz. l. l. neuerlich zum Präsidenten der Direktion gewählt.

(Die Ungarische Landes-Eisenbahner Sparkasse A. G.) hielt heute unter dem Vorsitz des Grafen Theodor V. a. t. h. n. a. n. ihre ordentliche Generalversammlung, welcher 41 Aktionäre in Vertretung von 3840 Aktien beiwohnten. Der Jahresbericht, sowie die Vorschläge betreffend die Gewinnvertheilung wurden von der Generalversammlung einstimmig zur Kenntniß genommen und beschloffen, aus dem Reingewinn per 307.634 K. den Reservefonds statt der statutenmäßigen 15.000 K. mit 45.000 K. zu dotiren und den Coupon für 1911 vom 15. d. an per Aktie mit 30 K. einzulösen. Die Generalversammlung nahm die Vorschläge der Direktion mit Anerkennung zur Kenntniß und ertheilte der Direktion und dem Aufsichtsrath für das Geschäftsjahr 1911 einstimmig das Absolutorium. Die Direktion wurde durch Joseph S. a. g. h. n., der Aufsichtsrath durch R. a. m. m. e. r. Batay und Direktor Otto Fleischer (Wien) ergänzt. Auf Antrag des Präsidenten beschloß die Direktion einstimmig, das Aktienkapital des Instituts durch Emission von 4000 Stück Aktien zu Kom. 500 K. auf 5 Millionen Kronen zu erhöhen und betraute die Direktion mit der freihändigen Verwerthung der Aktien zum Kurse von 50 K. Die Generalversammlung nahm die Anmeldung des Präsidenten zur Kenntniß, wonach die Direktion die Placirung des allergrößten Theiles der neu zu emittirenden Aktien bereits geschickt hat. Im Namen der Aktionäre sprach Julius V. a. n. o. der Direktion, dem Generaldirektor und dem Beamtenkörper für die erzielten Erfolge Anerkennung und Dank aus.

(Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Statistik über den deutschen Außenhandel für den Monat Februar gibt einen deutlichen Anhalt dafür, daß die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands sich weiter in aufsteigender Linie bewegt. Staatssekretär Dr. Delbrück hat dieser Ueberzeugung jüngst ebenfalls Ausdruck gegeben und konstatiert, daß wir nach wie vor in einer stetigen Aufwärtsbewegung uns befinden, und darauf hingewiesen, daß ein gesetzgeberisches Eingreifen hinsichtlich der Bank- und Geldwirtschaft in Deutschland nicht nöthig ist, indem die Banken im letzten Herbst über die Schwierigkeiten, die die auswärtige Politik bereitete, gut hinwegkamen. Es stellt sich auch heraus, daß lediglich ein allmähliches Eindämmen übermäßig angespannter Positionen vom Reichsbankpräsidenten beabsichtigt wird, daß aber Maßnahmen, die geeignet wären, die gesunde Entwicklung von Handel und Industrie zu fördern, keinesfalls in Aussicht genommen sind. Die Verhandlungen wegen Beilegung des englischen Bergarbeiterstreikes dauern noch an. Das Kohlenyndikat wird aus der Lage dauernden Augen zusehen, indem es neue Kunden ausschließlich auf Jahreskontrakt annimmt, auch sind die Kohlenpreise vielfach steigend, doch wird die Deckung des Bedarfs durch Wagenmangel stark erschwert. Vom Eisen- und Stahlmarkt liegen aus allen Produktionsgebieten günstige Nachrichten vor, selbst in den Vereinigten Staaten macht sich lebhaft Nachfrage am Stahlmarkt bemerkbar, und der Bedarf an Roheisen ist derartig gestiegen, daß die Aufträge schwer zu befriedigen sind. Die Börse zeigte während der ganzen Woche eine wenig günstige Tendenz. Angesichts der noch ungeklärten Bergarbeiterbewegung nahm die Provinzspekulation erhebliche Realisationen in Montanwertpapieren vor, die nur zu stark herabgesetzten Preisen Unterkunft fanden. Die günstigen New Yorker

Berichte machten hier nur insofern Eindruck, als sie ein lebhafteres Geschäft in Amerikanern herbeiführten, von denen speziell Canada eine Kursavance erzielten. Die günstigen Auslassungen in den Geschäftsberichten von Hansa und Hapag führten zu einer Belebung der Schiffsahrsaktien, und glauben wir, daß bei normaler Funktion des Marktes Hansa und Badet die ihnen gebührende Beachtung wieder finden werden. Deutsche Fonds waren meist niedriger, ausländische Renten lagen still, Bankaktien waren ziemlich behauptet. Von Eisenbahnen waren Canada steigend, Schantung befestigt; Eisen- und Kohlenwerthe gaben im Preise nach, wodurch auch elektrische Werthe in Mitleidenschaft gezogen wurden. Am Kassenmarke blieben die Kurschwankungen dem Zufallsangebot und Zufallsnachfrage abhängig, inmierhin charakterisirte sich die allgemeine Tendenz als etwas fester, dagegen lagen Kaliwerthe schwächer und Kolonialwerthe ohne jedes Leben.

(Die Erste Ungarische Schafwollwachs- und Kommissions-A. G.) Der in der gestrigen unter dem Präsidium Joseph v. S. a. j. o. s. gehaltenen Generalversammlung unterbreitete Bericht der Direktion erwähnt, daß die Schafwoll im abgelaufenen Jahre in Folge der vielen Parzellirungen immer mehr zurückgegangen ist. Die ungünstige Geschäftslage hat die Direktion bewogen, den Betrieb mit einem neuen Fabrikationszweige, einer Bettfedern- und Flaumenwachs- und Appreturanstalt zu erweitern und sich durch den Bettfedernhandel neuen Erwerb zu sichern. Die Bilanz schließt mit einem Nettoerträgniß von 20.837, wovon 14.000 K., das sind 20 K. per Aktie (= 5 Prozent) als Dividende unter die Aktionäre vertheilt werden. Nach Ertheilung des Absolutariums wurde Julius v. S. u. j. a. n. o. v. i. c. s. neuerdings in die Direktion gewählt.

(Die Budapest-Josephstädter Bank und Sparkasse A. G.) hielt gestern unter dem Vorsitz Alexander Baumgarten's ihre ordentliche Generalversammlung. Dem vorgelegten Direktionsbericht ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft von den Gewerbetreibenden und kleinen Kaufleuten immer mehr in Anspruch genommen wird und daß demzufolge das Ergebnis des Geschäftsjahres ein günstigeres war. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 109.547 K. und wurde beantragt, nach Abzug der Tantiemen und Dotierung des Reservefonds mit 25.000 K. als Dividende per Aktie 13 K. — 65.000 K. zu vertheilen. Die Generalversammlung acceptirte die Anträge, ertheilte einstimmig das Absolutorium und votirte dem Generaldirektor Arthur Gara und dem Beamtenkörper protokollarisch Dank. In den Aufsichtsrath wurden die bisherigen Mitglieder und außerdem Dr. Joseph Virava neu gewählt.

(Kabelfabrik - Aktiengesellschaft, Pozsony.) Der Direktionsrath der Kabelfabrik-Aktiengesellschaft hat auf Grund der ihm vorgelegten Bilanz, welche inklusive des Gewinnvortrages vom Vorjahre einen Reingewinn von 432.561 K. 45 S. (im Vorjahre 389.189 K. 55 S.) aufweist, beschlossen, der für den 28. d. einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, im Sinne der Statuten 21.628 K. 7 S. (im Vorjahre 19.459 K. 48 S.) der ordentlichen Reserve zu überweisen, 11 Prozent = 44 K. Dividende pro Aktie zu 400 K. wie im Vorjahre zur Vertheilung zu bringen, ferner 60.000 K. dem Pensionsfonds der Angestellten zu widmen und den nach Abzug der statuten- und vertragsmäßigen Tantiemen verbleibenden Restbetrag von 16.206 K. 67 S. (im Vorjahre 16.041 K. 37 S.) auf neue Rechnung vorzutragen. Der Direktionsrath der Kabelfabrik-Aktiengesellschaft hat beschlossen, von der ihm in der außerordentlichen Generalversammlung vom 13. Juli v. J. ertheilten Ermächtigung zur Ausgabe neuer Aktien bis zu 6000 Stück zum Theile Gebrauch zu machen und hat 3500 Aktien mit Dividendencoupon per 1912 an den Wiener Bankverein mit der Maßgabe begeben, daß von diesen Aktien 1200 Stück zu 725 Kronen an die Aktionäre zum Bezuge angeboten werden.

(Die österreichische Spiritusengrube.) Aus Wien wird telegraphirt: Heute Vormittags begann die Spiritusengrube. Der Vorsitz führt Sekretionschef Drosche. Experte Bauer erklärt, die Nothwendigkeit des Zusammenschlusses der landwirtschaftlichen Brenner stehe im innigsten Zusammenhange mit dem heutigen Gesetze. Eine Steigerung der einzelnen Landwirtschaftskontingente sei wünschenswert, nicht aber des gesammten Kontingents. Herrenhausmitglied Smetal betont, die landwirtschaftlichen Brenner hätten ein bedeutendes Interesse an dem Bestande des Kartells. Experte Kranz erklärt, zwischen dem Spirituskartell und Ungarn bestehe feig Zu-

10
 welche
 Aus
 Geld
 ung
 ver-
 bis
 zum
 Dagegen
 mehr
 in
 machte
 das
 zent
 auf
 hiesigen
 Zurück-
 t. Lon-
 ches
 Geld
 Wechsel-
 ronspräsi-
 ihre
 or-
 gelaufene
 allgemein
 und
 war
 generalver-
 hohen
 Di-
 per
 Aktie
 Aktien-
 generalver-
 einstim-
 inenden-
 Einlösung.
 rektion
 für
 wir
 Fol-
 einem
 der
 die
 Di-
 Vorjahre
 t. zu
 ge-
 gefürten
 Spannung
 auf
 das
 daß
 diese
 stabilisierung
 durch
 die
 beschlossene
 Erfolg
 durch-
 war
 höher
 als
 dieses
 erhoben
 und
 sel
 auf
 das
 den
 gegen-
 des
 Wechsel-
 1
 Millionen
 Vorjahre.
 Im
 de
 bei
 ge-
 endes
 Er-
 weist
 das
 tragniß
 des
 sich
 heuer
 S. im
 Vor-
 de
 des
 Be-
 ferner
 wird
 des
 bericht-
 Fruchtsig-
 149
 Mil-
 n. die
 Zu-
 nen. Die
 Geschäfts-
 erordenlich
 das
 Hypo-
 war
 das
 Die
 Bank
 niederdarleh-
 e. Hiedurch
 n mit
 Ende
 im
 Bericht-
 obligationen
 sig
 placirt,
 e bisher
 in
 und
 Holland
 en
 Postens
 die
 Direc-
 tions-
 Basis
 ge-
 eine
 wich-
 tigung
 hat
 gearbeitet,
 Resultat
 ist
 r in
 Vares
 S in
 den
 Lagerhaus-
 zur
 Verthei-
 l-Unterneh-
 Halbjahres
 hwe
 blieb
 te
 Resultat
 ein
 besseres
 gent
 über-
 bention
 der
 n
 Bericht
 feststellung
 rath
 das
 Direktions-
 ertragenden

sammenhang. In Ungarn gebe es kein Spirituskartell. Auch in Bezug auf die Preisbildung stehe das Kartell mit den ungarischen Firmen in keiner Relation. Das Kartell wolle eine maßvolle Preispolitik treiben, doch liege es nicht in seinem Interesse, möglichst hohe Preise zu erzielen, sondern es wolle nur die Stabilität der Preise sichern. Ohne Kartell wären die Preise in Oesterreich angesichts der Missernte wohl ebensohoch wie in Ungarn. Der niedrige Preis in Oesterreich sei nur dem Kartell zu verdanken.

(Die Verluste der Glesder Waldindustrie. A. G.) Die Glesder Waldindustrie-A. G., welche vor vier Jahren von Nagyvárader und Debreczener Interessenten mit einem Aktienkapital von 1.2 Millionen Kronen gegründet wurde, hielt heute in Debreczen eine Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, 75 Prozent des Kapitals abzustempeln. Das Unternehmen, welches sich hauptsächlich mit der Holzimprägnierung beschäftigte, erlitt Verluste im Betrage von 700,000 Kronen und der Erfinder der Imprägnierung Ingenieur Köpfer ging nach Amerika durch. Der in der heutigen Generalversammlung vorgelegte Bericht des Aufsichtsrathes empfahl, der Direktion das Absolutorium nicht zu erteilen. Ueber diesen Antrag entwickelte sich eine stürmische Debatte, an welcher sich u. A. der Nagyvárader Titularbischof Anton Fejser und der Abgeordnete Dr. Johann Lüdäs beteiligten. Schließlich wurde dennoch die Ertheilung des Absolutoriums und die Abstempelung der Aktien beschlossen.

(Brüsseler Zuckerkonvention.) Aus Brüssel wird telegraphirt: In interessirten Kreisen verlautet, Deutschland habe an Rußland das Zugeständniß gemacht, im September weitere 50,000 Tonnen auszuführen. Ueber den Zeitpunkt der Ausfuhr weiterer 50,000 Tonnen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

(Ein Zuckerlagerhaus in Fiume.) Aus Fiume wird berichtet: Die Direktion der Staatsbahnen hat heute den Vertrag betreffend die Erbauung eines Zuckerlagerhauses abgeschlossen. Das Lagerhaus, welches bis zum Herbst fertiggestellt sein soll, wird mit einem Kostenaufwand von 750,000 K. errichtet. Die Direktion der Staatsbahnen beabsichtigt die Errichtung noch eines zweiten Lagerhauses, über dessen Bau die Entscheidung demnächst erfolgen wird. Dieses zweite Lagerhaus soll vierstöckig werden und einen Fassungsraum für 1100 Waggons besitzen. Als Kosten für diesen Bau sind 1,300,000 K. präliminirt. Das Lagerhaus soll zwischen dem Petroleumhafen und der Torpedofabrik errichtet werden.

(Betriebs Einstellung einer italienischen Baumwollspinnerei.) Aus Mailand wird uns telegraphirt: Eine der bedeutendsten Baumwollspinnereien in Piacenza, Cotonificio Piacentino, hat ihre Arbeiter davon verständigt, daß nach Ablauf dieser Woche nicht mehr gearbeitet werden wird. Dadurch werden 500 Arbeiter brodlos.

(Konkurs.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat über die seit dem Herbst in Liquidation befindliche Lande-Skronen-Sparkasse Genossenschaft den Konkurs verhängt. Zum Konkurskommissär wurde Richter Desider Somostödy, zum Masserkurator Advokat Dr. Wilhelm Wajzsonyi, zum Masserkurator-Stellvertreter Advokat Dr. Joseph Somló ernannt. Anmeldestermin 6. Mai, Liquidationstagfahrt 3. Juni, Wahl des Konkursausschusses 5. Juni.

(Die Affaire der Nagytapolcsányer Sparkasse.) In einer von etwa 1000 Einlegern und 200 anderen Interessenten besuchten Gläubigerkonferenz der Nagytapolcsányer Sparkasse beauftragte Dr. Wilhelm Welwarth den vom Konkursausschuß abgeschlossenen ungünstigen Ausgleich, wonach für Forderungen von einer Million Kronen 20,000 Kronen acceptirt wurden. Dr. Welwarth verlangte die Enthebung des Konkursausschusses, wogegen zahlreiche Stimmen, besonders seitens der anwesenden Geistlichen, laut wurden. Es entstand großer Lärm und da der Vorsitzende nicht im Stande war, die Ordnung herzustellen, ging die Konferenz resultatlos auseinander.

(Der Weltvorrath in Zucker.) Aus Magdeburg wird uns telegraphirt: Der „Sicht'sche Wochenbericht“ meldet: Der sichtbare Weltvorrath beträgt 30,840,000 gegen 38,050,000 Meterzentner im Vorjahre. Die neuen Rübenabscälüsse sind größtentheils erledigt.

(Deutsche Wollauktionen.) Aus Frankfurt wird uns telegraphirt: Die erste diesjährige Versteigerung deutscher Dominialwolle brachte ein Angebot von 6000 Zentnern, von denen ungefähr drei Viertel verkauft wurden. Reingewaschene Wollen wurden

zu vollen vorjährigen Märzpreisen, theilweise auch höher verkauft. Das Rendement und der Wuchs der Schur lassen im Allgemeinen sehr zu wünschen übrig, was in den Rohpreisen zum Ausdruck kam.

(Zahlungseinstellungen.) Die Manufakturwaarenfirma Blau u. Mohoricz in Fiume wurde insolvent. Die Waarenschulden betragen 146,000 K., die Geldschulden 34,000 K., demgegenüber die Aktiven (Lager und Außenstände) circa 50,000 K. betragen. Die Firma strebt einen außergerichtlichen Ausgleich an. — Der Juwelenwaaren-erzeuger Jakob Rosenkranz in Budapest (Königsstraße 11) ist insolvent. Die Passiven betragen 120,000 K. Die Aktiven sind noch nicht ermittelt. Beteiligt sind Edelsteinhändler in Budapest, Wien, Antwerpen und Paris. — Aus Petersburg wird gemeldet: Das Handelsgericht verhängte den Konkurs über die Don-Josow-Dampfschiffahrtsgesellschaft und stellte fest, daß die Insolvenz der Gesellschaft, deren Schuldenlast 2,000,000 Rubel beträgt, eine Folge des Niederganges der Geschäfte in den Häfen des Asowschen Meeres und des Don's ist.

(Die Gratisaktien der Oesterreichischen Waffenfabrik.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Verwaltungsrath der Oesterreichischen Waffenfabrik-A. G. versendet ein Communiqué, in welchem auf die bekannte Affaire der Gratisvertheilung von Aktien Stellung genommen wird. Morgen wird bekanntlich im Abgeordnetenhaus eine Debatte über dieser Angelegenheit erfolgen. In dem Communiqué heißt es, daß die Ausgabe von Gratisaktien eine Form der Zuwendung des Reingewinns an die Aktionäre sei. Diese Form sei gewählt worden, um den Aktionären einerseits das gewünschte Benefizium zukommen zu lassen, andererseits die Kapitalien für die Gesellschaft zurückzubehalten. Es seien im Laufe der letzten Jahre ähnliche Fälle vorgekommen, ohne daß man dagegen remonstrirt hätte. Die Sache sei absichtlich so verschwiegen gehalten und so rasch durchgeführt worden, damit sie nicht zu Börsenmanövern ausgenützt werde. Zwischen der seinerzeitigen Erklärung, welche der Gouverneur der Bodenkreditanstalt Sieghart abgegeben habe, und der dann erfolgten Vertheilung der Gratisaktien sei weder ein zeitlicher noch ein sachlicher Zusammenhang.

(Norddeutscher Lloyd.) Der in der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes und des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd vorgelegte Ausschlußpro 1911 weist einen Bruttoüberschuß von rund 41.5 Millionen Mark (gegen 38.2 Millionen Mark im Vorjahre) auf. Der für den 3. April einzuberufenden Generalversammlung wird die Vertheilung einer Dividende von 5 Prozent vorgeschlagen werden, nachdem insgesamt dem Reservecapital 3 Millionen (gegen 2 Millionen im Vorjahre) überwiesen worden sind.

(Preisrückgänge auf dem internationalen Eisenmarkt.) Aus London wird uns telegraphirt: In den letzten Tagen sind die Ausfuhrnotirungen für kontinentales Seeisen, Winkel- und Nieteneisen um je 1 Schilling, der Exportpreis für Polzeisen um 2 Schilling, für Bandstahl, Schweißbleche und Zaubradstahl um 2/2 Schilling per Tonne zurückgegangen. Das Geschäft auf dem Eisenmarkt ist durch den Kohlenmangel lahmgelegt.

(Der Verein der ungarischen Bierbrauer) hielt gestern unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Oskar Haggencz eine Generalversammlung. In der Berichtsperiode 1910/11 betrug die Bierproduktion 2,706,492 Hektoliter, wovon an Biersteuer 11,571,026 K., an Biersteuerzuschlag 25,253,441 K. bezahlt wurden. Der Bierimport hat sich mit 13,182 Hektoliter auf 305,900 Hektoliter, der Export um 322 Hektoliter auf 49,726 Hektoliter erhöht. Die Berichte wurden zur Kenntniß genommen und Direktor Georg Nisch zum Präsidenten, Direktor May Weiß in den Direktionsrath und Johann Medeltovicz zum Kassier gewählt.

(Der Landesverein Ungarischer Holzhändler und Holzindustrieller) hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten, Staatssekretärs i. P. Albert v. Bedö bei lebhafter Beteiligung der Mitglieder die Jahresgeneralversammlung. Der durch den Sekretär Dr. Franz Unger vorgelegte Jahresbericht bietet eine übersichtliche Darstellung der durch den Verein im Dienste der heimischen Holzindustrie und des Holzhandels im Vorjahre entfalteten erfolgreichen Thätigkeit. Die gemeinnützigen Bestrebungen des rührigen Vereins, welche hauptsächlich in Eisenbahntariffragen, ferner in den noch immer der Lösung harrenden Fragen des Arbeiterversicherungswesens zur Geltung gelangten, fanden in den interessirten Kreisen allgemeine Würdigung, welche auch in der stetigen Zunahme der Vereinsmitglieder zum Ausdruck gelangten. Der durch den Direktionsausschuß unterbreitete Antrag, im Schoße des Vereins ein ständiges Schiedsgericht zu systematisiren, wurde einstimmig angenommen und ein durch Heinrich Polatschek gestellter Antrag auf

Errichtung einer Holzbörse wurde dem Ausschusse zugewiesen. Nach Festsetzung des Jahresbudgets wurden die ausgelosten Ausschußmitglieder wieder- und die Herren Rastali Nisch, Gabriel Polgár (Simony) und Heinrich Falter (Jume) neugewählt. Ueber Antrag Wilhelm Rothberg's wurde dem Präsidium und dem Ausschusse Dank und Anerkennung votirt.

(Der Landesverein der Geflügelzüchter) hielt gestern unter dem Vorsitz der Gräfin Joseph Teleki aus Anlaß des zehnjährigen Bestandes des Vereins eine Festgeneralversammlung. Obergespan Géza Makfalvay hielt die Festrede, in welcher er betonte, daß es gelungen ist, das Geflügel zu einem Marktartikel zu machen, welcher dem Lande bereits mehr Ertragniß bringt als das Getreide. Die Berichte des Sekretärs Johann Winkler und Johann Görffy's wurden zur Kenntniß genommen. Nachdem noch Direktor Vinzenz Jandaurek, Abgeordneter Johann Vitner und Gräfin Joseph Teleki gesprochen, wurden für die Dauer von vier Jahren folgende Mitglieder in den Ausschuß gewählt: Dr. Ladislaus Gáger, Emil Hajós, Oskar Harjányi, Nikolaus Grasselli, Aladár Grekharits, Dr. Franz Putyra, Stephan Pálóczy-Sorvath, Franz Málnáky, Joseph Köny, Heinrich Kübler, Frau Béla Epithan, Frau Ladislaus Farkas, Karl Monostori, Albin Balogh de Almás, Frau Eduard Nisch, Emanuel Polonni, Aladár Rausch, Géza Serfözö, Johann Szalay, Joltán Szilassy, Gräfin Joseph Teleki, Alexius Olle und Frau Albert Nagy.

Schiffsverkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Messa“, von Philadelphia und Newport News kommend, 7. März 11 Uhr 30 Min. Morgens Lizard passirt. — Dampfer „Amerika“, 7. März 12 Uhr Mittags von Newport über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. — Dampfer „Hamburg“, von Newport, 7. März 7 Uhr Morgens in Genoa. — Dampfer „Hocder“, von Santos nach Galveston, 7. März 9 Uhr Morgens in Port Arthur. — Dampfer „President Lincoln“, 7. März 12 Uhr 45 Min. Mittags in Newport.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Wilhelm Fischer in Eszárköltés. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Franz Péter, Masserverwalter Dr. Eugen Molnár, Stellvertreter Dr. Alois Raics. Anmeldestermin 20. April, Liquidationsverhandlung 3. Mai. (Gerichtshof Kaloosa). — Gegen Franz Steiner u. Komp. in Petrószény. Konkurskommissär Gerichtsrath Barnabas Serejs, Masserverwalter Dr. Franz Waiu, Stellvertreter Dr. Armin Riebel. Anmeldestermin 1. Mai, Liquidationsverhandlung 11. Mai. (Gerichtshof Déva.)

Konkursaufhebung in Budapest. Des Alexander G. Lüd.

Konkursaufhebung in der Provinz. Des J. N. u. Länder in Sárospatak.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 11. März. An der Vorbörse war das Geschäft heute nach matter Eröffnung etwas erholt und lebhafter, doch gab es keine einheitliche Tendenz. Rima und Ungarische Bank und Handelsgesellschaft zeigten eine Besserung von 2/2-3 K. Im weiteren Verlaufe war die Stimmung auf fortgesetzten Realisationen wieder abgeschwächt und zum Schluß dann abermals erholt. Auf dem Lokalmarkte waren bei geringem Verkehr Straßenbahn schwankend, Neufister Ziegel und Eßtergom-Százvárcer höher, Drasche, Salgó und Agrarbank erholt. An der Mittagsbörse war die Tendenz auf anhaltende Realisationen nachgebend. Nur Rimamurányer waren ziemlich fest. Auf behauptete Berliner Notirungen zogen die Kurse etwas an. Auf dem Lokalmarkte erfolgten stärkere Abgaben in Straßenbahn. Salgóköhlen und Drasche waren ziemlich gut behauptet, Passier Tamini abgeschwächt, Vaterländische Sparkasse und Nordkohlen höher. Die Rente zeigte auf die günstigere Gestaltung des Geldmarktes eine geringe Besserung. Valuten waren steifer.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 860 bis 857.50, Ungarische Eszomptobankaktien zu 565.25 bis 564.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 487.50 bis 489, Rimamurányer Aktien zu 721.50 bis 725, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 741.25, Stadtbahnaktien zu 426.25 bis 428.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant! Dose 40 Heller

Die Hamburg... Des J. Ne u... fen

Budapester Straßenbahnaktien zu 788 bis 791.50, Vaterländische Bankaktien zu 306 bis 305.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 678 bis 683, Agrarbankaktien zu 538 bis 541, Mercur zu 305 bis 306.50, Nordungarische Kohlenaktien zu 391 bis 392, Drafsche Aktien zu 710 bis 713, Salgótarján Kohlenbergbauaktien zu 722 bis 723, Neufürter Ziegeleiaktien zu 420 bis 425, Atlantica-Aktien zu 301.50, Elisabeth-Sanatoriumlose zu 11.90 bis 12.25, Eptergom-Százvátar Aktien zu 339 bis 340.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Budapester Bank zu 460, Mercur Wechselstube zu 305.50 bis 305, Agrarbankaktien zu 540.25 bis 539.50, Ungarische Kommerzbankaktien zu 4000, Elisabethstädter Sparkasseaktien zu 545, Vaterländische Sparkasseaktien zu 17.425, Drafsche Ziegeleiaktien zu 710 bis 713, Neufürter Ziegeleiaktien zu 424 bis 421, Salgótarján Kohlenbergbauaktien zu 724 bis 728, Ungarische Allgemeine Kohlenbergbauaktien zu 895 bis 897, Spodiumfabrikaktien zu 133, Kroatische Zuckerraffinerieaktien zu 1250, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 489 bis 491, Abria Seeschiffahrtaktien zu 521, Budapest-Ujpest-Károlypalotaer Straßenbahnaktien zu 292, Allgemeine Bankaktien zu 204 bis 205, Holzhandlungsbankaktien zu 230 bis 231, Handelskreditbankaktien zu 717, Nordungarische Kohlenaktien zu 394, Schwarzer-Sanatorium zu 257, Sanatorium-Lose zu 12, József-Lose zu 18.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronrente zu 89.45 bis 89.50, Vaterländische Bankaktien zu 305.50 bis 306, Ungarische Allgemeine Kreditbankaktien zu 858.50 bis 856.75, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 677.50 bis 676, Ungarische Hypothekbankaktien zu 488 bis 486.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 565 bis 564, Oesterreichische Kreditaktien zu 654 bis 653.25, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 724.50 bis 727, Budapester Straßenbahnaktien zu 786 bis 785, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 427.50 bis 426.50, Lombarden zu 106.

Zur Erklärungszeit notierten Oesterreichische Kreditaktien zu 653.50.

Prämiengehalt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 R. bis 4 R., auf acht Tage von 6 R. bis 8 R., auf Ultimo März von 8 R. bis 10 R.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig. Der Verkehr blieb geringfügig. Es notierten: Ungarische Kreditbankaktien zu 856.50, Rimamurányer Aktien zu 724.25 bis 725, Straßenbahnaktien zu 783 bis 784.75, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 676.50 bis 677, Eptergom-Százvátar Aktien zu 342 bis 345. Zum Schluß blieben: Rimamurányer Aktien zu 725, Straßenbahnaktien zu 783.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 676.50, Eptergom-Százvátar Aktien zu 347.

Wiener Effektenbörse. 11. März. Die Meldungen, daß der Strike im Ruhrgebiete ausgebrochen ist, haben nur unmittelbar bei Beginn des Verkehrs der heutigen Börse, als speziell wieder in Alpinen Montanaktien etwas größere Realisationen vorgenommen wurden, ungünstig auf die Tendenz eingewirkt. Nach Beendigung der ersten Verkäufe konnte aber bald wieder eine ruhige, eher der besseren Richtung zuneigende Haltung zur Geltung gelangen, da Berliner Bankierdepeſchen der Ansicht Ausdruck gaben, daß der Strike mit Rücksicht auf die Kursabschwächungen, welche sich in Berlin während der letzten Woche vollzogen haben, nicht mehr eine stärkere Rückwirkung auf die Tendenz des dortigen Marktes üben werde, und auch der Budapester Platz, wo die beschlossene Sanierung der Centralkreditbank ungarischer Geldinstitute, sowie die etwas zuverlässigere Beurteilung der weiteren Entwicklung der ungarischen Krise einen besetzenden Einfluß nahmen, nach den letzten Abgaben zu einigen Rückkäufen schritt. Allerdings verhartete der Verkehr weiter in Reserve, so daß sich auch die Erholungen, welche Kreditaktien, Staatsbahnaktien, sowie Alpine Montan- und Rimamurányer Aktien schließlich erzielten, in engen Grenzen hielten. Inmehrin trug das Ende der Börse ein allgemein festes Gepräge. Die Schlußkurse an der Mittagsbörse waren die folgenden:

Table with columns for 'Amtliches Telegramm' and 'Privat Telegramm', listing various financial instruments and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 654.—, Ungarische Kreditaktien 857.50, Anglobankaktien 339.50, Bankverein 546.—, Unionbank 626.50, Länderbank 544.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 742.—, Lombarden 107.—, Tabakaktien 333.50, Salgótarján —, Rimamurányer 726.—, Alpine-Aktien 932.—, Stoda —, Maivente 89.75, ungarische Kronrente 89.50, Ruffen 103.55, Türkenlose 247.—, Marknoten 117.82, per Kasse, 117.85 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.14.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 11. März. Bei Eröffnung der heutigen Börse setzten Montanwerthe auf Deckungen mit vorwiegenden Besserungen von 1 bis 2 Prozent ein, da aus dem Ruhrgebiete Meldungen vorlagen, daß der Strike nur ein partieller und der größte Theil der Belegschaften eingefahren sei. Etwas fester lagen in Rückwirkung auf diese Nachrichten auch Elektrizitätsaktien, während sich der Verkehr auf den übrigen Umfahgebieten trotz besserer politischen Nachrichten in engen Grenzen hielt. Einer guten Haltung erfreuten sich noch die Aktien der Schantung- und der Kanadabahn, letztere auf Montrealkäufe in Folge günstiger Berichte über die Geschäftslage. Bankaktien litten dagegen etwas unter Abgaben für fremde Rechnung. Im späteren Verlaufe herrschte wieder allgemeine Zurückhaltung, da sich neuerliche Besorgnisse wegen der weiteren Gestaltung der Verhältnisse in den heimischen Kohlenindustriebereichen einstellten und die Spekulation daher eine Klärung der Lage abwarten will. Montanwerthe konnten in Folge dessen die anfänglichen Besserungen nur zum Theil behaupten. Die Börse schloß auf das Anziehen des Privatdiskonts bei äußerst stillem Verkehr leicht abgeschwächt. Die Industriewerthe des Kassemarktes lagen vorwiegend fest, aber wenig lebhaft. Tägliches Geld 4 bis 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 11. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 89.40, 4prozentige österreichische Goldrente 96.90, 4prozentige ungarische Goldrente 92.—, österreichische Kreditaktien 205.30, ungarische Kronrente 89.30, Südbahn 17.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russ. Banknoten 216.—, Wiener Wechselkurs 84.70, vierprozentige neue russische Anleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 188.30, Alg. Electric. Edison 256.50, Dynamit-Luxit —, Gelsenkirchener 194.—, Harpener 187.70, Laura-Hütte 172.60, unisizirte Türken 91.25. — Ruhig.

Berlin, 11. März. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 205.30, Südbahn 17.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —. — Fester.

Frankfurt, 11. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 205.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 17.75, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 188.50, Dresdener Bank 155.60, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 187.90, Hibernia —, Laurahütte 173.50, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Stetig.

Hamburg, 11. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 92.30, österreichische Kreditaktien 205.30, 1860er Lose 180.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 17.60, italienische Rente 97.40, 4prozentige österreichische Goldrente 96.70, 4prozentige ungarische Goldrente 92.35. — Fest.

Paris, 11. März. (Schluß.) 3prozentige französische Rente 94.82, österr. Goldrente 99.45, ungarische Goldrente 94.40, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 504.—, 3 1/2prozentige italienische Rente 97.45, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 272.—, fünfprozentige Marokkaner 529.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige konf. amort. Rumänen 93.55, 4prozentige amort. Rumänen 1905 —, 5prozentige Ruffen 1906 105.90, 4 1/2prozentige Ruffen vom Jahre 1909 100.45, 4 1/2prozentige Serben 1906 —, 4prozent. spanische Exterieur 95.77, 4prozent. unisizirte Türken 91.80, Türkenlose 204.25, Türkische Tabakaktien 353.—, Oest. Bodenkreditanstalt —, Oest. Länderbank 598.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekbank 531.—, Banque de Paris —, Banque Ottomane 686.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 595.—, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 885.—, Rio Tinto 18.10, Sucre de d'Egypte —, Tula 918.—, Urkányer Kohlen 181.—, Chartered 35.50, De Beers 508.—, East Rand 71.—, Jagersfontein 160.—, Transvaal Land Company 38.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.62, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.25, Wechsel auf Wien (kurz) 104.50, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 7/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London 252.50, Privatdiskont 3/4. — Wehauptet.

London, 11. März. (Schluß.) Englische Consols 77 1/8, 4prozentige Ruptien 64 1/4, japanische Rente 90.—, Spanier 93 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 91 1/2, Canada Pacific 237.—, Plazdiskont 3 1/16, Südbahn 4 1/2, Italienische Rente 97, Silber 26 1/16, Wiener Wechselkurs —, Chartered 1.37, East Rand 2.75, Randfontein 1.62, Randmines 6.28, De Beers 20 1/8.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 11. März. Effektiver Weizen tendirte heute bei mäßigem Angebot und entsprechender Kaufkraft preishaltend. Bei einem Umsatz von circa 19,000 Meterzentnern waren Preise unverändert. Tageszufuhr in Weizen 11,464 Meterzentner, Abfuhr 14,006 Meterzentner. Roggen war bei schwachem Interesse unverändert. Wir notiren 10 R. 10 S. per Kasse Parität hier. Futtermittel tendirt bei schwachem Angebot und mangelndem Interesse matt. Parität Budapest notiren wir per prompt 9 R. 80 S. bis 10 R. per Kasse. Hafer ist bei schwachem Verkehr unverändert. Feine Waare mangelt. Ab hier wird 9 R. 85 S. bis 10 R. 35 S. per Kasse bezahlt. Mais ist bei mäßigem Angebot und schwächerer Frage ruhig. Wir notiren prompte Waare 9 R. 10 S. Parität und 8 R. 50 S. bis 9 R. ab Schiff hier.

Auf dem Terminmarkt gestaltete sich die Tendenz flau. Trotz wesentlich höherer amerikanischer und Berliner Kursnotierungen, sowie der regnerischen Witterung und der relativ günstigen Kaufkraft der Mühlen waren Coullissenabgaben vorherrschend und sämtliche Sichten weisen mehr-minder große Einbußen auf. Es fehlt vollständig die Beteiligte der festlichen Spekulation und die Coullisse scheint nur für die Flaubeit begeistert zu sein, denn in Erwartung des Frühjahrs, des effektiven Angebots und der Ansicht, daß für den April-Termin keine Uebernehmer sein werden, wird das Contre-mine-Engagement fortwährend vermehrt. Gegen die letzten Schlußkurse ist Weizen um 4 bis 5 S., Roggen um 6 bis 7 S., Mais um 3 bis 4 S., Hafer um 5 bis 8 S. billiger.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauf wurden:

Weizen: Theiß: 300 Mztr. 81 zu 12.17 1/2, 400 Mztr. 80 zu 12, 100 Mztr. 80 zu 12.10. — Weizenburger: 1400 Mztr. 80 zu 12.07 1/2. — Pester Boden: 700 Mztr. 81 zu 12.10, 450 Mztr. 81 zu 12.10, 1000 Mztr. 80 zu 12.07 1/2, 350 Mztr. 80 zu 12.05, 100 Mztr. 80 zu 11.95, 500 Mztr. 78.5 zu 11.97 1/2, 300 Mztr. 78.5 zu 11.92 1/2. — Bäcksaer: 650 Mztr. 79.4 zu 11.85, 2000 Mztr. 79 zu 11.97 1/2, 1350 Mztr. 78.4 zu 11.65. — Pancsovaer: 3600 Mztr. 79.5 zu 11.97 1/2, 2500 Mztr. 79 zu 11.92 1/2. — Oberungarischer: 300 Mztr. 81 zu 12.10. — Donau: 2100 Mztr. 79 zu 11.95. — Theiß: 500 Mztr. 80 zu 12.15. Alles per drei Monate.

Roggen: 200 Mztr. zu 10.10, 100 Mztr. zu 10.10, 100 Mztr. zu 10.10, Alles per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mztr. zu 10.35, Alles per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt Vormittags (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.75, 11.76, 11.71, 11.75; Weizen per Mai zu 11.70, 11.69, 11.71, 11.67; Weizen per Oktober zu 10.94, 10.95, 10.87, 10.90; Roggen per April zu 10.26, 10.27, 10.16; Roggen per Oktober zu 9.11, 9.10, 9.13, 9.05; Mais per Mai zu 8.78, 8.79, 8.74; Mais per Juli zu 8.70, 8.71, 8.67, 8.70; Mais per August zu 8.66, 8.67, 8.65; Hafer per April zu 10.01, 10.04, 9.93, 9.96; Hafer per Oktober zu 8.34, 8.33, 8.36, 8.30, 8.34; Hafer per Mai zu 9.90, 9.89, 9.91.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.72 Geld, 11.73 Waare; Weizen per Mai zu 11.68 Geld, 11.69 Waare; Weizen per Oktober zu 10.89 Geld, 10.90 Waare; Roggen per April 10.18 Geld, 10.19 Waare; Roggen per Oktober zu 9.08 Geld, 9.09 Waare; Hafer per April zu 9.96 Geld, 9.97 Waare; Hafer per Oktober zu 8.33 Geld, 8.34 Waare; Mais per Mai zu 8.74 Geld, 8.75 Waare; Mais per Juli zu 8.68 Geld, 8.69 Waare; Rohleps per August 15.70 Geld, 15.80 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß Boden' and 'Bäcksaer', listing prices for various types of wheat and rye.

Advertisement for EIS-FABRIKEN u. KÜHLANLAGEN, featuring Ignatz Gellert & Co., Ingenieurbureau, Budapest, V. Bezirk, Kollár-utca Nr. 4.

Roggen, Ia	R. 20.80—20.50
Roggen, mittel	R. 20.—20.20
Gerste, Ia	R. 19.75—20.25
Hafer, Ia	R. 20.50—20.70
Hafer, mittel	R. 20.—20.30
Mais (neu)	R. 17.70—18.10

Termine.

Weizen per April	R. 23.44—23.46
Weizen per Mai	R. 23.36—23.38
Weizen per Oktober	R. 21.78—21.80
Roggen per April	R. 20.86—20.88
Roggen per Oktober	R. 18.16—18.18
Mais per Mai	R. 17.48—17.50
Mais per Juli	R. 17.36—17.38
Hafer per April	R. 19.92—19.94
Hafer per Oktober	R. 16.66—16.68
Kohlraps per August	R. 31.40—31.60
Weizenkleie, feine, prompte Dief.	R. 15.50—15.70
Weizenkleie per März	R. 15.10—15.30
Weizenkleie per März-Mai	R. 14.65—14.85
Weizenkleie prompte Dief., grobe	R. 15.60—15.80
Weizenkleie per März	R. 15.20—15.40
Weizenkleie per März-Mai	R. 14.85—15.05

Kartoffeln

zu Nahrungszwecken,			
effektive Waare, netto Raffee per 100 Kilogramm			
	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische	6.80—6.90	7.80—7.90	—
Oberungarische	—	—	—
Nyirer	7.30—7.40	8.—8.10	8.80—8.50
Siebenbürger	7.10—7.20	—	—
Banater	—	—	—
Pester	7.10—7.20	8.20—8.40	9.—9.20

zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken,			
effektive Waare netto Raffee per 100 Kilogramm.			
	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische	6.—6.20	—	—
Oberungarische	6.—6.20	—	—
Nyirer	6.—6.20	—	—
Siebenbürger	6.—6.20	—	—
Banater	6.—6.20	—	—
Pester	6.—6.20	—	—

Schiffsracht auf Grund der vom 4. März bis 9. März vorgefallenen Schlässe. Die Frachttage verstehen sich per 100 Kilogr. inklusive Affekuranz. Nach Győr ist der Frachttag um 24 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 71—74, Ujvidék 63—66, Vezsán 53—56, Kalocsa 41—44, Dunajvárad 41—44, Szentes 85 bis 88, Seged 71—74, Zenta 69—72, Tittel 65—68, Mitrovicza 83—86, Temesvár 103—106, Nagybecskerek 71—74.

Berlin, 11. März. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm pro Liter, per Mai M. 218.— (= R. 12.82), per Juli M. 220.— (= R. 12.94), Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm pro Liter, per Mai M. 193.50 (= R. 11.38), per Juli M. 194.50 (= R. 11.43); Hafer per Tonne, per Mai M. 195.50 (= R. 11.49), per Juli M. 194.75 (= R. 11.44); Mais amerikanischer Mittel, per Tonne, per Mai M. — (= R. —), per Juli M. — (= R. —). Mais ruhig, Uebri- ges fest.

Breslau, 11. März. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 20.20 (= R. 11.87), gelber Weizen loco M. 20.10 (= R. 11.81), Roggen loco M. 18.10 (= Kronen 10.64), Hafer loco M. 19.10 (= R. 11.23), Keps loco M. — (= R. —), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 117.60 vista.

Hamburg, 11. März. (Getreidemarkt.) Weizen Holtzeiner M. 216.— bis M. — (= R. 12.70 bis R. —), Roggen, Mecklenburger M. 194.— bis M. — (= R. 11.40 bis R. —), russischer M. 142.— bis M. — (= R. 8.35 bis R. —). Alles fest.

Paris, 11. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 27.60 (= R. 13.18), per April Francs 27.75 (= R. 13.25), per Mai-Juni Francs 27.45 (= R. 13.11), per Mai-August Francs 26.70 (= R. 12.74), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 22.— (= R. 10.51), per April Francs 22.— (= R. 10.51), per Mai-Juni Francs 21.50 (= R. 10.27), per Mai-August Francs 20.50 (= R. 9.79), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 34.30 (= R. 16.38), per April Francs 34.55 (= Kro-

nen 16.49), per Mai-Juni Francs 34.95 (= R. 16.69), per Mai-August Francs 34.90 (= R. 16.66), Preis per 100 Kilogramm. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl stetig.

London, 11. März. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: fest, 3 R. höher. — Mais schwimmend: fest, 3 R. höher. — Gerste schwimmend: fest. — Hafer schwimmend: fest. — Wetter: Nebel.

London, 11. März. (Getreidemarkt.) Tendenz fest. Preise 3 P. bis 6 P. höher. Ungarisches Mehl 36 Sh. 6 P., Rüböl 31 Sh. Import: Weizen 10,000 Quarter. — Wetter: Nebel.

Liverpool, 11. März. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen fest, per Mai Sh. 7 P. 7/8, per Juli Sh. 7 P. 6/8. — Mais (bunter amerikanischer) stetig, per Mai Sh. 6 P. 3/4, per Juli La Plata Sh. 6 P. 5/8.

Prof. Dr. Spiegelberg, der Verfasser des berühmten „Lehrbuches für Geburtshilfe“, schreibt: Nach den an der königl. Klinik für Frauenkrankheiten zu Breslau gemachten Erfahrungen bestätige ich gern, dass das natürliche Franz Josef-Bitterwasser in den entsprechenden Fällen auch längere Zeit hindurch genommen werden kann, ohne Nachtheil zu verursachen und ohne an sicherer, abführender Wirkung zu verlieren.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 8. März, Abends 6 Uhr, bis 11. März, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verwendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen				Verwendet			
	Eisenbahn		Schiffe		Eisenbahn		Schiffe	
	Subapost	Transit	Subapost	Transit	Subapost	Transit	Subapost	Transit
Weizen	11464	—	—	11464	—	4000	10008	14008
Roggen	103	—	—	103	—	4194	—	4194
Gerste	718	—	—	718	—	—	—	—
Hafer	947	—	—	947	—	9285	—	9285
Mais	1888	—	—	1888	—	599	6528	7122
Weiß	—	—	—	—	—	720	—	720
Mehl	—	—	—	—	—	7850	10484	17834
Rübe	200	—	—	200	—	2769	1223	3592
Totale.	15910	—	—	15910	11083	95709	10006	58758

Produktenmärkte.

Produktengeld. Fettwaare tendirt unverändert. Schweinefett 150 R. Geld, dreifüßiger Speck 138 R. Geld. — Amtlich notirten per 100 Kilogramm: Schweinefett, Budapest Stadtware zu R. 150.— Geld, R. 151.— Waare. — Speck: Budapest Stadtware, vierfüßiger R. 127.— Geld, R. 128.— Waare, Budapest Stadtware, dreifüßiger R. 133.— Geld, R. 134.— Waare. — Pflaumen: serbische 75füßige R. 60.50 Geld, R. 61.— Waare, serbische 85füßige R. 58.— bis R. 59.—, serbische 100füßige R. 56.50 bis R. 57.—, serbische 120füßige R. 54.— bis R. 55.—. — Pflaumenmus: R. 67.— bis R. 68.—. — Kleesaaten: Sazerne, ungarische 1911er R. 110.— Geld, R. 136.— Waare, Rothflee, kleinfröner 1911er R. — Geld, R. — Waare, mittelfröner 1911er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare, großfröner 1911er R. 170.— Geld, R. 180.— Waare.

Rüböl und Spiritus.

Budapest, 11. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 79.— Geld, R. 80.— Waare.

Wien, 11. März. Prompter fontinentlicher Spiritus zu 67 R. bis 68 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. Unverändert.

Berlin, 11. März. Rüböl per Meterzentner per Mai M. 61.10 (= R. 35.93), per Oktober M. 60.80 (= R. 35.75). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent ach Kralles M. — (= R. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 117.60 vista. Del schwach. — Wetter: Schön.

Röln, 11. März. Rüböl, loco (mit Faß) Mark 65.— (= R. 38.22).

Hamburg, 11. März. Rüböl, loco M. 65.— (= R. 38.22), Spiritus per März M. 32.— (= R. 18.81), per März-April M. 32.— (= R. 18.81), per April-Mai M. 32.— (= R. 18.81). Umrechnungskurs: 100 M. = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del ruhig, Sprit fest. — Wetter: Schön.

Paris, 11. März. Rüböl per laufenden Monat Francs 73.50 (= R. 34.81), per April Francs 72.75 (= R. 34.45), per Mai-August Francs 70.75 (= R. 33.46), per September-Dezember Francs 70.25 (= R. 33.26). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 62.75 (= R. 34.26), per April Francs 63.— (= R. 34.38), per Mai-August Francs 63.— (= R. 34.38), per September-Dezember Francs 53.— (= R. 28.09), Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. Alles stetig. Wetter: Milde.

Zucker und Kaffee.

Wien, 11. März. Zuckermarkt. Rohzucker stetig, prompt Frachtbasis Aufsig 37.50 C., 37.60 W., Oktober-Dezember 26.65 C., 26.75 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 97.— C., 97.50 W., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 100.50 C., 101.— W., Piles Centrifugal prima, prompt ab Wien — C., — W.

Brag, 11. März. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse. Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 37 R. 75 S. bis — R. — S., per Oktober-Dezember 26 R. 65 S. bis — R. — S. — Tendenz: Stetig.

Triest, 11. März. Zuckerbörse. Centrifugal Pile stetig, prompt R. 45.75 bis R. 46.50, per April-August R. 46.— bis R. 47.—.

Magdeburg, 11. März. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker, exklusive 88gradig stetig, Markt — bis —, 75gradig, M. — bis —. Gemahlene Raffinade mit Faß stetig, M. 26.50 bis M. 26.75. Gemahlene Melis Prima M. 26.— bis M. 26.25. — Terminmarkt: Basis 88gradig F. u. B. Hamburg. Tendenz: Steil, per März M. 15.85, per April M. 16.—, per Mai M. 16.—, per August M. 16.25, per Oktober-Dezember M. 11.70.

Brag, 11. März. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig ruhig, prompt R. 37.30 bis R. —. per Oktober-Dezember R. 26.60 bis R. —. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 11. März. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 15 M. 85 Pf. bis 16 M. — Pf., per Mai 16 M. 20 Pf. bis — M. — Pf., per August 16 M. 25 Pf. bis — M. — Pf., per Oktober-Dezember 11 M. 70 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 11. März. Zuckermarkt. (Nachmittagsbörse.) Per 100 Kilogramm. Tendenz: Ruhiger. per März M. 15.85, per April M. 15.92, per Mai M. 16.07, per Juni M. 16.10, per Juli M. 16.12, per August M. 16.20, per September M. 14.87, per Oktober M. 11.87, per November M. 11.62, per Dezember M. 11.62, per Januar M. 11.67, per Februar M. 11.70. — Wetter: Schön.

Paris, 11. März. Rohzucker (88° neue Umanen) Francs 43.75 bis 45.25 (= R. 20.84 bis R. 21.56), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 50/3 (= R. 24.01), per April Francs 50.75 (= R. 24.18), per Mai-August Francs 51/3 (= R. 24.36), per Oktober-Januar Francs 37.25 (= R. 17.75), Raffinade Francs 82.50 bis Francs 83.— (= R. 39.29 bis 39.53), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. (Umrechnungskurs 100 Francs = R. 95.50.) — Rohzucker stetig, weißer Zucker fest.

London, 11. März. Zuckermarkt. Rübenzucker Sh. 15/16, Javazucker Sh. 16 P. 3, Granulirter österreichisch-ungarischer — Sh. — Pf., Late Cubes Nr. 1 Sh. 25 P. —. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 11. März. Kaffeeamt. (Schluß.) Santos good Average per März M. 66.25, per Mai M. 66.50, per September 66.75, per Dezember M. 66.50. Tendenz: Stetig.

Savre, 11. März. Kaffeeamt. (Schluß.) Santos good Average per März Francs 84.25, per Mai Francs 82.25, per September Francs 81.50, per Dezember Francs 80.75.

Petroleum.

Antwerpen, 11. März. Raff. Petroleum per loco Francs 22.50 per 50 Kilogramm. — Tendenz: Fest.

800 Zimmer mit modernstem Komfort.



Centralheizung. Appartements mit Bad.

Berson's
GUMMI-ABSATZE

BILLIG, DAUERHAFT, LEICHT u. ELEGANT.

uder stetig,
ma, prompt
prima in
Centrifugal

m.) Nach-
nes Zucke-
fortigten
r Oktober-
. — Ten-

ugal Bilé
pril-August

fluß.) Korn-
bis —,
ene Raffi-
Gemahlene
aminmarkt:
Behauptet,
per Mai
r-Dezember

uß.) Roh-
s R. —,
. — Wet-

mm.) Nach-
zur so-
Pf., per
August 16 M.
-Dezember
Stetig.

Nachmitt-
Ruhiger.
per Mai
M. 16.12,
7, per Okto-
r Dezember
M. 11.70.

neue Han-
s R. 21.56),
ranck 50%
(24.18), per
r Oktober-
ranck 82.50
er 100 Kilo-
rechnung per
ngskurs 100
Zucker fest.
Hilfszucker
ulterer öfter-
ubes Nr. 1

(Schluß.
per Mai
M. 66.50.

uß.) San-
per Mai
M. 66.50.

leum per
denz: Fest.

n

ZE

ZE

ZE

ZE

ZE

ZE

ZE

Metalle.
Glasgow, 11. März. Roheisen. Mixed Number
Warrant netto Kaffe 50 Sh. 6 P., per drei Monate
50 Sh. 9 P. — Tendenz: Stetig.

Abbazia Dr. MAHLER Szanatoriuma
belbetegok és üdülök részére.
Spezialis gyógyintézet szivbetegok számára.
Nauheim kura: Szénasavas fürdők, Zander-intézet. Finns-
gyógyintézet: vérdényelmezesedésnél, ideg, szivbajoknál. In-
halatorium a légzőszervek bántalmáinál (tuberc. kivét.) His-
taló kura. Hídegvizgyógyintézet, modern kézelem. (Lift.)
Központi fűtés. Kiváncra részletes prospektus.

Ziehmärkte.
Budapest, 11. März. (Hauptstädtischer Schweine-
markt.) Von gestern zurückgeblieben 2308 Stück Schweine,
183 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb —
Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Span-
ferkel, der heutige Auftrieb betrug 733 Stück Schweine
117 Stück Frischlinge, 7 Stück Spanferkel, zusammen
3041 Stück Schweine, 800 Stück Frischlinge, 7 Stück
Spanferkel. Verkauf wurden 1394 Stück Schweine, 124
Stück Frischlinge, 4 Stück Spanferkel, unverkauft zurück-
geblieben 1647 Stück Schweine, 176 Stück Frischlinge,
3 Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fettschweine, alte,
über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 30 S. bis 1 K.
40 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 30 S. bis 1 K.
1 K. 35 S., Auswurf von — K. — S. bis — K. — S.,
junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 40 S. bis
1 K. 52 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K.
36 S. bis 1 K. 56 S., leichte bis 220 Kilogramm von
1 K. 50 S. bis 1 K. 64 S., Frischlinge von — K. — S.
bis — K. — S. Frischschweine: über 300 Kilogr. schwere
von 1 K. 28 S. bis 1 K. 30 S., leichte von 140 bis
300 Kilogr. schwere 1 K. 46 S. bis 1 K. 64 S., Frisch-
linge, inländische von 1 K. 4 S. bis 1 K. 24 S., aus-
ländische von — K. — S. bis — K. — S., Spanferkel
von 1 K. 36 S. bis — K. — S. Alles per Kilogramm
Lebendgewicht. — Der Markt war flau, die Preise
sind unverändert.

Röbánya, 11. März. (Original-Telegramm.)
Bericht der Viehwirtschaftler in Röbánya. Vor-
rath am 8. März 22,718 Stück. Am 9.—10. März wurden
aufgetrieben 1188 Stück, abgetrieben 186 Stück,
demnach verblieb am 11. März ein Stand von
23,720 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische
Prima: Alte schwere von — K. — S. bis — K. — S.,
mittlere von — K. — S. bis — K. — S., junge schwere
von 1 K. 50 S. bis 1 K. 52 S., mittlere von 1 K.
54 S. bis 1 K. 56 S., leichte von — K. — S. bis — K. — S.,
Ungarische Bauernwaare: schwere
von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von 1 K.
54 S. bis 1 K. 57 S., leichte von — K. — S. bis — K. — S.
— S. — Die Tendenz war still.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 11. März.
(Brivat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf
1981 Stück ungarisches, 411 galizisches, 956 Stück

deutsches, zusammen 3348 Stück Vieh (2312 Stück
Ochsen, 481 Stück Stiere, 523 Stück Kühe, 32 Stück
Büffel), worunter sich 468 Stück Weindvieh befanden.
Außerdem waren im Schlachthause und auf dem Kon-
sumzmarkt 21 Stück Küfer Markt 755 Stück. Im
Vergleiche zum vorigen Montag war der Auftrieb in
regulärer Waare um ca. 400 Stück, die direkten Bezüge waren
um 170 Stück schwächer als in der Vorwoche. Das redu-
zirte Angebot erwies sich als zu knapp für den Bedarf,
und der Markt verkehrte daher in fester Stimmung bei
recht flottem Abzug. Im Vormittagsgeschäft wurden
Primaochsen um 1 bis 2 K., Mittel- und mindere
Ochsen um 2 bis 3 K., die zur Konserverfabrikation ge-
eigneten Sorten um 4 K. höher als in der Vorwoche
verkauft. Auf dem Markte für Stiere und Weindvieh
sind die Preise bei lebhaftem Verkehr um 3 bis 4 K. per
100 Kilogramm gestiegen. Es notiren: Ungarische
Prima von 94 K. bis 100 K., extrem 104 K., Sekunda
von 88 K. bis 92 K., Tertia von 80 K. bis 86 K., gal-
izische Prima von 110 K. bis 114 K., extrem 115 K.,
Sekunda von 100 K. bis 108 K., Tertia von 92 K. bis
98 K., deutsche Prima von 110 K. bis 116 K., extrem
von 118 K. bis 122 K., Sekunda von 98 K. bis 108 K.,
Tertia von 90 K. bis 96 K., mindere Mast- und Bauern-
ochsen von 80 K. bis 88 K., Stiere von 82 K. bis 96 K.,
ausnahmeweise 104 K., Kühe von 76 K. bis 96 K.,
Büffel von 66 K. bis 72 K., Weindvieh von 58 K. bis
70 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive
Verzehrssteuer.

Wasserstand. 11. März.
Table with columns for Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag. Lists various stations like Ungvár, Keszthely, Budapest, etc.

Erläuterung der Zeichen:
— unter Null; + über Null; < geflogen um; > gefallen um
°C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Verlangen Sie in jedem Restaurant
und Kaffeehaus nur
KRONDORFER
SAUERWASSER.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt
vom 11. März 1912, 7 Uhr Morgens.

In Europa war das Wetter bewölkt. Nieder-
schläge gab es in Westeuropa zumeist in Südtalien. Die
Temperatur hat sich unwesentlich verändert. In Ungarn
war das Wetter wechselnd bewölkt und milde. Geringe
Niederschläge gab es in Siebenbürgen, in den nördlichen
Karpathen und am Meresgebirge. Das Temperatur-
maximum von +17 Gr. C. war in Eßegg, das Mini-
mum von -1 Gr. C. in Tátrafüred und Nagyszeben.
— Prognose: Es ist ungewisliche Temperaturände-
rung, vorerst mit Niederschlägen, voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag. Lists stations like Ungvár, Keszthely, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum
+11 Gr. C., das Minimum hingegen +6 Gr. C.

Eigentümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy,
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy,
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Budapester Börse. 11. März.
Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections like I. Ung. Staatsanleihe, II. Andere Anleihen, III. Pfandbr. u. Oblig., IV. Banken, V. Sparkassen, VI. Verf.-Gesellsch., VII. Wäulen, VIII. Bergw. u. Ziegelf., IX. Eisen- und Maschinenfabriken, X. Buchdr.-Aktien, XI. Diverse Intern., XII. Verkehrsanst., XIII. Lose, XIV. Valuten, XV. Devisen (vista).

Man befrage jene,
welche
"VALDA" - PASTILLEN
von H. CANONNE, Apotheken, PARIS

verwendet haben, um sich von ihrer
ausgezeichneten Wirkung auf die Atmungsorgane
zu überzeugen und sich bei **Halsleiden**
sofortiges Nachlassen der Beschwerden zu verschaffen.

Preis einer Schachtel K 1.75

**IN ALLEN
APOTHEKEN DROGERIEN
UND EISCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN
ZU HABEN**

Generaldepot:
KORWILL'S MOHREN-APOTHEKE
WIEN, I.
Wipplingerstrasse 12.



Soeben erschien
mein neuer
**Frühjahrs- und Sommer-
Preiscourant.**

Auf Wunsch versende denselben gratis

M. NEUMANN k. u. k. Hof- und
Kammerlieferant
**Herren-, Knaben- u. Mädchen-
Kleider-Etablissement**

Budapest, IV., Muzeum-körut Nr. 1-3.

Niederlagen: Arad, Brassó, Belgrad, Debreczen, Fiume, Kassa, Kolozsvár,
Miskolcz, Nagyvárad, Pécs, Pozsony, Sofia, Szeged, Temesvár, Zágráb.

Pädagogium zu Bückeburg

bereitet vor für sämtliche Militär- und Schulexamina, besonders aber für die **Prima- u. Reifeprüfung** am Gymn., Realgymnas. und an der Oberrealschule. 1a-Referenzen und Erfolge (Herbst 1911 bestand **sämtliche Zöglinge** ausser einem). Individueller Unterricht in kleinen Kreisen nach modernen pädagogischen Grundsätzen. Gut geleitetes Internat mit tadelloser Verpflegung. Gewissenhafte Beaufsichtigung und Anleitung bei den häuslichen Arbeiten. Bad, Hausarzt. Prospekte und Jahresbericht durch den **Direktor der Anstalt.**

Luster
für Gas und Elektrisch, grosse Auswahl, Schließen und Umarbeitungen.



Gebrauchte Luster, Gaskocher, Gas- u. elektr. Installationen billigst. **Komló's Mör, VI., Lázár-utca 16 im Hofe, nächst d. Oper.** Tel. 14-10. Provinzbestellungen werden prompt effektiert.

Női kalapforma ujdonságok
tollak és tűzések
SOMOGYI-nál,
Király-utca 14, félemelet.
Telefon 167-67. Telefon 167-67.

Bruchleidende
verlangt
gratis

Prospekt über die in allen Staatenpatentierten mitauswechselbaren Peloten versehenen

Multiform
Bruchbänder
Bruchbänder
schon für 5 K aufwärts erhältlich.

KÜNSTLICHE BEINE
Kunstleder, Stützapparate, Bauchbinden, Geradenhalter, Gummistrümpfe etc. wermit Gutstehung nach Mass angefertigt. Unsere grosse illustrierte Preisliste senden wir auf Verlangen gratis und franko.
Magyar Orvosi Múszertár
Budapest, VII., Rákóczi-ut 32.

Auf Grundlage seiner vielfährigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abteilung für **Garn- und Geschlechtskrankheiten**) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten,
emeritierter Spitalsarzt
hält in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsstörung
geheime Krankheiten
u. z.: **Garnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herdenleiden** in Folge von Jugenblinden.
Ueberrassend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche) auch bei älteren Personen.
In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.
Briefe werden distret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 5 bis 7 Uhr.
Budapest, Rákóczi-ut 3/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Bonmont).
Eingang vom Kreuzhaus. Separate Wartezimmer.

Die seit 30 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,
die vernachlässigtesten und veraltetsten **Garnröhrenentzündung, Syphilis** und Geschwüre, die üblen Folgen der **Syphilis, Manneschwäche** durch **Electro-Massage** oder **Wissenschrophor, Fluß** bei Frauen ohne Einwirkung, **Nerven- und Rückenmarkleiden**, die herkömmlichen **Heilmethoden** nicht rasch und gründlich ohne Berufsstörung

Dr. Kajdacsy
Ordinations-Anstalt:
**Budapest, VIII.,
József-körut 2.**

Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. **Ordnung 608** in Verwendung. Briefe werden beantwortet. **Gründlich sicherer Heilerfolg** für diejenigen, welche persönlich sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente samt Gebührensammlung werden auf Wunsch zugesendet.

wende sich Jedermann, der Werth auf prima sortiertes Material legt

Nach NAGYENYED UNGARN
Obstbäume,
Alleeobäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.
Rebenveredlungen
(Fruchtwaare) europ. und amerik. Schnitt- und Wurzelreben. (Beliegender Hauptkatalog auf Verlangen gratis.)

FISCHER u. Comp
Baum- und Rebschulen.

EHRlich 606
VERGYÖGYITŐ ORVOSI INTÉZET
BUDAPEST VII. HARSFA u. 10/B.

Carborundum - Feilen
in allen Façons, für alle Metalle, greifen selbst gehärteten Stahl an.
Rappold Frigyes, Schmirgelscheiben-Werke,
Budapest, V. Bez., Váci-ut Nr. 86.
Telephon 114-71.

Hutformen in der elegantesten modernsten Form kaufen Sie billig bei
Szegő Sándor u. Comp.
Aufputz gratis. IV., Sütőgasse Nr. 6, nur Halbstock.
In Pleureusen, Schmuckfedern, Kunstblumen Verkauf en gros und en detail.



Vorträge.

Zwei Vorträge des Prof. Nießer.

Der geheime Justizrath Professor Nießer hielt gestern im Ungarischen Juristenverein einen Vortrag über aktienrechtliche Reformbestrebungen.

Professor Nießer wies auf die verschiedenen Beurteilungen der aktienrechtlichen Form hin, die dieser im Kampfe der Auffassungen zutheil geworden sind. Die eine Richtung sieht in der Aktiengesellschaft den Mörder zahlreicher kleinerer Existenzen, die in der wirtschaftlichen Konkurrenz durch die Macht der Aktiengesellschaften vernichtet werden.

Heute Abends hielt Dr. J. Nießer in der Pester Lloydgesellschaft über den deutschen Hansabund, seine Gründung, Ziele und Erfolge einen interessanten Vortrag.

Professor Nießer verwies zunächst darauf, daß es in den letzten Dezennien in Deutschland hauptsächlich galt, der jährlich um etwa 850,000 Köpfe zunehmenden Bevölkerung Nahrung und Beschäftigung zu verschaffen.

ligen politischen Verhältnisse, die namenlose Gleichgültigkeit des deutschen Bürgerthums, das sich der guten Zeiten genüsslich freut und in schlechten Zeiten in „behaglicher Verzweiflung“ am Ofen sitzen bleibt, das nach einem kühnen Schritt sogleich Angst vor seinem Muth bekommt und schon nach der Regierung blickt, die große Zahl der verhassten Pränumerandoskeptiker und -kritiker, der hyperflugen Abwartenden etc.

All dies wirkte dahin, daß das erwerbsthätige Bürgerthum in politischen Fragen an die Wand gedrückt und allmählig zur quantität negligible herabgemindert wurde. Unter der Führung des Bundes der Landwirthe wurde ein erbitterter und erbitternder Kampf aller gegen Alle geführt, in dem nur der gewinnen konnte, dem die politische Macht im Staate zufließt.

Schließlich wurden die Verhältnisse auch den Trägsten unhaltbar, und so entstand denn am 14. Juni 1909 in Berlin von einem Sturm der Begeisterung begleitet jener Bund, welcher in Erinnerung an das einstige große Schutz- und Trugbündniß deutscher Kaufleute den Namen Hansabund tragen sollte.

Der Hansabund wurde durchgreifend, im ganzen Reich organisiert. Daß der Erfolg nicht ausblieb, geht aus dem Resultat der letzten Wahlen hervor.

Die interessantesten Ausführungen, die wiederholt von Beifall unterbrochen wurden, hatten stürmischen Erfolg. Nach dem Vortrag fand ein Bankett statt, auf welchem Professor Nießer herzlich gefeiert wurde.

Im Brunnhau des Nationalmuseums fand gestern die erste Shakespeare-Matinée in dieser Saison statt.

Die Matinée wurde mit einer Ansprache Albert Berzeviczy's eingeleitet. Dann folgte eine gebiegene Studie des Universitätsprofessors Bernhard Alexander über „Die Idee des Dramas und Shakespeare“ und ein Vortrag des Regisseurs des Nationaltheaters Alexander Hecsi über die Beziehungen des Shakespeare-Dramas zur Tragödie der Antike.

Zu Militärwissenschaftlichen und Kasinoverein hält morgen, Dienstag, Abends der Rechnungsrath im Honvédministerium Mauro Spicer einen Vortrag über „Kriegskunst und Tonkunst“.

Zu „Good-Templar-Orden (Soziales Museum, Marie Valeriegasse 12) wird am 13. d., Abends 8 Uhr, der hauptstädtische Lehrer May Bokor über „Alkohol und Kunst“ sprechen.

Im Landesverein der weiblichen Beamten wird am 13. d., Abends 1/29 Uhr, Oskar Faber über den Sozialismus sprechen.

Die II. Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Vorsitz Alexander Blösch eine Vortragsitzung, in welcher das korrespondierende Mitglied David Ungyal die Abhandlung Dr. Valentin Komann's über „die erste staatliche direkte Steuer“ vorlas.

Im Elisabethstädter Kasino hält am 13. d., Abends 9 Uhr, Dr. Joseph Hegedüs einen Vortrag unter dem Titel „Vom menschenförmigen Affen zum affenförmigen Menschen“.

Im Galilei-Klub hielt heute Abends Primararzt Dr. Desider Hahn einen Vortrag über die Ge-

schlechtskrankheiten. Der inhaltsreiche Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Sport.

Fußball.

Üllői ut—WAFU contra FTC 2:0 (0:0).

Der Franzstädter Turnklub wurde nach seiner erfolgreichen Tournee zum zweiten Male auf seiner eigenen Bahn regelrecht besiegt. Sie sind eben nicht ausgeruht, denn sie spielen ohne Unterbrechung seit dem Herbst.

Zuvor spielten BAK und MAC um die Meisterschaft, wobei nach wechselvollem Spiel BAK mit 1:0 gewann.

Weitere Fußballspiele.

III. ker. T & VE contra MTK 1:0.

Der Mannschaft des III. Bezirks gelingt es durch Zufall, zu Beginn des Spieles ein Goal zu machen, und nun legen sich alle elf Mann in ihr eigenes Goal, so daß MTK nicht im Stande ist, auszugleichen und sich geschlagen geben muß.

TTC contra „33“ FC 1:0 (0:0)

Außerdem wurden gestern einige zwanzig zweitklassige und drittklassige Spiele abspiziert, die nichts Besonderes brachten.

Auswärtige Resultate.

In Wien unterlag der NSC gegen WAC mit 1:0 (0:0), doch verdient die Wiener den Sieg nicht, da sie Burian, einen Spieler des NSC, spielunfähig machten und somit nur gegen zehn Mann siegten.

Ferner spielte Rapid gegen BTC unentschieden 1:1 (1:0). Beide Mannschaften spielten sehr gut und hielten sich das Gleichgewicht.

Aus dem Vereinsleben.

Der Ungarische Landesverband hielt gestern unter dem Vorsitz Arpad Berzeviczy's seine Jahres-Generalversammlung. Nachdem Obergeringen Julius Mezey den Vorsitzenden aus Unlaf seines Schriftstellerjubiläums begrüßt hatte, legte Sekretär Dr. Gustav Csányi den Jahresbericht vor, worauf die Neuwahlen vorgenommen wurden.

Der Ungarische Landesverein der Thierärzte hielt gestern unter dem Präsidium des Rektors Dr. Franz Gutyrá seine siebente Landeskonferenz. Sektionsrath Melchior Szántó hielt einen Vortrag über die obligatorische Viehvericherung.

Eine recht billige, recht gute Marke ist

Brázay Márványszappan.

Achten Sie auf den Namen

Brázay!

wurde die Resolution angenommen. — Der Landesverein hielt gestern auch seine ordentliche Generalversammlung. Den Vorsitz führte Rektor Dr. Franz Guttyra, der mit Bedauern darauf hinwies, daß der Landes-Agrikulturverein in seiner jüngsten Konferenz gegen die vom Landesverein der Thierärzte angestrebte Revision des Veterinärgesetzes Stellung genommen habe. Er weist im Namen des ganzen Standes der Thierärzte die persönlichen Angriffe des Landes-Agrikulturvereins zurück. Generalsekretär Dr. Stephan Rácz legte den Jahresbericht vor, demzufolge das Vereinsvermögen 108,598 K., das Vermögen des Unterstützungsfonds 44,787 K. beträgt. Die Schlußrechnungen und das Budget wurden genehmigt. Die Wahlen ergaben das folgende Resultat: Präsident Dr. Franz Guttyra, Vizepräsidenten Ladislav Jakab und Albert Breuer, Generalsekretär Dr. Stephan Rácz, Kassier Dr. Otto Fetting, Fachsitzungspräsidenten Heinrich Gruber und Konstantin Kropfcher, Schriftführer Dr. Michael Berrár und Alexander Ureich.

Der Landesverband der katholischen Beamtinnen und kaufmännischen Angestellten hielt gestern seine Generalversammlung. Als Festredner fungierte Bischof Medard Kohl, der sich mit den wirtschaftlichen und moralischen Aufgaben des Verbandes beschäftigte und anmeldete, daß der Fürstprimas als gründendes Mitglied dem Verbands begetreten sei. Sodann wurden die Berichte zur Kenntnis genommen und die Neuwahlen durchgeführt.

Der katholische Pressverein veranstaltete gestern in der Oper Redoute eine öffentliche Versammlung. Ueber das Thema „Verbreitung der katholischen Presse“ sprachen Bischof Medard Kohl, Redakteur Edmund Beniczky, Frau Martin Novák und P. Bela Bangha.

Am 19. d., Abends 1/27 Uhr, findet die Generalversammlung des Vereinigten Leopoldstädter Bürgerklubs statt, in welcher auch die Wahl zweier Vizepräsidenten, eines Quästors, zweier Dekonomen, achtzehn Direktions- und achtunddreißig Ausschußmitgliedern vorgenommen wird. Nach der Generalversammlung findet ein Souper statt.

Der Landesverein für Volksbäder hielt jüngst unter Vorsitz des Professors Hofrath Arpad v. Bokay eine Ausschuß-Sitzung. Generalsekretär Dr. Max Weinberger meldete, daß die Hauptstadt zur Erweiterung des jüngst eröffneten Volksbades Grundstücke bedürfe, welches seinerzeit zu Zwecken der in der Hauptstadt zu errichtenden großen Volksbadeanstalt dem Verein bewilligt wurde. Nachdem Redner Kenntnis davon besitze, daß der Volksbadeanstalt in nächster Nähe ein anderes geeignetes Grundstück zur Verfügung gestellt werden wird, wurde beschlossen, auf das seinerzeit erhaltene Grundstück zu verzichten. Der Generalsekretär berichtete hierauf über jene Enquete, welche vom Verein behufs Propagierung der Volksbäder einberufen werden soll. In der Enquete werden Universitätsprofessor Arpad Bokay und Ministerialsekretär Kornel Slavács Referate erstatten.

Der Landes-Beamtenverein hielt Samstag unter Vorsitz des Ministerialraths Dr. Anton Kóffy seine Generalversammlung. Zum Jahresbericht, der mit einem Defizit von 8352 Kronen schließt, sprach Karl Rózsa, welcher der Vereinsleitung den Vorwurf machte, daß sie die moralischen und materiellen Interessen der Mitglieder nicht fördere und namentlich nichts gethan habe, um die Theuerung und Wohnungsnoth zu lindern. An die Angelegenheit knüpfte sich eine lebhaft diskutierte, schließlich wurde der Jahresbericht, nachdem der Präsident auf die Ausführungen der einzelnen Redner reflektirt hatte, zur Kenntnis genommen. Sodann wurden in den Ausschuß zwanzig ordentliche und dreißig Ersatzmitglieder gewählt.

Der Ungarische Aeroklub wird seine Generalversammlung am 24. d. abhalten. Die letzte Generalversammlung fand 1910 statt, folglich müssen jetzt über zwei Jahre Berichte und Schlußrechnungen vorgelegt werden. Zum Präsidenten soll eines der vornehmsten Mitglieder der ungarischen Aristokratie gewählt werden.

Der Landesverein der ungarländischen Notare nahm in seiner gestern stattgehabten Sitzung die Neuwahl der Funktionäre vor. Präsident wurde der Budapest. Notar Albert v. Szabó, Vizepräsident Dr. Karl Rónay (Budapest), Generalsekretär Dr. Franz Szécsi (Gatvan), Kassier Dr. Ladislav Gramling (Notarsubstitut, Ujpest).

Der Verein der ungarländischen Handeldreisenden hielt gestern unter dem Vorhise Robert v. Auer's seine 23. Jahresgeneralversammlung ab. Mit Genugthuung wurde konstatiert, daß die zur Schaffung des Pensionsfonds eingeleitete Bewegung erfreuliche Fortschritte macht und daß sich auch die ungarische Kaufmannshalle der Bewegung angeschlossen hat. Der Jahresbericht wurde zur Kenntnis genommen. Nach Vorlegung des nächstjährigen Budgets fand die Wahl der Direktion und des Aufsichtsraths statt.

Unter dem Vorhise der Baronin Ernst Daniel hielt gestern der Landesverein für Mutter- und Säuglingsfürsorge seine Jahresgeneralversammlung ab. Fern von Dr. Rudolf Temešváry unterbreiteten Jahresberichte zufolge wurden im vorigen Jahre in den beiden Mhnen des Vereins 337 Mütter und 243 Säuglinge gepflegt. Ueber Antrag Dr. Rudolf Temešváry's sprach die Generalversammlung dem hauptstädti-

schen Magistrat, insbesondere dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, den Chefärzten der Mhne und der Presse für die Förderung der Ziele des Vereins ihren Dank aus.

Der Verein „Teleia“ zur Bekämpfung der venerischen Krankheiten hielt gestern unter dem Vorhise des Grafen Ludwig Batthyány seine Generalversammlung ab. Dem Jahresberichte zufolge wurde im verfloffenen Jahre 67,079 Kranke eine unentgeltliche Behandlung zutheil. Die Generalversammlung beschloß, für die ärztliche Ordination neue größere Lokalitäten zu mietzen.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. März. (Kreditswindel.) Der Agent Heinrich Ráhan verbündete sich mit dem Maramaroser Kaufmann Samuel Klein zu dem Ende, ausländischen, besonders aber englischen Kaufleuten Waaren auszuliefern und selbstverständlich nicht zu bezahlen. Zu diesem Zwecke gründete das Paar in Békéscsaba unter der Firma Samuel Klein u. Co. ein Geschäftshaus. Die Firma hatte sich, weil sie jedoch auch etwas Geld zum „Geschäft“ brauchte, mit dem Beregsbáyer Kaufmann Adolf Citrom liirt, der sich jedoch um die Manipulationen der Firma überhaupt nicht kümmerte. Der eigentliche Leiter war Heinrich Ráhan, der die Bestellungen vornahm, die Waaren verkaufte und auch die ausbreitete Korrespondenz besorgte. Die Firma beschäftigte sich offiziell mit dem Kauf und Verkauf von Zwirn und Webegarn. Ein Waarenlager war jedoch überhaupt nicht vorhanden, denn die bestellten Waaren wurden noch unterwegs weiterverkauft. Heinrich Ráhan forderte mehrere englische Zwirnfabriken auf, die Firma mit ihrer Vertretung zu betrauen, was diese umso bereitwilliger zu thun bereit waren, als wegen des öfterreichisch-ungarischen Zwirnartells englischer Zwirn hier keinen Absatz fand. So ging auch die Hochdaler Firma Withworth Doubling Ltd. auf den Keim, welche ihre Leichtgläubigkeit mit dem Verlust von 3600 Pfund Zwirn büßen mußte. In ähnlicher Weise wurden auch andere englische Firmen hinter's Licht geführt. In Folge Anzeige der in Mitleidenschaft gezogenen acht englischen Firmen, die mehr als 100,000 Kronen Schaden erleiden, wurde gegen Heinrich Ráhan und Samuel Klein wegen des Verbrechens des Betrugs, verübt in acht Fällen, die strafgerichtliche Untersuchung durchgeführt. Die Polizeibehörde hat festgestellt, daß Ráhan die großen Beträge, zu denen er auf betrügerischem Wege gelangt war, in Gesellschaft leichtfertiger Dirnen verendet hatte. Heute gelangte diese Angelegenheit vor dem Budapest. Strafgericht zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Gerichtsrath Szepessy. Die Angeklagten stellten jede Schuld in Abrede und brachten zu ihrer Entlastung vor, daß sie die Bestellung mit Einhaltung der kaufmännischen Anständigkeit vorgenommen und daß sie auch den englischen Firmen gegenüber in korrekter Weise vorgegangen seien. Nach Einvernehmen mehrerer Zeugen wurde eine Expertise in der Richtung angeordnet, welchen Werth die bei den Angeklagten vorgefundenen und faßten Waaren repräsentiren. Zu diesem Behufe wurde die Verhandlung nach den Bemerkungen des Staatsanwalts Dr. Stephan Tóth und des Verteidigers Dr. Eugen Gál vertagt.

(Richterliche Ernennungen.) Se. Majestät hat dem Gerichtshofpräsidenten Dr. Dominik Pap (Deva), Géza Hajdu (Trencsen), Alexander Hardi (Bécs), Dr. Ludwig Rubinyi (Balassagyarmat) und Dr. Julius Kemény (Nagybánya) Titel und Charakter eines Kurialrichters verliehen, ferner ernannt: den Nagybáyer Oberstaatsanwaltsadjunkten Franz Kurovsky zum Oberstaatsanwalt in Kassa, den Oberstaatsanwaltsadjunkten Tibor Füzesfery (Bözöny) und Tafelrichter Dr. Emerich Dobi (Bécs), Dr. Victor Fehusfa (Budapest) und Dr. Adorján Szöld (Budapest) zu Richtern an der Kurie; den Präsidenten des Szolnoher Gerichtshofes Dr. Anton Felix zum Präsidenten des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk; die Staatsanwaltsadjunkten Dr. Stephan Megyery (Győr) und Dr. Lubwig Galácz (Budapest) zu Kronanwaltsadjunkten; den Budapest. Staatsanwalt Dr. Viktor Polgár zum Oberstaatsanwaltsadjunkten in Budapest, den Nagybáyer Bezirksgerichtsrath Eugen Schwicker beim Murakomhater, den Szolnoher Gerichtshofnotar Dr. Eugen Jókman beim Korpónaer, den Gerichtsrath bei der Győrer kön. Tafel Dr. Alexander Huszty beim Székesfehérvárer, den Tordauer Gerichtshofnotar Dr. Bela Barady beim Alsóháyer Bezirksgericht zu Unterriethen, und schließlich den Reekemeter Gerichtshofnotar Dr. Theodor Mészner bei der Reekemeter Staatsanwaltschaft zum Unterstaatsanwalt ernannt.

(Ein Mordattentat.) Der in Vácztót wohnhafte Unternehmer Anton Roth wollte in der Ortschaft Vácztotyán einen Brunnen graben lassen und übertrug diese Arbeit den Tagelöhnern Franz Mayer und Stephan Darida, welche 50 Kronen Arbeitslohn erhalten sollten. Als die Arbeit fertig war, verweigerte Roth die Zahlung, ja er prügelte sogar Darida, der sein Geld verlangte, durch. Einige Wochen später, am 3. März, kam Roth in die Gemeinde Vácztotyán, um eine Bauarbeit zu übernehmen. Durch Bekannte wurde Darida auf die Anwesenheit Roth's aufmerksam gemacht und er beschloß, wegen Rückhaltung des ihm zu kommenden Arbeitslohnes, der 14 Kronen betrug, an

Roth Rache zu nehmen. Er holte sein Gewehr und stellte sich auf der Chauffée, welche Roth auf dem Heimwege passieren mußte, hinter einem Baum auf die Lauer. Als Roth jene Stelle passirte, schob ihm Darida aus zwanzig Schritt Entfernung eine Kugel in den Rücken. Roth wurde nach Budapest gebracht und befindet sich seither in schwerverletztem Zustande im Rochusspital. Der Verdacht lenkte sich gegen Darida, der hartnäckig leugnete. Gestern nahmen die Gendarmen bei ihm eine Hausdurchsuchung vor und sie fanden an einer frisch geschaukelten Stelle seines Gartens das Gewehr. Nun wurde Darida abermals ins Gebet genommen und er gestand das Verbrechen. Er wurde verhaftet und heute der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Miskolcz, 11. März. (Regula wird hingerichtet.) Der Tischlergehilfe Eduard Regula, der am 6. August v. J. den Edelherren Gastwirth Heinrich Geisler und dessen Ehegattin durch Verhiebe getödtet und die als Gast im Hause weilende 17jährige Schwester Geisler's, Gisella Geisler, gleichfalls mit einer Hade so arg zugerichtet hat, daß sie einige Tage später im Miskolczer Spital verschied, wird wegen dieses Verbrechens hingerichtet werden. Nachdem die kön. Kurie Ende Januar das Todesurtheil des Miskolczer Geschwornengerichtes bestätigt hatte, wurden die Akten im Wege des Justizministeriums dem König unterbreitet. Die Entscheidung des Monarchen wurde von der kön. Kabinetkanzlei im Wege eines Expreßbriefes Sonntag Abends dem Präsidium des Miskolczer Gerichtshofes überreicht. Obgleich diese geheim gehalten wurde, erfuhr man dennoch, daß Regula sein Leben verwirkt habe, denn der König hat angeordnet, daß der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werde. Der Präsident des Miskolczer Gerichtshofes Alexander Lehoczky verhandigte den Leiter der Staatsanwaltschaft Gustav Buljovskij von dem Inhalt der kön. Entscheidung, worauf beschlossen wurde, dem Delinquenten das legitime Anrecht auf Urtheil und die Entscheidung des Königs in einer Dienstag Früh stattfindenden geschlossenen Gerichtsitzung zu publiziren. Der Leiter der Staatsanwaltschaft hat dem in Fadd wohnenden Scharfrichter Michael Bali telegraphisch den Auftrag ertheilt, sich in Miskolcz bei der Staatsanwaltschaft zu melden. 24 Stunden nach der Publizierung des Todesurtheils erfolgt die Vollstreckung des Urtheils. Regula wird daher Mittwoch Früh um 7 Uhr hingerichtet. Der Justifikation wird von Seite des Gerichtshofes Gerichtsrath Dr. Karl Sedeffy, von Seite der Anklagebehörde Staatsanwalt Dr. Buljovskij, von Seite der Stadtbehörde Magistratsrath Joseph Krizsanovskij und die Gerichtsärzte Dr. Joseph Dobos und Dr. Johann Saffy beizwohnen. Von der bevorstehenden Hinrichtung Regula's wurde auch dessen Vertheidiger Dr. Joltán Vengyel verständigt.

Bözöny, 11. März. (Der Doppelraubmord in Bözöny.) Der Gerichtshof stellte in seiner gestern Vormittags stattgehabten Verhandlung die den Geschwornen vorzulegenden Fragen fest. Den Geschwornen werden insgesamt 39 Fragen vorgelegt. In der heute fortgesetzten Verhandlung wurden die Plaidoyers gehalten. Der öffentliche Ankläger Staatsanwalt Wilhelm Schesfel begründet in zweifündiger Rede seinen Anklageantrag und verlangt die Bestrafung des Angeklagten Joseph Benes wegen vorsätzlicher Tödtung, wegen Raubes und wegen Mithschulb am Mord, des Angeklagten Ignaz Rapcsány wegen Mord in zwei Fällen, wegen Raubes und Hehlerei, des Angeklagten Johann Kilián wegen Mithschulb an Raub und Hehlerei. Daru folgte das Plaidoyer des Vertheidigers Dr. Arpad Vengyel.

Szabadta, 11. März. (Der Strafprozeß eines Heirathsausstattungsvereins.) Der hiesige Gerichtshof begann heute mit der Verhandlung jenes Strafprozesses, welchen die Staatsanwaltschaft gegen die Leiter und Beamten des Bacsstopolyaer Heirathsausstattungsvereins, bei welchem große Mißbräuche vorgekommen sind, angestrengt hat. Angeklagt sind: Peter Fzák und 11 Genossen wegen fraudulöser Gebahrung und Urkundenfälschung. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage dauern. Der Hauptangeklagte Peter Fzák, welcher Präsident des Verbands war, erklärte sich unschuldig und behauptet, bona fide vorgegangen zu sein. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Verlangen Sie eine Dose der köstlichen u. vortheilhaften



„MARIE“

In allen Delikatessenhandlungen erhältlich.

Gänseleberpastete.

Fabrikat: Daburon Frères, Budapest, Klauzál-tér

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 12. März 1912.

Neues Pester Journal.

Seite 19

Nemzeti színház.

Évi bérlet 52.
A csárna,
 Színmű 3 felvonásban. Irták: Bíró Lajos és Lengyel Menyhért.
 A csárna Márkus
 Soltkoff Gál
 Csorny Alexej Beregi
 Roncourt vicomte Ödön
 Ronszky Fehes
 Kasimovszky Nádya
 Malakoff Sugár
 Dimoff báró Hajdu
 Jaszkoff gróf Garamszegi
 Jaszkoff Annie Várady
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 44.
 Marak Ottó vendégfellelépésével
TOSCA.
 Melodráma 3 felvonásban.
 Fardou Viktor drámája nyomán írták: Illica L. és Giacosa G. Ford. Várady Sándor.
 Zenéjét szerzte: Puccini G.
 Tosca Flória Krammer
 Cavaradossi Mario Marak
 Báró Scarpia Takács
 Angelotti Cesar Kornal R.
 A sekrestyés Hegedüs
 Spolella Kertész
 Sclaronne Kárpát
 Börtönőr Ney
 Fésztörő Háber
 Kezdeté 7 órakor.

Népopera.

Az orosz-ballet utolsó vendégjátéka. Nijinsky fellépésével.
I. Kleopatra.
 Koreográfia dráma. A táncokat szerzte és rendezte M. Fokin. Zenéjét M. Arensky.
 Ts-Hor Nijinsky
 Kleopatra Astafeva
 Annum Adolf Bolm
 Kleopatra kegyence Kobleff
 A templom főpapja Froman
II. A róssa szelleme.
 Koreográfiai kép Gauthier Théodore költeménye nyomán. Zenéjét szerzte Weber K. Mária, hangszerelte Berlio: A táncokat szerzte M. Fokin.
III. Poloveoi táncok.
 Az Igor herceg oz. operából. Zenéjét szerzte A. Borodin. A táncokat M. Fokin.
IV. Szeherasade.
 Koreográfikus dráma, szerzte: L. Bakst és M. Fokin. Zenéjét: Rimsky-Korsakov.
 A táncokat: M. Fokin.
 Zobeida Astafeva
 Zobeida, négers Nijinsky
 Szahar Gregoriew
 Szah-Zeman Fedorow
 A fő szűnuch Ceccheti
 Kezdeté fél 8 órakor.

Várszínház.

Évi bérlet 44. Havi bérlet 4.
Sári bíró.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irták: Móricz Zsigmond.
 Sári bíró Somlay
 A bíró Blaha
 Jóska, a fiúk Rózsahegy
 Terka, menyék Ó. Keczer
 Pista, a gyerekek Parányi
 Pengő Kovács Gyenes
 Lizi, a leánya Ligeti
 Hajdók sógor Bartos
 Manósi Veróni V. Molnár
 Gedl Demjén
 Varja Rajnai
 Gabányi
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Györgylke drága gyermek.
 Színmű 3 felvonásban, 4 képben.
 Irták Szomory Dező.
 Mikár Ferencz Góth
 Mikár Ferencz Haraszthy
 Györgylke Varsányi
 Anna Mészáros
 Steff Láncoz
 Hübner Félix Csontos
 Tereszky Tanay
 Glanz Hugo Kemencs
 Pavlis Lóri Rónaszky
 Ida Molnár
 Virágáru leány Szony
 Kezdeté fél 8 órakor.

OMNIA

Kinematograph - Palais.
József-körút 31.
 Telefon 120-40.
Sláger-ciklus!
 IX. sorozat. 10 képpel.
Copperfield Dávid.
 Színmű 2 felvonásban. Dickens világhírt regénye után.
A 423-as gyorsvonat.
 Amerikai dráma.
Az ügyvédkisasszony
 Vigjáték.
 Egy éjszaka a farkasok között.
 Theatrical felvétel.
 Ezenkívül több kitűnő vigjáték, természet utáni felvételek és aktualitások.

OLYMPIA.

VII., Erzsébet-körút 2f.
 Vornehmstes Etablissement für kinematographische Vorstellungen.
Des Lebenden Gruff.
 Drama in 3 Akten von H. Balsac.
 Ferner gelangen mehrere prachtvolle Naturaufnahmen u. Original-Lustspiele zur Vorführung.
 Fortsetzungsweise Vorstellungen von halb 5 Uhr bis nach Mitternacht.

FOLIESCAPRICE

Révay-utca 18. * Telefon 14-22.
 Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.
 11 Uhr! Heute! Novität!
„GEZÄHMTE BESTIEN“
 Posse in 1 Akt von Alexander Trebitsch.
 Vorher! 9 1/4 Uhr!
Modern Massage.
 Hygienikus bohózat 1 felvonásban. Irták: Satyr.
 Rendező: Rott S.
 Karten-Vorverkauf: Folies Caprice, Révay-utca 18; Hirsch, Andrássy-ut 19; Sopronyi, Rákóczi-ut 1.
 Nach 12 Uhr Casino de Paris.

ROYAL-ORFEUM

Jeden Abend 8 Uhr das glänzende Märchenprogramm.
ERZSÉBET-KÖRÚT 31
110-22; TELEFON: 110-22
 Im Rahmen 18 erstklassiger Attraktionen: **Marbis.** der Verwandlungskünstler der Gegenwart. Antonett & Grottko, Berg Brothers. Nur noch einige Tage Mariska Récsény mit ihren Wunderelphanten und sämtliche Weltattraktionen. Im Royal-Cabaret Punkt Mitternacht grosse Vorstellung, 46 neue Gesangs- und Tanz-Attraktionen. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. — Donnerstag, 14. März, Nachmittag halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung zu ermässigten Preisen. MARBIS und sämtliche Attraktionen.

ROYAL-CABARET

Jede Nacht 12 Uhr grosse sensationelle Vorstellung, 40 sensationelle Gesangs- und Tanzattraktionen, u. a.: Doris Palmer, Lucie Werra, Les Malaguitas, Elli Bach, Les 3 Jacoblew, The 8 Merry Marvels, Sisters Maranyon, Sisters Deak, Sári Arany, Die 4 Donauweiberln, Mizzi Dartho, Schuwallowa, Miss Florence Barrymore, Böske Bognár, Lolotte Genée, Emmi Schwitzer, Mitzi Kowa, Vilma Fodor, Laura Antalffy, Romani Trio, Heddy Landen, Franziska Serlegi, Mizzi Dignoné, Böske Kelemen, Margit Szabó, Marta Montera, Angela Szondy, Anny Elek, Mathilde Montberger, etc. etc. Entrée, bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. Bal mabile, Walzer-Konkurrenz, Kukó Vince und Kapelle.

Friedmann Orfeum

Szerecsen u. 35. Telefon 4-49.
 Jeden Abends 8 Uhr Auftreten des Leresku-Paares und Pepl Littmann
„Das verlorene Paradies“
 Sensationelles neues polnisches Lebensbild.
 Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr Vorstellung mit 2 und 1 Krone Entrée.

MODERN SZINPAD

Kezdeté 1/10 órakor). NAGY ENDRE CABARETJE
 Andrassy-ut 69. Telefon 93-16
Dinnyék, Moricz Zsigmond paraszivigjátéka
 — A rablólovag. — Herczel operál. — A Népszállóban. — Megreformáltak az operát. — Kinema-Szkecs. — Hangverseny a kültelken stb. stb.
 Fellépnek: Medgyasszai, Felhő Rózi, Kókény, Sajó, Boross, Kőváry, Papp, stb. Jegyek előre válthatók egész napon át a városi jegyirodáknban, délután 4 órától a cabaret pénztáránál.

„APOLLÓ“ PROJECTOGRAPH R.-T.

József főherceg Ó császári és királyi Fensége udvari szállítója.
Budapest, VIII., Népszínház-u. 1-3.
 Pénztári telefon 68-39. Igazgatósági telefon 80-19.
 Naponta minden előadásban: **„Gazdag ember kabátja.“**
 Budapesti bohóság (Kinema-szkecs) egy felvonásban.
 Irták: Molnár Ferencz. Zenéjét szerzte: Dr. Szirmai Albert.
 Rendező: K. Kovács Andor.
A színjáték személyei:
 A gazdag ember K. Kovács Andor
 A kassziros kisasszony Hudacsak Nelly
 A pinczér Szalai Gyula
 Kávéházi vendégek.
A mozgófénykép személyei:
 A gazdag ember K. Kovács Andor
 A kabátja Bársony L. a Royal-orfeum tagja
 A kassziros kisasszony Hudacsak Nelly
 A pinczér Szalai Gyula
 A mester Ujházi Ede
 A primadonna Fedák Sári
 Történik egy budapesti kávéházban, majd az utcán, a Víztoronytól és a Margitszigeten.
 A mozgófényképek az Apolló-Projectograph eredeti felvételei.
Mérsékeltlen felemelt helyárak.
ELŐADÁSOK KEZDETE: Hétköznapokon délután fél hat, hét, fél kilenc és tíz órakor pontosan. **Vasár- és ünnepnapokon** délután négy órától óránként, éjfélig. Ezenk. félhetenként változó szenzációs mozgófénykép-ujdonosságok

FÓVÁROSI ORFEUM


Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Leroy-Talma-Bosko
 „DICK“
 Lebedes Porzellán. Der Wunderhund und weitere 15 Attraktionen. **Anfang 8 Uhr.**
 Nächste Nachm.-Vorst. Sonntag, d. 17. d. M. bei erm. Preisen

Steinhardt Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.
 Kezdeté 1/9 órakor. Ujdonság!
Olvassa a „Kis Újságot!“
 Budapesti életkép írták: Glinger és Tauszig. Ford. és átdolg. Steinhardt.
 9 órakor: 9 órakor:
Hajléktalanok menhelye.
 Bóhozat.
STEINHARDT és HUNYADI új kuplékkal.
 Éjféltől hajnalig cabaret és Sárközi cigányzenekara.

TROCADÉRO

VII., Király-utca 77.
 Telefon 15-10. Kassaaeröffnung 5 Uhr
 Unstreiflig das beste Variétéprogramm. Jede Nummer Attraktion und gänzlich neu für Budapest.
Albert Böhme, Salonhumorist.
The 3 Hardins, Musikal. Akt.
Sisters Kelly.
Vally Valborg, dan. Operettstendivá.
Hansl Edelweis, Tyrolienna.
„Stallparfüm“, Schwank v. Aug. Neidhardt.
„A tolvaj“, Szene v. Octave Mirbeau.
„Taubengasse 10“, Posse v. Rud. Oesterreicher.
 Von 12-1 Uhr 16 Tanzattraktionen bei freiem Entrée. Von 1-5 Uhr Walzerwettbewerb bei erstklass. Zigeunerkapelle. Kartenvorverkauf bei Zipser u. König, Andrássy-ut 4. **Anfang 1/29 Uhr.**

TÖRLEY
 VON KENNERN DEN ERSTEN FRANZÖSISCHEN
 MARKEN GLEICHGESTELLT.

DER MOHR HAT SEINE SCHULDIGKEIT GETAN!

Varrógép
 vásárlás előtt kérje árjegyzékemet! Csakis a leg jobb gyártmányokat tartom raktáron és 61 évi tapasztalat mellett szállítok kényelmes részletezéssel is
 Baumgarten Ferencz Budapest, VII. kerület, Rózsá-utca 27. szám.

Grosse Auswahl in
Kunstblättern und Bilderrahmen
 In der Kunsthandlung des
Béla Sinayberger
 Király-utca 51 (vis-à-vis der Theresien-Kirche)
 Eigene Kunstanstalt für moderne Photogr.-Portraits und Reproduktionen.

NŐI kalapforma
 tavaszi vására megkezdődött
FRIEDMANN kalapgyárában,
 Király-utca 8, az udvarban.

Fabiola Haarwasser
 übertrifft wegen der Güte und Wirkungskraft alle anderen Haarwuchs- und Haarpflegemittel. Verhindert das Ausfallen der Haare und die Schuppenbildung. Besonders nach ausgestandenen grossen Krankheiten wirkt dasselbe gegen das Haarverlieren vortrefflich! Für Kinder und Erwachsene ist es gleichfalls ratsam, den Kopf mit Fabiola Haarwasser täglich zu benetzen, was von Kindheit an fortgesetzt, die Schuppenbildung verhindert und dicke, schöne Haare erwirkt bis in das späteste Alter. **Fabiola Haarwasser** zur Förderung des Wachstums von Haaren, Schnurrbart, Bart und Augenbraunen. Dieselbe ist durch Jahre erprobt und verbessert. Durch ihre Zusammensetzung wirksam und enthält gar keine auf die Haut schädliche mineralische Bestandtheile. Fabiola Haarwasser ist in Flaschen zu K. 2.—, Fabiola Haarpomade in Tiegeln zu K. 2.— zu bekommen in allen Apotheken, Droguerien und Friseurgeschäften. Versand nach der Provinz gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme von der Erzeugerin **Witwe Elise Spannsrafft** in Rákos-Szentmihály, Ilona-utca 25. — Niederlagen: Lányi, Droguerie, Koronaherzeg-utca, Waltersdorfer, Droguerie, Rákóczi-ut, Eisner, Droguerie, Andrássy-ut.

Sielernentanzen
 und zwar ohne Lehrer in Ihrer eigenen Wohnung, wenn Sie S. Baum's „Modernes Tanzlehrbuch für Herren und Damen“ besitzen. Dasselbe enthält weit über 100 Illustrationen, zu fast allen Tänzen ist jeder Schritt und Tritt genau und deutlich abgebildet und dann noch ausführlich erläutert. Ich übernehme volle Garantie, daß nach diesem Buche jedermann ohne weitere Ausgaben die hauptsächlichsten Rund- und Figurentänze erlernen kann; zwar nicht innerhalb einiger Stunden, wie von anderer Seite markt-freudig behauptet wird, denn das ist unmöglich und wird von keinem vernünftigen Menschen geglaubt; aber in ca. zwei Wochen können Sie mit leichter Mühe soweit, daß Sie eine Tanzgesellschaft ohne Unterricht vorblagen mitmachen können. Um Anfängern die Sache noch mehr zu erleichtern, gibt der Verfasser in dem Buche auch Anleitungen, wie man beim Tanze Gelehrte anführt, den Partner oder die Partnerin amüsam unterhält u. s. w. Achten Sie aber darauf, daß Sie auch wirklich das Buch von S. Baum erhalten. Nur auf dieses bezieht sich meine Garantieleistung. Gegen Einfindung von K. 3.— (auch in Briefmarken) liefere ich das Buch franco an jede Adresse. (Nachnahme 50 Heller teurer).
Otto Steiniger in Leipzig-Connwitz Nr. 482, Deutschland.
 Großer Büchercatalog gratis.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 12. März 1912.

Neues Bester Journal

Seite 20

Király Színház.

Leányvásár.

Operett 3 felvonásban. Irták: Bródy Miksa és Martos Ferenc. Zenéjét szerzezte Jacobi Victor.

Harrison Jack	Boross
Harrisonné	Erdői
Lucy, leányok	Petrás
Gróf Reitenberg	Latabár
Fritz, fia	Rákai
Miggles Tom	Király
Korcsmáros	Sáfrány
Bessy, szobalány	Pedák

Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A rablólovag

Színmű 3 felvonásban. Irtá: Biró Lajos.

Ferencz gróf	Törzs
László gróf	Sebeslyén
Emma grófnő	Harszti
Mihály gróf	Réthey
Margit grófnő	Forrai
Stef gróf	Z. Molnár
Viktor gróf	Tarnai
Galambos	Kürthy
Anna	Gombaszögi
Kürt	Balla

Kezdeté fél 8 órakor.



KLAVIERE

Pianos, Harmoniums in jeder Preislage auch auf Ratenzahlung.

Ehall Márton

grosses Fabrikslager

Andrássy-ut 15.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Klaviere mit englischer Mechanik und Orgelharmoniums lagernd. Telephon 99-79.

YOGHURT

Dr. Trainer.

Der Feind der schädlichen Darm- und Magenbakterien, der Regulator des Stoffwechsels und des Stuhlganges, reinigt t. b. gereinigt. Dr. Trainer's Yoghurt-Tabletten 2.25 u. 2.4., fern. t. Yoghurt-Milch, wenn man diese selbst herstellt mit Dr. Trainer's Yoghurt-Maya-Ferment 2.4., ausreicht f. 30 Port. à 1/2 Lit., mithin Selbstkosten je n. Milchpreis 25-30 f. In Ap. u. Drog. et. hältig.

Die höchste Gewähr für die Güte der Präparate bildet allein die Erfahrung, welche die Kerye erweist. Dr. Trainer's Präparate ständig zu empfehlen. Intern. Hygiene-Ausstellung. Silberne Medaille.

Man verlange ausdrücklich nur Dr. Trainer's Präparate. Das Laboratorium für Therapie G. m. b. H., Dresden 82, liefert kostenfrei die interessante Broschüre „Entfettete Lebensvorgänge“ n. Prof. Mechnikoff.

Engos-Vertrieb: Em. V. Goltan, Wien VIII/2, Lerchenfelderstrasse 88/90.

ROYAL-ORFEUM

ERZSÉBET-KÖRUT Nr. 31.

Donnerstag, den 14. März, Nachmittags halb 4 Uhr, grosse

Familien-Vorstellung

zu ermässigten Preisen.

Mariska Récsy

mit ihren Wunderelephanten.

Antoniet Grock.

Berg Brothers.

Und sämtl. Weltattraktionen.

Vollständiges Abendprogramm!

Ermässigte Preise!

Karten zu dieser Vorstellung sind an der Kasse des Royal-Orpheums schon jetzt zu haben.

Blau-Cheviotanzug K. 32.-
Wobegilet K. 7.-
Sammgarnhose K. 16.-

Szabó Rothberger, f. u. f. Stofflieferant
Budapest, IV., Váci-utca 6.



Koestlin's Sire-Sire-Cakes

immer resche Cakes in patentirter Til-Packung.

Feinstes Teegebäck, beste Kinder- u. Krankennahrung

Mietho zahlen
Sie für ein altes überspieltes Klavier oder Piano monatlich 16-20 Kronen, während für monatlich 20 Kronen Sie ein neues, vorzügliches Instrument sich anschaffen können. Das **heisst** sehr viel, denn ein Klavier ist ein stets werthvolles Einrichtungsstück, welches heutzutage bei keiner intelligenten Familie fehlen soll. Wenn Sie Ihre musikalischen Bedürfnisse befriedigen wollen, können Sie Ihr **Geld** am besten anlegen, indem Sie sich bei unserem Zwanzig-Kronensystem das Instrument, statt es zu mieten, gleich anschaffen. Diesen Vorschlag sind nur wir in der Lage Ihnen zu bieten, — also kommen Sie zu uns, bevor Sie Ihr Geld auch weiter für Mietgebühren **vergeuden.** **MUSICA** Klavier- und Instrumentenvertriebs-Akt.-Gesellschaft **Budapest, VI., Toró-körut 1/a.** Telephon: 4-81. Telefon: 4-81. Generalvertrieb der „Eufon“-Euphonmaschine ohne Schalltrichter, Künstlerplatten.

GELD-DARLEHEN
auf Lose u. Aktien auch Provinz-Aktien in beliebiger Höhe ertheilen wir billig. Auf versetzte, oder unter Theilzahlung befindliche Lose geben wir Darlehen. Das Darlehen kann in beliebigen kleineren Teilzahlungen rückbezahlt werden. **Bankhaus Köváry Ármín BUDAPEST, Kossuth Lajos-u. 20** Gegründet 1878.

Biervertreter,
bei Fuß- und Hosenfünden bestens eingeführt, repräsentationsfähig, mit den Behörden vertraut, sucht Stellung. Anträge unter „Eelten 097“ an die Expedition. 11097

LIPIK Winter- und Sommerkur.
Erstklassiges Heilbad. Von unübertroffener Heilwirkung bei Rheumatismus, Ischias, Stoffwechselstörungen, Exsudate, Zuckerkrankh., Kinderkrankh., Konstitutionsleiden. Winter-Pension mit Bad 4. Klasse um wöchentlich 60 Kronen. Man verlange Prospekt.

ALSO

das beste Hausmittel, das durch Einreibung: Rückenschmerzen, Gliederreissen und alle in Folge Erkühlung aufgetretene Erkrankungen am raschesten zu lindern berufen ist, ist doch nur der „Diana-Franzbranntwein“. Tausende und Abertausende

SAGEN

dies heute schon aus eigener Erfahrung, weil sie davon überzeugt sind, dass der „Diana-Franzbranntwein“ in Folge seiner vortrefflichen Zusammensetzung das einzige, bestgeeignete Mittel für Massage-, Desinfektions- und Umschlagzwecke ist.

SIE

müssen aber auf die Originalmarke des Wunderhausmittels: „Diana-Franzbranntwein“ besonders achten, weil gegenwärtig viele Nachahmungen in den Verkehr gebracht werden. Ein Grundbesitzer des Bihar Komitats schreibt dieser Tage an seinen Budapester Verwandten Folgendes: „Sei so freundlich, sende mir

MAL

12 Flaschen von diesem Wunder-Hausmittel, weil bei uns Jedermann der Ansicht ist, dass man ohne „Diana-Franzbranntwein“ nicht im Hause verbleiben kann. Ich rechne

GANZ

bestimmt auf Deine sofortige Sendung. Eine Einreibung mit „Diana-Franzbranntwein“ ist im Winter geradezu ein wahrer Schatz und es haben viele einen Versuch mit den übrigen Nachahmungen gemacht, zum Schlusse mussten sie aber

unparteiisch

bei dem „Diana-Franzbranntwein“ verbleiben.

Zum Preise von 44 Heller im ganzen Lande erhältlich.

VorNachahmungen wird dringend gewarnt

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 12. März 1912.

Neues Pester Journal.

Seite 21

Budapesti Színház.
Az ember tragédiája.
Dráma költemény. Irtá Madách Imre. Színe alkalmazta Panlay Ede. Zenéjét szerz. Erkel Gy. Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.
Először:
Mesés India.
Kezdeté fél 8 órakor.

CORSO-MOZI
Belváros, Váci-utca 9.
Hétfőn, kedden, szerdán
Bűnhődés.
Társadalmi dráma 2 felvonásban. Irtá: Erich Hardleben. Előadják a legkiválóbb német színészek. Azonkívül az impozáns kétórás műsor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch, 13. März, „A szerelem útjai“. (Ab. susp.) Donnerstag, 14. März, „A szerelem útjai“. (J.-Ab. 53.) Freitag, 15. März, „II. Rákóczi Ferencz fogsága“. (J.-Ab. 54.) Samstag, 16. März, „A csárna“. (J.-Ab. 55.) Sonntag, 17. März, Nachm. „Az aranyember“, Abends „A szerelem útjai“. (Ab. susp.)

Repertoire des königl. ung. Opernhauses. Mittwoch, 13. März, geschlossen. Donnerstag, 14. März, „A nyugat lánya“. (J.-Ab. 45.) Freitag, 15. März, „Bánk bán“. (Ab.-susp.) Samstag, 16. März, „Alda“. (J.-Ab. 46.) Sonntag, 17. März, „A denevér“. (J.-Ab. 47.)

Repertoire der Volksoper. Mittwoch, 13. März, „Rigoletto“. Donnerstag, 14. März, „Quo vadis“. Freitag, 15. März, „Furulyás Jancsi“. Samstag, 16. März, zum ersten Male „Forradalmi nász“. Sonntag, 17. März, Nachm. „A kornevillei harangok“, Abends „Forradalmi nász“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Mittwoch, 13. März, „A hűtlenség iskolája“. Donnerstag, 14. März, „Csitri“. Freitag, 15. März, „Györgyike drága gyermek“. Samstag, 16. März, zum ersten Male „A kém“. Sonntag, 17. März, Nachm. „A hűtlenség iskolája“, Abends „A kém“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Mittwoch, 13. März, „A frankfurtiak“. Donnerstag, 14. März, „A rablólovag“. Freitag, 15. März, „A frankfurtiak“. Samstag, 16. März, „A rablólovag“. Sonntag, 17. März, Nachm. „A gunyvacsoza“, Abends „A frankfurtiak“.

Repertoire des Königtheaters. Mittwoch, 13. März, bis inkl. Samstag, 16. März, „Leányvásár“. Sonntag, 17. März, Nachm. „A kis gróf“, Abends „Leányvásár“.

Repertoire des Budapesti Theaters. Mittwoch, 13. März, „Az erdőszéleány“. Donnerstag, 14. März, „Az ember tragédiája“. Freitag, 15. März, „Gróf Schlesinger“. Samstag, 16. März, „Az ember tragédiája“. Sonntag, 17. März, Nachm. „Az arándás zsidó“, Abends „Az ember tragédiája“.

Royal-Orfeum
VII., Erzsébet-körút 13. sz.
Telephon 110-22.
Heute Abends 8 Uhr allererstklassige Theater- und Variété-Vorstellung. Im Rahmen des glänzenden März-Programmes:
MARIS
der beste Verwandlungskünstler. **Antoniet & Grokk; Berg Bros.** Nur noch einige Tage: **Mariska Récsy** mit ihren Wunderelephanten, ausserdem sämtliche Welt-Attraktionen. Im Royal-Cabaret Punkt Mitternacht grosse Vorstellung. 46 neue Gesangs- und Tanzattraktionen. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt.
Donnerstag, den 14. März, Nachmittags halb 4 Uhr grosse Familienvorstellung zu ermässigten Preisen. Marbis und sämtliche Welt-Attraktionen.



KLAVIERE
der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszu-leihen im Musterklaviersalon
Keresztély
Budapest, Váci-körút 21.

SALVATOR



GUMMI-ABSÄTZE
WELT-MARKE
UNERREICHTE
HALTBARKEIT!



ÜBERALL
ZU HABEN.

Ohne Arzt keine Brille
Kein Gassenlokal — Halbstock, täglich von 9-7 Uhr nur im
OCULARIUM
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15
kostenlose Augen-Untersuchung und Verordnung passender Brillen durch Augenärzte.
Zwicker und Brillen von 3 K. aufwärts.
Centrale: Wien, I., Kärntnerstrasse 39. Telephone 31-28.

Uhren, Juwelen, Grammophone, Platten
auch auf Ratenzahlungen!
10jährige Garantie. In Ungarn am billigsten erhältlich in der grossen Fabrikniederlage von **Joseph Tóth**, Kunsthren u. Chronometern des **Szeged, Dugonics-tér Nr. 11.**
Zahlreiche Anerkennungsschreiben. — Uhrenreparaturen mit 5jähriger Garantie.
Das schönste und billigste Geschenk und Andenken ist ein regulierbarer, auf jeden Finger passender Fischer'scher Buchstabenring. Mit jedem Buchstaben zu bekommen. Baarkassapreise: Silber, stark vergoldet 2 Kronen, aus 14-karätigem Gold 5 Kronen, aus Gold mit Perlen und Türkisen 7.50 Kr., mit 3 Brillanten 38 Kronen. Porto und Packung 70 Heller. Illustrierter Preisocourant gratis. Jeden Monat neue Plattenaufnahmen.

SUCHE
3000 Meter Doppelschienen, 6-7 kg. schwer, in gutem Zustande für meine Wirtschaft gegen Kassa. Offerte zu senden an die Expedition dieses Blattes unter „Doppelschienen 3000“.

BRISTOL Hutniederlage
Budapest, Váci-körút und Ó-utca Ecke.
Neuheiten der 1912er Frühljahrs-Saison sind angelangt.
Preisocourant wird gesandt.

Gasrechaud, Luster
bei
Stern Henrik
VI., Nagymező-utca 8. sz.

GÉSA
Frühljahrs-Novität aus Seide oder Tagelstroh pro Stück
10 Kronen.
Französische Strohflechtstoffe zu Hut-aufputz pro Meter
1 Krone.
Rosshaar- und Strohflecht in allen Farben pro Stück
1 Krone.
Modell-Drabtforn
70 Heller.
NÖI KALAP BAZAR
Budapest, Innere Stadt, Semmelweis-utca 17.

Adler Thymol - Mundwasser

ist sehr angenehm, besitzt klinische und verschiedene ärztliche Zeugnisse, welche jeder Flasche beigelegt sind.

Stadtapotheke Beszterce
Zu haben bei TÖRÖK, VI., Király-utca 12. NERUDA NÁNDOR, V., Kossuth Lajos-u. 7, u. LUX MIHÁLY, Múzeum-körút 17.

Geräumiges, luftiges **Fabrikslokal** mit Kraftantrieb u. Transmissionanlage, ev. auch ohne Kraft, ist im I. Bezirk, in der Nähe der Südbahn, sofort **zu vermieten.**
Anfragen: TELEFON 11-06.

GOLDMARK
NÖI KALAP-GYÁRA, BUDAPEST.
Főüzlet: IV. SZERVITA-TÉR 3.
Gyár: VII. Jósika-utca 4-6.
Nagyban! Kicsinyben!
Elsőrendű gyártmány!
Kérjen képes árjegyzéket!

KÜLÖNBÖZŐ ÁLLÁSOK
(kereskedelmi igazgató, irodafőnök, főkönyvelő, raktárnok, telepfőnök) kerülnek betöltésre egy alaptőkéjét félmillió koronára felelő gyárnál. Megfelelő érdekeltséget vállalni hajlandó rekrutánsok a közelebbiekért forduljanak az alaptőke felelőst vezető
Földes és Kabdebó bankháza,
Budapest, Váci-körút 76.

BÖRLINOL macht die
Schuhercreme
überflüssig.
Alleinige Erzeuger:
GEIKO
Chemische Fabrik
Geiger & Co.
VACZ.

Kohle u. Koks in Waggonladungen, Fuhren u. Säcken bei Jakob Salamon & Co.
Budapest, V., Elisabethplatz 5. Teleph. Nr. 73-96, 73-97, 73-98, 73-99

Auf Kredit! Echte PERSISCHE TEPPICHE
Auf Kredit! u. RUMBURGER LEINWÄNDE
werden zu billigen Preisen verkauft in der
Grosshandlung
MUSKATH & KLEIN
Budapest, VI., Eötvös-utca 4. sz.
Engros & detail. Auch für Hotel und Private

Die englischen Rothschild.

Das von einem anscheinend geisteskranken Manne gegen Baron Leopold Rothschild in London unternommene erfolgreiche Attentat lenkt die Aufmerksamkeit auf den in England angelegenen Zweig der noch immer an der Spitze der internationalen Finanzmacht marschierenden Nachkommenfamilie von Mayer Anselm Rothschild. Mayer Anselm Rothschild hatte von seiner Frau Guttele, der Tochter des Handelsmannes Baruch Schnapper, zehn Kinder, darunter fünf Söhne, die eigene Bankhäuser in europäischen Großstädten errichteten und durch enges Zusammenhalten allmählig die Beherrscher des europäischen Geldmarktes wurden. Der älteste Sohn, Anselm, blieb in Frankfurt a. M., Salomon ging nach Wien, Nathan nach London, Karl nach Neapel und James nach Paris. Den österreichischen Adel erhielten die Rothschild 1816, den österreichischen Freiherrnstand 1822. Die in Neapel begründete Linie ist verschwunden, die in Frankfurt im Mannesstamme erloschen, die Linien in Wien, London und Paris haben sich dagegen fortgesetzt und vermehrt. Die Rothschild sind in Wien Oesterreicher, in London Engländer und in Paris Franzosen geworden. Schon Nathan Rothschild, der 1798 die Firma N. M. Rothschild in Manchester gründete und sie 1813 nach London verlegte, spielte im öffentlichen Leben Englands eine bedeutende Rolle, und der zweite seiner Söhne, Baron Antony Rothschild, der 1876 starb, wurde 1847 von der Königin Victoria zum Baronet ernannt. Da er keinen Sohn hinterließ, übertrug er seinen britischen Adelstitel auf seinen Neffen Nathaniel, der von dem ihm eng befreundeten König Eduard VII. bald nach dessen Thronbesteigung zum Lord und Peer erhoben wurde und als derzeitiger Chef der Londoner Firma der unbefristete Führer der britischen Hochfinanz ist, Paläste und Schlösser, herrliche Kunstschätze und weite Landstrecken besitzt.

Er hat in seiner Sommerresidenz Tring Park den verstorbenen und den jetzigen König als Gäste empfangen und bevor er ins Oberhaus einzog, wo er übrigens bei den Konservativen sitzt, die Londoner City im Parlament vertreten. Baron Leopold Rothschild oder, wie er sich in England nennt: Mr. Leopold de Rothschild ist der jüngste Bruder des Lords Rothschild und erfreute sich ebenfalls der Gunst Eduard's VII. Als er 1881 eine Glaubensgenossin, Fräulein Marie Berugia aus Triest, heirathete, ergriffen der damalige Prinz von Wales zu seiner Trauung und erregte durch diesen Schritt, für den es keinen Präzedenzfall gab, starkes Aufsehen. Dem Geseß ihres Hauses, nur untereinander zu heirathen, sind auch die englischen Rothschild nicht treu geblieben. Von den beiden Töchtern, die Sir Antony Rothschild, der erste Baronet seines Namens, hinterließ, ist die ältere die Witwe des Lord Battersea, die jüngere die des Mr. Elliot York, aus dem Hause der Grafen von Hardwicke. Und eine andere Cousine des Lord Rothschild, Miß Hannah de Rothschild, starb 1890 als Gemahlin des Lord Rosebery mit Hinterlassung von zwei Söhnen und zwei Töchtern, deren jüngere mit dem Marquis of Creve, der im Cabinet Asquith als Staatssekretär für Indien sitzt, vermählt ist.

Handel mit Titeln und Adelsprädikaten.

Nicht nur im monarchischen Deutschland, auch in der französischen Republik blüht der Handel mit Titeln und Adelsprädikaten. Die Franzosen lieben es wohl, sich recht demokratisch zu gebenden, aber im Grunde ihrer Herzen sind sie doch von einer heißen Sehnsucht nach Auszeichnungen, Würden und Orden, erfüllt. Und sie befriedigen die Sehnsucht nicht immer auf gesetzmäßige Art. Einen neuen Beweis für diese Thatsache erbrachte ein Prozeß, der vor einigen Tagen in Paris zur Verhandlung kam. Als Kläger und Beklagter standen sich zwei Mitglieder einer sehr alten Adelsfamilie gegenüber, nämlich der Graf Pierre de Méry de la Canorgue, der Major bei der Infanterie ist, und der Graf Joseph de Méry de la Canorgue, der keinen Beruf hat. Der Major beschuldigte seinen nur weitaufsig mit ihm verwandten Geschlechtsvetter einer Handlungsweise, die mit dem deutschen Ausdruck „Schiebung“ noch ziemlich milde bezeichnet wird, und es gelang ihm, wie vorausgeschickt sei, der volle Nachweis seiner Behauptungen.

Eines schönen Tages, am 25. September 1901, war der Graf Joseph de Méry de la Canorgue vor dem Standesbeamten des VII. Pariser Stadtbezirks erschienen und hatte die Erklärung zu Protokoll gegeben, daß er einen am 8. März 1874 in Havre geborenen jungen Mann, Namens Maurice Duclot, den Sohn eines ledig gebliebenen Fräuleins Augustine Duclot, als sein Kind anerkenne, worauf, dem französischen Geseß gemäß, Herr Maurice Duclot als Graf Maurice de Méry de la Canorgue standesamtlich eingetragen wurde. Der Major behauptete nun, es habe sich bei dieser Kindesannahme nur um ein einfaches Geldgeschäft gehandelt und der junge Herr Duclot sei in Wirklichkeit gar nicht der Sohn des Grafen Joseph. Er gab dem Gericht die unklüglichen Belege dafür an die Hand, daß sein Vetter mit dem jungen Herrn Duclot auf Grund eines Zeitungsinsertats in Verbindung getreten war, das folgenden Wortlaut hatte: „Graf oder Marquis, der ein natürliches Kind anerkennt, findet gesicherte Zukunft“, und daß er seinen angeblichen Sohn an dem Tage, an dem er mit ihm zum Standesamt ging, zum ersten Male gesehen habe. Die „gesicherte Zukunft“, die dem von allen Mitteln entblöhten Grafen Joseph zuteil wurde, bestand in einer Monatsrente von sage und schreibe einhundert Francs, und wäre ihm vermutlich auch nicht weiter bezahlt worden, wenn er nicht obendrein noch die Mutter seines angeblichen Kindes drei Jahre später, am 3. November 1904, geheiratet hätte.

Der Kläger bewies, daß sein Vetter die jetzige Geseßin seines Lebens und Trägerin seines Namens gleichfalls erst am Tage des gemeinschaftlichen Ganges zum Standesamt kennen lernte. Gegen die Rechtsbeständigkeit dieser Ehe gibt es natürlich kein Mittel. Dagegen verbot der Gerichtshof, dem Verlangen der Klage entsprechend, dem Sohn der Gräfin Augustine de Méry de la Canorgue unter Androhung einer empfindlichen Strafe, sich anders als Duclot zu nennen, da es feststehe, daß ihn und seinen Stiefvater keinerlei Bande des Blutes verbinden.

Ein „unheimlicher“ Sonderling.

In Paris starb, 37 Jahre alt, in seinem geheimnißvollen Hause in der Rue Gabrielle Baron Raoul de Baur. Gewisse Sonderbarkeiten, die von Klatschbasen, männlichen und weiblichen Geschlechts unter das Vergroberungsglas genommen und in den grellsten Farben dargestellt wurden, haben den toffen Baron in den letzten Jahren seines Lebens mit einer hyperromantischen Gloriette umgeben und ihn geradezu zu einer legendären Persönlichkeit gemacht. Er war vor etwa zwölf Jahren während einer Autowettfahrt Paris-Madrid unter seinem Kraftwagen gerathen und wurde, an Haupt und Gliedern verstümmelt, in seinen Palast gebracht. Dieser Unfall, der ihn beinahe das Leben gekostet hätte, that aber seinem Betätigungseifer keinen Abbruch. Unter der Anklage des Hochverraths erschien er bald darauf — „ein Geipenk auf Krücken“, wie man damals sagte — mit Paul Déroulède, Buffet und Anderen vor dem Staatsgerichtshof. Obwohl er mehreremale eine ausgesprochene Vorliebe für Verschwörungen an den Tag gelegt hatte, wurde er außer Verfolgung gesetzt und freigelassen. Jetzt aber begann er die Deffentlichkeit erst recht zu beschäftigen. Man erzählte, daß er im Bois de Boulogne große unterirdische Räume mit geheimen Treppen, Zugängen, versteckten Gittern und Menschenfallen (!) eingerichtet habe, um dort den Herzog von Orleans und dessen Parteigänger zu verbergen und die ganze Gesellschaft am 14. Juli, dem Tage des Nationalfestes, auf Paris loszulassen.

Etwas Wahres war an der Sache: der Baron, dessen Hirn bei der Autokatastrophe offenbar ein bisschen gelitten hatte, hielt sich thatsächlich in unterirdischen Räumen auf, aber nicht, um von hier aus Paris in die Luft zu sprengen, sondern um sich mit der höheren Magie und der Kabbala zu beschäftigen. Allein die Legende war einmal da und sie nahm ihren Lauf. Als Herr de Baur im Jahre 1903 nach der Rue Gabrielle zog und, vom Keller zum Boden steigend, seinen Palast mit einem kuriosen Thürmchen schmücken ließ, begannen wieder die merkwürdigsten Gerüchte zu kursiren. Der Baron, hieß es, habe sich in seinem Hause eine Festung gebaut, um Paris zu beschützen. Die Mauern wären gepanzert. Mitrailleusen bedrohten vom Thurm aus die Metropole. Unterirdische Gänge verbanden die Citadelle mit der Krypta von Sacré-Coeur, wo ungeheure Mengen von Munition aufgespeichert lagen. In Wahlversammlungen war von diesem „letzten Wall der Reaktion“ sehr oft die Rede. In Wirklichkeit bestand die Panzerung aus einigen Zinkplatten, die die Balkons garnirten, damit die Erde der Blumentöpfe nicht auf die Köpfe der Passanten fiel, und der Baron richtete auf Paris keine Kanonenschlünde, sondern höchstens einmal ein riesiges Fernrohr. Ihm selbst gefiel der mystische Nebel, der sich um seine Person gebreitet hatte, nicht schlecht, und es machte ihm großes Vergnügen, der romantischen Fabelbildung immer neue Nahrung zu geben.

Allerlei.

(Mohamedanische Ehefitten in Trip.) Aus Saloniki schreibt man der „Frankf. Zeitg.“: In Trip

Der Stellvertreter.

Roman von Jack Steele. Deutsch von Ludwig Wachsler.

Darauf begab er sich zur King's Cross Station und langte etwas nach acht Uhr in Hertford an, fand Dr. Rife's Haus noch beleuchtet und wurde ohne Umstände bei dem pflichterfüllten Mann vorgelassen, der sich bei seinem Eintritt rasch erhob und ihm die Hand entgegenstreckte.

— Sie haben mein Telegramm erhalten? fragte er. Bin sehr erfreut, daß Sie so rasch kamen. Ich habe in der Affaire Hardy nämlich einiges entdeckt, was für Sie von Interesse sein dürfte. In einer Viertelstunde wird ein Mann hier erscheinen, trat aus den Zeitungen den ganzen Sachverhalt kennt, soweit er überhaupt festgestellt werden konnte, und der behauptet, er habe in der Nacht von Hardy's Tod einen fremden Mann in dem Hause der Mrs. Wilson zu Benges gesehen, der sich in Hardy's Zimmer zu schaffen machte. Mir schoß es sofort durch den Kopf, daß Sie ein Interesse daran hätten, dies zu erfahren und darum telegraphirte ich Ihnen.

— Ich bin Ihnen aufrichtig verbunden, erklärte Garrison; denn möglicherweise werden wir jetzt endlich Klarheit erlangen. Wer ist Ihr Mann?

— Er ist eigentlich kein Mann, nur ein Junge und heißt Will Barnes, verbesserte sich der Leichenbeschauer. Man hält ihn allgemein für einen Tagedieb und Müßiggänger; aber ich neige jederzeit der Ansicht zu, daß er das Zeug zu einem tüchtigen Menschen in sich habe. Natürlich bummelt er fast den

ganzen Tag im Freien herum, wenn er nicht angeht. Aber da kommt er schon! Und damit eilte Doktor Rife zur Thür, durch deren Fenster er einen großen, schlanken Burthen über die Straße hatte kommen gesehen. Hollah, Will! rief er ihm zu. Beeile Dich. Der Herr aus London wartet schon.

Der junge Barnes kam langsam über den Damm geschritten.

— Ich muß mir ein paar Angelhaken kaufen, erklärte er, und wenn ich mich nicht beeile, so wird der Laden geschlossen.

— Jetzt ist von wichtigeren Dingen wie von Angelhaken die Rede, wies ihn Dr. Rife zurecht. Kommt herein, Mr. Garrison, dies ist Mr. Barnes. Will, dies ist Mr. Garrison, der Detektiv.

Will, auf den Name und amtliche Eigenschaft des Genannten keinerlei Eindruck machten, trat auf Garrison zu und schüttelte ihm die Hand. Sein neuer Bekannter sagte ihm dabei scharf ins Auge und fragte dann:

— Sie haben in der Nacht von John Hardy's Tod einen Mann in das Zimmer treten gesehen, das Hardy in dem Hause der Mrs. Wilson bewohnte? Wie, auf welche Weise befanden Sie sich denn dort?

— Er wohnt ganz in der Nähe, flucht Dr. Rife ein.

— Ich suchte Würmer, fügte Will hinzu.

— Würmer zum Fischen, erläuterte der Leichenbeschauer. Würmer, wie man sie zum Angeln braucht, wagen sich nur Nachts aus der Erde, und Will sucht sie fleißig, um sich ihrer als Köder zu bedienen. Er verriecht sich dabei mit einer Blendlaterne und sammelt seine geliebten Würmer.

— Ich verstehe, sagte Garrison. Wie sah der

Mann aus, den Sie in das Haus der Mrs. Wilson gehen sahen?

— Ich sah nichts weiter, als daß er von kleiner Statur war, erwiderte der jugendliche Angler, und dies stimmte ungefähr damit überein, was Garrison über Hugh Cleave oder Foster Durgin gehört hatte.

— Schön, sagte Garrison. Haben Sie auch gesehen, was er in dem Zimmer machte?

— Gemacht hat er gar nichts, bloß ein paar Cigaretten gestohlen, berichtet Jaak Walton's, des berühmten Angelmeisters, gelehriger Schüler. Uebri-gens verweilte er kaum eine Minute dort.

— Er stahl ein paar Cigaretten, fragten Sie? Garrison war sich der Bedeutung dieser neuen Entdeckung vollkommen bewußt. Und nahm er sich sie vom Tisch oder aus einem Schrank?

— Nein. Er nahm sie aus einer Cigaretten-schachtel.

— Dann entfernte er sich wohl durch das Fenster?

— Ja, er kletterte hinaus.

— Weshalb sagten Sie das bisher Niemandem?

— Es fragte mich Niemand.

— Und es hatte auch keinen Vortheil für ihn oder für Mrs. Wilson, ergänzte der Doktor. Ich dachte aber, der Umstand könnte für Sie Interesse haben.

— Würden Sie den Mann erkennen, wenn Sie ihn wieder sehen würden? forschte Garrison.

— Ganz gewiß.

— Wissen Sie vielleicht, wohin er sich wendet, als er das Haus verläßt? Gingen Sie ihm nicht nach?

— Nein; die Würmer waren damals sehr

herrscht unter der mohamedanischen Bevölkerung noch ein Brauch, der aus früheren Jahrhunderten stammt und jetzt das besondere Mißfallen des Wäls von Koffowa, Mahjar Benz, erregt, der die Gegend bereist hat. Die Landbevölkerung, besonders die Angehörigen der niederen Klassen, verheirathen nämlich ihre Töchter, indem sie sie dem Meißelenden zuschlagen. Die Mädchen, die so an den Mann gebracht werden, sind vollkommen willenlos und unterwerfen sich ohne Widerspruch der väterlichen Autorität. Die Scheidung ist bei den Mohamedanern bekanntlich recht leicht, obgleich auch dafür der Mann eine ganze Reihe zutreffender und gut angebrachter Vorschriften enthält. In Äthiopien und seiner Umgebung wird aber die Sache viel einfacher gehandhabt. Wer Geheul an dem Weibe seines Nächsten findet, oder wenn es rent, anfanglich ein zu geringes Angebot gemacht zu haben, der legt sich mit dem Vater jener Gewählten ins Einvernehmen; es wird ein neuer Handel geschlossen, oft schon nach vier bis sechs Monaten; der Ehemann bekommt sein Geld zurück und muß dafür die Frau herausgeben, wenn sie nicht in geeigneten Umständen ist. Diese solt dann ohne Zögern ihrem neuen Gatten, der ihren Besitz höher bewertete ins Haus. So fügten die Frauen dabei sind und so leicht die weltlichen und geistlichen Behörden in solchen Angelegenheiten zu umgehen sind, so heftige Eifersuchtsszenen werden dadurch zwischen dem Männern hervorgerufen. Selbst Mord und Todtschlag sind bisweilen die Folge und Unheil wird regelmäßig dadurch angerichtet. In einer Eingabe an die Regierung bittet nun der Wali von Koffowa, der Scherif-ul-Islam möge durch einen Erlass diesem sittenverderbenden Treiben ein Ende machen und die Zuwiderhandelnden mit schweren Strafen bedrohen; er halte es für geboten, diesen Brauch endlich auszurotten, der eine Schande für das mohamedanische Element bedeute.

(Schirm für Huade.) Man schreibt aus Paris: Es scheint, als wenn die Mode sich nicht genug thun könnte mit Erfindungen für unsere vierfüßigen Freunde. Nach dem Mäntelchen, den Schuhen und dem Taschentuch kam die Automobilbrille und jetzt taucht neuerdings ein Schirm für die Hündchen auf, der ihre kleinen, im Sommer mit einem Strohhütchen vor der Sonne geschützten, im Winter aber dem Regen unbedeckt ausgelegten Köpfe schützen soll. Diese Schirme, die sich selbst im Gebrauch gesehen habe — ich würde sonst nicht wagen, etwas Derartiges zu behaupten — sind genau den menschlichen Regenschirmen nachgebildet. Ihre kleinen Stiele haben, anstatt der Krücken, längliche Holzgriffe mit mehreren Lederriemen, die von der Hundeschulter seitlich am Körper entlanggelegt und dann mittels der Riemen angechnallt werden. Um dabei noch eine doppelte Versicherung gegen das Umknicken der Schirmchen zu haben, hat man an der Stelle, wo der geöffnete Schirm den Zusammenlaufpunkt der inneren Stäbe hat, den Stiel so geformt, daß, während sein Hauptstamm gerade heruntergeht, ein schiefer Stützballen sich loslöst und im Dreck über den Rücken des Hundes auf die andere Schulter hingehütet wird, wo auch er mit einem Lederriemen besetzt werden kann. Man stelle sich also das moderne Schöffhündchen bei Regenwetter mit einem solchen schwarzen Schirm vor. Darunter gehört natürlich die übrige winterliche Bekleidung. Die hohen Gummischuhe an allen vier Pfoten, der pelzfutterte Regenschirm, der als Mantel mit der angebrachten Tasche, aus der das spitzenhäutige Füßchen zum Abstutzen der Augen des kleinen „widerlichen“ Lieblings der Eleganten hervorsieht. Ich bitte um Entschuldigung wegen des

objektiv, aber ich glaube, es ist vielen aus der Seele gesprochen, namentlich solchen, die anstatt dieser aufgeduldeten Skulpturen einen handfesten Hund mit regemassigen Fell, sich lustig schütteln und springend, neben sich zu haben lieben. — Um auf die Hundeschirme zurückzukommen, die von der gewissenhaften Pariser Modeberichterstattung trotz aller „Adjektive“ beachtet und beschrieben werden müssen, so sage mir eine Hundeschirmherstellerin hier, daß man beabsichtige, wenn sie sich einbürgern, ihnen in diesem Frühjahr Sonnenstrahlen folgen zu lassen.

(Elegante Toiletten-Sachets.) Die fashionable Engländerin legt viel Gewicht darauf, für jeden ihrer täglich gebrauchten Toilettengegenstände ein besonderes Sacht zu haben. So wandern Taschentücher und Handtücher, Stumpfen und sonstige Untertheile stets in ihre bestimmten parfümierten Behälter. Diese fertigt die Lady häufig selber an oder läßt sie von ihrer Joie herrichten. Schön gemusterte Seidenbrokatstoffe werden gegenwärtig mit Vorliebe zu solchen Sachets verarbeitet. So besitzt jede Dame, die in Modefragen immer das Neueste haben muß, jetzt wunderhübsche Nachtgewandbehälter und Stumpf-Sachets aus weißem Brokat mit Empirefranzösischen Motiven. Ein langer, etwa 50 Centimeter breiter Stoffstreifen wird mit weißer weißer Seide abgefüttert. Zartfarbiger Nüton, entweder blaurosa, mattblau, heliotrop oder hellgelb, verleiht die Futterseite duftig. Eine dicke weißseidene Schnur umgibt den Rand an allen vier Seiten. Die obere rechte Ecke wird coverantartig umgelegt und mit einem aus feinem Bändchen aufgestickten Kranz oder einem Spitzenmedaillon verziert. In Kranz oder Spitze ist das Monogramm eingestickt. Die Seiten des Sachets bleiben offen, damit die empfindlichen Gebilde aus feinstem Seidenstoff und Spitzen nicht gedrückt werden. Man legt das Nachtgewand leicht zusammen, schlägt die elegante Hülle, in die es placirt wird, nur einmal übereinander und zieht den zu diesem Zwecke angebrachten großen weißen Fojamentknopf durch eine Seidenstummelöffnung.

(Bilder vom englischen Riesenausstand.) Der englische Riesenausstand, auf den gegenwärtig das Interesse der ganzen Welt gerichtet ist, greift in alle Berufe ein und zieht selbst die entfernt liegendsten Gebiete in Mitleidenschaft. Selbst auf die Theater ist der Strich seines Einflusses aus; haben doch schon eine große Anzahl der für England so typischen Wandertheater ihre Weisen aufgeben müssen, so daß ihre Mitglieder brodlos sind. So hat z. B. der Direktor einer der bedeutendsten Wandertheatertruppen, Mr. George Dance, einem Vertreter des „Daily Telegraph“ die Schwierigkeiten auseinandergesetzt, mit denen er augenblicklich zu kämpfen hat. „Als im letzten Jahre“, so sagte er, „durch den Eisenbahnstreik Alles lahmgelegt worden war, da war es wenigstens noch möglich, Schauplätze und Requisiten zu Schiff nach den Hafenstädten zu bringen. Wir mußten uns eben auf die Orte beschränken, die auf dem Wasserwege erreichbar waren, aber auch das ist jetzt illusorisch geworden; denn der Schiffsverkehr ist in Folge des Kohlenmangels erheblich unterbrochen.“ Die Londoner Theater sind bislang weniger in Mitleidenschaft gezogen und aller Voraussicht nach werden sie wohl auch noch ihre Pforten für eine geraume Zeit offen halten können. Das Hauptelektrizitätswerk, das 28 der bedeutendsten Londoner Theater mit Strom versorgt, hat noch einen Kohlenvorrath aufgeschapelt, der noch für sechs Wochen den Bedürfnissen vollaus genügt. Aber wer weiß, in den nächsten Tagen vielleicht schon,

werden die Behörden diese Kohlenmassen für eigen Zwecke mit Beschlag legen lassen. Spricht man in leitenden Kreisen doch schon davon, die Theater und großen Vergnügungsetablissemments zu schließen, um elektrischen Strom und Kohlen zu sparen.

(Das Wasserwunder in Pompeji.) Die neuen Ausgrabungen in Pompeji, die sich im Gegensatz zu früheren, in nordöstlicher Richtung bewegten, haben ein weiteres Viertel der „Toten Stadt“ ans Licht gefördert. Man hat hier ersichtlich eine ihrer Hauptverkehrsadern aufgefunden. In den bereits erschlossenen Theilen wurden wunderbar erhaltene, mit Inschriften bedeckte Mauern und „tabulas“ von unschätzbarem historischen Werthe aufgedeckt. Die ganze Straße kennzeichnet sich als ein Brennpunkt des Geschäftslebens und bildet mit ihren reichen Läden eine wahre Schatzkammer, voll von archäologischen Kostbarkeiten. In einem dieser, von einer Art unterirdischen Laufgrabens geschützten Läden wurde ein prächtiger Terrafottaofen aufgefunden, und in seiner ausgehöhlten Kochpfanne war noch Wasser, mit dem man sie am 24. August 79 nach Christi Geburt gefüllt hatte. Und dieses Wasser zeigte sich so frisch und klar, wie es an dem Unglückstage war, der Pompeji unter dem Feuer- und Aschenregen begrub.

(Bedrines will zum Südpol fliegen.) Die bereits gerüchtweise aufgetauchte Meldung, daß der bekannte französische Flieger Jules Bedrines seine Kunst in den Dienst der Südpolarforschung stellen will, ersäht durch den Viatiker selbst ihre volle Bestätigung. Bedrines wird sich der Südpolarexpedition des Dr. Charcot anschließen. „Schwierigkeiten, wie sie Charcot auf seiner antarktischen Reise entgegenstand“, so erklärt Bedrines, „können durch die Flugmaschine leicht überwunden werden. Aus diesem Grunde werde ich den Forscher auf seiner Expedition Ende nächsten Jahres begleiten; ich kann mit meiner Maschine vom Schiff aus Flüge unternehmen in Begleitung von zwei oder drei Passagieren und mit genügendem Vorrath für eine längere Zeit. Ein solcher Vorstoß im geeigneten Augenblick wird uns als die ersten Menschen an den Südpol bringen.“

(Frauenstimmrecht in China.) Bei den chinesischen Provinzialwahlen, mit deren Vorbereitung man gegenwärtig in Kanton beschäftigt ist, werden auch Frauen bei der Wahl der Provinzialvertretung miteinbezogen. Für die Emanzipation der Frauen Chinas ist dieses ein wichtiger Fortschritt, denn es ist das erste Mal, daß sich Frauen in größerer Anzahl politisch betheiligen können. Stimmberechtigt sind nur die Frauen, die auf Universitäten irgendwelche Prüfungen bestanden haben oder drei Jahre lang an einem staatlich anerkannten Kolleg erzogen worden sind.

(Automobilistisches aus dem Alten Testament.) Ein ebenso sportbegeisterter wie bibelfester Mitarbeiter schreibt der „Zeit.“: Man pflegt den Propheten Nathan gewöhnlich zu den „kleinen Propheten“ zu rechnen und auch er mag in seinem Vaterlande nichts gegolten haben. Und doch hat er mit hebräischem Blick schon den Kampf zwischen „Kraftwagenlenkern“ und der gestrigen Polizei lebhaft geschildert. Man lese nur einmal im 2. Kapitel nach:

Vers 6: Die Wagen rasseln auf den Gassen und rasselnd auf den Straßen; sie glänzen wie Fackeln und fahren untereinander her wie die Blise.
Und Vers 9: „Sehet, sehet!“ werden sie rufen; aber da wird sich Niemand umwenden.

zahrreich und ich mußte mir einen kleinen Vorrath jammeln.

Garrison kannte bereits die Lage von Haus und Garten der Mrs. Wilson, kannte auch das Zimmer, in dem das unglückliche Opfer gewohnt, und hatte keinen besonderen Anlaß, den Schauplatz des Verbrechens wieder aufzusuchen. Tatsächlich konnte er jetzt nichts weiter thun, als den Londoner Händler aufzusuchen, bei dem Dorothea die Cigarren gekauft hatte, und auf Nachrichten über Foster Durgin oder das baldige Eintreffen der ihm von dem alten Mann in Birchington versprochenen Photographie Cleave's warten.

— War der Betreffende alt oder jung? forschte er trotzdem weiter.

— Habe keine Ahnung, grinste Will. Er hatte es mir nicht gesagt.

— Was dies ist von größter Wichtigkeit, bemerkte Garrison, indem er sich erhob, um zu gehen. Vielleicht werde ich genötigt sein, Sie nach London kommen zu lassen, wofür ich den Betreffenden ausfindig machen kann. Natürlich würde ich Ihnen die Reisekosten ersetzen.

— Hier läßt es sich gut fischen, meinte Will; wie das in London ist, weiß ich noch nicht.

— Dort noch viel besser, beruhigte ihn Garrison. Wenn ich Ihrer benötigte, so telegraphire ich Ihnen.

Ohne Zeitverlust setzte Garrison seine Reise fort, die ihn spät Nachts nach Manchester brachte. Hier suchte er schon in den frühen Morgenstunden John Spikeman auf, der viele Jahre hindurch Hardy's Rechtsanwält gewesen. Der Mann lag schon seit

einigen Tagen in hitzigem Fieber zu Bett. Natürlich war noch kein Wort in der Hardy'schen Angelegenheit an sein Ohr gedrungen, und dies erklärte auch sein Stillschweigen in der Sache, ein Stillschweigen, das Garrison bisher nicht begreifen konnte. Er konnte nicht mit ihm sprechen, und selbst wenn er mit ihm gesprochen hätte, so wäre das werthlos gewesen, da der Mann zeitweilig bewußtlos war. Garrison konnte daher nichts Anderes thun, als sich an den ersten Gehilfen in seiner Kanzlei zu wenden, einen stattlichen, sehr umfangreichen, aber auch sehr gewissenhaften Herrn, der sich entschieden weigerte, über Dinge, die er als Geschäftsgeheimnisse bezeichnete, Aufklärung zu geben.

Garrison mußte ihm mit Schmeicheleien und einem geschickten Kreuzverhör lange zusehen, bis er endlich erfuhr, daß Mr. Barton etwa eine Woche vor einem Tode thatsächlich ein neues Testament aufgesetzt hatte, das Mr. Spikeman für unanfechtbar erklärt und nebst einem anderen Zeugen eigenhändig unterschrieben hatte. Ueber den Inhalt des Dokuments ließ der Gehilfe keine Silbe verlauten. Weder Schmeicheleien, noch sonstige Uebereinkünfte vermochten ihn zu bewegen, irgendwelche Andeutungen hinsichtlich dieses Punktes zu machen. Garrison gab es denn schließlich auf, hierüber Auskunft zu erhalten, und fragte nur noch:

— Wurde das Testament. Mr. Spikeman zur Aufbewahrung übergeben?

— Nein, Sir, erwiderte der Gehilfe. Mr. Hardy nahm es mit sich, als er sich entfernte.

Damit waren Garrison's Hoffnungen wieder zu nichte geworden.

30.

Nachdem Garrison die Kanzlei Spikeman's verlassen hatte, dachte er angestrengt über die mannigfachen Verwicklungen und Wendungen nach, die die Dinge während der letzten Stunden genommen. Er hatte so weit als möglich das Eingreifen des wirklichen Jägers, des Gatten Dorothea's, in den Lauf der Ereignisse auszuschließen getrachtet, da er vom ersten Augenblick an das Erscheinen dieses Mannes befürchtet hatte, und sein plötzliches Auftauchen wirkte völlig niederschmetternd auf ihn, trotzdem er sozusagen darauf vorbereitet war. Wie sich die Sache nach dieser Richtung hin weiter entwickeln würde, konnte er nur vermuthen, und obgleich er sich selbst wie betäubt, wie um seiner Mühe Lohn gebracht fühlte, mußte er die Angelegenheit der jungen Frau auch weiterhin gewissenhaft vertreten, auf die Gefahr hin, daß ein Anderer die Früchte davon erntete. Und indem er sich förmlich mit Gewalt zwang, die Hardy'sche Affäre ruhig und objektiv ins Auge zu fassen, wurde es ihm klar, daß man ihn nur von seinem Standpunkte nahekommen könne, wenngleich sich ein Nebel vor seinem Blicke ausbreitete, der Alles in ein geheimnißvolles Dunkel hüllte.

Nemand war in Hardy's Zimmer eingedrungen und hatte sich mit seinen Cigarren zu schaffen gemacht. Damit war nun Charles Scott, der in der Versicherungspolizei Begünstigte, zwar nicht von jeglichem Verdacht gereinigt; immerhin sprach der Umstand entschieden zu seinen Gunsten. Hugh Cleaver war vorderhand noch ein unbekannter Faktor.

(Fortsetzung folgt.)

Was ist „Ucil“?

„Ucil“ ist das neueste Sohlen-Spar- und Imprägniermittel der Gegenwart, ein unübertreffliches Lederkonservierungsmittel, welches überall Aufsehen erregt und mit grosser Freude begrüsst wird.

Welche Vorzüge hat „Ucil“?

- „UCIL“ macht die Schuhe wasserdicht und säurefest.
- „UCIL“ macht die Sohlen geschmeidig und elastisch, lässt Nässe und Kälte nicht durchdringen und verhindert alle aus nassen und kalten Füßen entstehenden Krankheiten.
- „UCIL“ verhindert das Loslösen und Abfaulen der Lederfasern und macht das Leder kompakter.
- „UCIL“ erhält den Schuh in seiner neuen eleganten Form, welche durch öfteres Sohlen verlieren geht und verhindert das Ausfallen der Sohlennägel.
- „UCIL“ wird von Allen, die es brauchen, gelobt und für unentbehrlich gefunden.
- „UCIL“ kann jahrelang aufbewahrt werden und können mit dem Inhalt einer Originalflasche bis zu 10 Paar Sohlen imprägniert werden.



Welche Vortheile gewährt „Ucil“?

Das mit „Ucil“ imprägnirte Leder enthält eine enorme Widerstandsfähigkeit, sodass die Schuhsohlen bis fünfmal so lange halten, als ohne Behandlung mit „Ucil“. Wenn also beispielsweise die Schuhsohlen ohne Imprägnirung mit „Ucil“ einen Monat aushalten, so werden dieselben durch Imprägnirung mit „Ucil“ bis zu fünf Monaten halten, es wird also eine Ersparniss von 4 Paar Sohlen à 3 K 50 gleich 14 K erzielt, mithin pro Jahr rund 35 K.

Eine grössere Familie kann demnach jährlich ein Kapital von mehreren 100 K an Schuhwerk ersparen.

Wer „Ucil“ einmal probirt hat, kauft es immer wieder, um sich die bedeutenden Ersparnisse nicht entgehen zu lassen.

In Ihrem eigenen Interesse empfehlen wir Ihnen, sofort mit „Ucil“ einen Versuch zu machen, damit Sie sich von der grossartigen Wirkung überzeugen können.

„Ucil“ ist nur echt zu haben in Originalflaschen à 1 K 20, welche die Schutzmarke „Ucil“ tragen. Minderwerthige Nachahmungen weisen man energisch zurück.

Zu haben im „Párisi Nagy Áruház“ Budapest.

Generalvertretung für Ungarn, Österreich und die Balkanstaaten: **Eduard Baruch, Kecskemét.**
Wiederverkäufer und Agenten in allen Städten gesucht.

Tüchtiger Kaufmann

in allen Kontorarbeiten, sowie im Verkaufe bewandert, der ungarischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, repräsentationsfähig, Christ, wird von einer **erstklassigen Hotelsilberfabrik** mit Engros- und Detailgeschäft

gesucht

Angebote mit Photographie unter „D. 2293“ an **Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.**

ECHE

Pariser Spezialitäten.
Nammli u. Fischblafen von der berühmtesten Fabrik F. Bergermann & Söhne Paris, Rue des Archives 72, sind am vorzüglichsten zu beziehen von

Polgár Sándor,
Budapest, VII., Elisabethring 50
(vis-à-vis Hotel Royal).
Ausführlichen Illustrirten Preis-Courant franco. ::

VERTRETUNG

einer Münchener Grossbrauerei für das Königreich Ungarn an **solvente, geschäftserfahrene** Persönlichkeit zu vergeben.

Offerte unter „M. K. 3367“ bef. **Rudolf Mosse, München.**

KASSEN.

Offerte Kassen und Kassetten wirklich feuer- und einbruchsicher um 20 Prozent billiger als Budapest und Wien, daher Jeder Geld erspart durch direkten Kauf bei mir. Preis-Cataloge gratis und franco. **Zinzenheim D.,** Kassenfabrik, Preßburg und Wien.

Schlank nur durch gesetzlich geschützt. **Kalinka**

Aeusserl. anwendbar. Garant. unschädlich. Jodfrei. Aerztl. empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben wird. Gold-Medaille prämiert. Grösse I Kr. 6.—, Grösse II Kr. 4.—
Depot: **Marien-Apotheke, Budapest V., Bankgasse.**

Auf Grundlage vorzüglichster Fachbildung, reicher Erfahrung und erfolgreicher Heilerfolge empfehlen wir für rasche und gründliche Heilung von

geheimen Krankheiten
Schwächezuständen, Haut- und Frauenkrankheiten aller Art den bestbekanntesten Spezialisten

Dr. FÜREDI,
gew. Specials., Komitats- u. Krankenhefenehrent, Ritter des Meritordens etc. Ordiniert den ganzen Tag.
Budapest, VII., Rákóczi-ut 60, II. St.
Honorar mässig. Brieflich gewissenhafte Fachrathschläge.

Magyar Általános Takarékpénztár Részvénytársaság.

Hirdetmény.

A Magyar Általános Takarékpénztár Részvénytársaság 1912. évi márczius 2-án tartott rendes közgyűlése elhatározta, hogy a társaság részvénytőkéjét 7 millió koronával felemeli, olykép, hogy a társaság 14000 darab 500 korona névértékű részvényt — a melyek a társaság jövedelmében 1912. január 1-től fogva részesednek — bocsát ki és miután ezekből 6857 darab szabad kézből már elhelyeztetett, az átvételi előjogot 7143 darab részvényre a társaság részvényeseinek következő feltételek mellett ajánlja fel:

1. Hét régi részvény egy új 500 kor. névértékű — 1912. évre szóló szelvénnel ellátott — részvénynek átvételére jogosít, ha a részvények birtokosai erre vonatkozó szándékukat 1912. márczius 4-től 14-éig bezárólag az alább közzétett helyeken bejelentik, az ott rendelkezésre álló jegyzékeken azon neveket, a melyekre az új részvényeket kiállítani óhajtják, kintintetik és ha egyuttal a régi részvényeket megfelelő lebélyegzés végett bemutatják. Részvénytörödékek nem adatnak ki.

2. Az átvételi előjog érvényesítése bejelenthető Budapestben a társaság pénztáránál (V., József-tér 14), Bécsben az Union-Bank pénztáránál, Triesztben a os. kir. szab. Trieszti általános biztosító társulat (Assicurazioni Generali) pénztáránál, a os. kir. szab. Osztr. Hitelintézet fiókjánál, az Union-Bank fiókjánál, az Angol-osztrák bank fiókjánál és Rómában a Societa Generale Immobiliare-nál. Ugyanott fizetendő le a bejelentéskor és pedig készpénzben az új rész-

vényekért járó összeg: Az új részvények 1912. május 10-től kezdve a bejelentési helyeken átvehetők.

3. Minden új részvényre 640 korona tőke és 500 kor. n. é. után 1912. január 1-étől azt átvételi jog gyakorlásának napjáig járó 5%-os kamat, úgyszintén 1 korona 88 fillér bélyegdíj fizetendő.

4. A még forgalomban levő 1000 drb alapítói részjegy birtokosainak az átvételi előjogot — az alapszabályok 9. §-a értelmében — az ujonnan kibocsátott részvények 1/20-ára, vagyis 700 drb 500 koronás részvényre ajánljuk fel és pedig olykép, hogy tíz drb. alapítói részjegy hét új részvénynek névértékben való átvételére jogosít. Az átvételi előjog gyakorlása végett az alapítói részjegyek 1912. márczius 4-étől 14-éig bezárólag Budapestben a társaság pénztáránál (V., József-tér 14) és Triesztben a os. kir. szab. Trieszti általános biztosító társulat (Assicurazioni Generali) pénztáránál lebélyegzés végett bemutatandók. Ugyanakkor és ugyanott részvényenként 500 koronát és ezen összegnek 1912. január 1-étől az átvételi jog gyakorlásának napjáig járó 5%-os kamatját, valamint 1 korona 88 fillér bélyegdíjat kell ideiglenes nyugta ellenében lefizetni. Az új részvények 1912. május 10-étől kezdve a bejelentési helyeken, az ideiglenes nyugta visszaadása ellen, átvehetők.

Budapestben, 1912. márczius 4-én.

Az igazgatóság.

UNGARISCHE HYPOTHEKEN-BANK.

Kundmachung.

Die p. t. Aktionäre der Ungarischen Hypotheken-Bank werden hiermit zu der am 26. März 1. J., 11 Uhr Vormittags, in den Lokaltäten der Bank V., (Nádor-utca 7) abzuhaltenden

XLIII. ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes über das Geschäftsjahr 1911.
2. Feststellung der Bilanz und Ertheilung des Absolutiums für das Jahr 1911.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Modifizierung des Statutes.
5. Wahl des Aufsichtsrathes.

Die Deponirung der Aktien geschieht:

in Budapest an der Kassa der Bank (V., Nádor-utca 7) und bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank,
in Wien bei der Union-Bank,
in Paris bei der Societe Generale pour favoriser le developpement du Commerce et de l'Industrie en France.

Die Direktion.

Auszug aus den Statuten:

§ 23. Der Besitz von 20 Aktien berechtigt zur Abgabe einer Stimme.
§ 24. Aktionäre, die ihr Stimmrecht ausüben wollen, sind verpflichtet ihre Aktien mindestens 8 Tage vor dem Zusammentreten der Generalversammlung gegen Erlagschein zu hinterlegen.
§ 25. Das Stimmrecht kann persönlich oder durch Bevollmächtigte ausgeübt werden.

Diejenigen, welche ihr Stimmrecht nachgewiesen haben, erhalten Legitimationskarten, mit der Angabe der von ihnen vertretenen Aktien und der Zahl der ihnen gebührenden Stimmen ausgefolgt.

Die Bilanz pro 1911 sieht den p. t. Aktionären vom 18. März 1. J. in den Bank-Lokaltäten zur Verfügung.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Jeder Radfahrer. BEIFELD GABOR és Társa, Bpest. József-körút 21.
berlange im eigenen Interesse den neuesten pro 1912 erschienenen und 1000 Abbildungen enthaltenden Preiscurant...

FLECHTENLEIDEN. Euzema-Balsam.
Bei aller Art, speziell bei nassen u. trockenen Flechten, sowie Schuppenflechten unübertrefflich...

Pensionat Maybaum.
Internat für junge Mädchen guter Familien, die Wiener Lehranstalten besuchen...

NIGRIN.
(Fernolendt) ist die beste Schuhcreme.
Sie erhält das Leder dauerhaft u. gibt den schönsten Glanz.

Schleift sich von selbst, ist immer scharf, macht daher die immerwährenden Ausgaben für neue Klingen überflüssig!
Auto-Stop
Der einzige Sicherheits-Rasirapparat, der schärft, rasirt und gereinigt werden kann, ohne die Klinge vom Apparat entfernen zu müssen.

150,000
Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Rosen, Kugelastern, Gemüße, Blumen- und Zierpflanzen empfindet...

Unübertroffen bei Nervenschwäche beider Geschlechter.
Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Fiasco: 20, 40, 100 Tabl.
5,- 11,- 20,- Kr.

5 Kilo
beim Pressen leicht beschädigte feine Toilette-Seife
(50-54 Stück) in Gerüchen wie Rosen, Flieder, Mandel, Veilchen, Kräuter u.

Die seit 1878 bestehende und bestbekannte Ordination...
Geheime und Hautkrankheiten.
Dr. Garai
Spezialarzt und gew. Spitalsarzt, Budapest, VI. ker., Andrássy-ut 28. I. em.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Zusünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte züblig. (Telephon 26-10).

Möbel
Seltene Gelegenheit. Möbel, im modernsten Stil, Antiquitätsmöbel.
Wäbelocaston. Eine große, reichhaltige Möbelniederlage habe ich zu günstigen Preisen erstanden...
30% Erparnis! Régi butorszalon, Budapest, Ferenciek-tere 3.
Keresek használt, jó karban levő őrizzobabotort, őrizzasztal, könyvszekrényt, őrizzepet.
Wäbelocaston. Eine große, reichhaltige Möbelniederlage habe ich zu günstigen Preisen erstanden...
Keresek használt, jó karban levő őrizzobabotort, őrizzasztal, könyvszekrényt, őrizzepet.
Wäbelocaston. Eine große, reichhaltige Möbelniederlage habe ich zu günstigen Preisen erstanden...
Keresek használt, jó karban levő őrizzobabotort, őrizzasztal, könyvszekrényt, őrizzepet.

